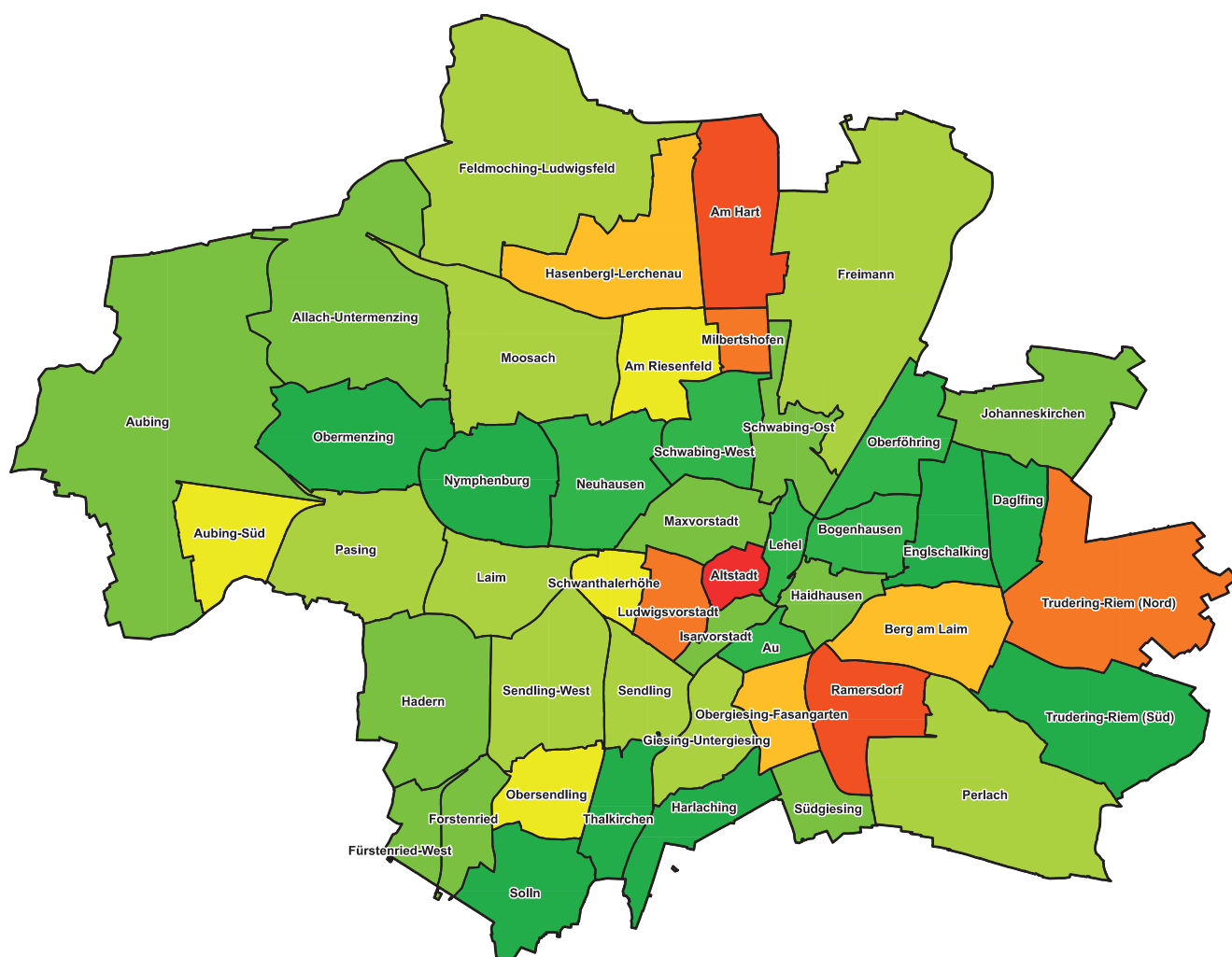


SchuldnerAtlas Stadt München

Überschuldung von Verbrauchern

2020



Inhalt

Vorwort

Trends kompakt: Überschuldungsfälle und -quote nehmen in der Stadt München 2020 nochmals ab

1	Status: Überschuldung von Verbrauchern in der Stadt München	9
1.1	Die Zahl der Überschuldungsfälle von Verbrauchern hat 2020 trotz Corona erneut abgenommen – die Überschuldungsquote sinkt merklich	10
1.2	Vergleichswerte: Die Überschuldungslage in Bayern und Deutschland	15
1.3	Spreizung: Die Überschuldungskarte der 47 Münchner Stadtteile ist 2020 wieder „grüner“ geworden	19
1.4	Erneut stabiler Trend: „Harte“ Überschuldung nimmt ab – „weiche“ Überschuldung nimmt zu	22
1.5	Die Überschuldung nimmt 2020 bei Frauen und Männern in München ab	26
1.6	Die Überschuldung älterer Menschen nimmt überdurchschnittlich stark zu	30
2	Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Lage der Verbraucher in der Stadt München	37
2.1	Ergebniseinordnung: Die Überschuldungslage der Verbraucher in Zeiten der Corona-Pandemie	38
2.2	Die Verbraucherumfrage: Hintergrund – Ansatz – Ziele	44
2.3	Die Detailergebnisse der Verbraucherumfrage	47
2.4	Synopse: Detailergebnisse für Stadtteile und Teilräume der Stadt München – Zwei Beispielbetrachtungen	60
3	Ergebnisse kompakt	65
4	Basisdaten: Karten und Tabellen	69
4.1	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	71
4.2	Karten	72
4.3	Tabellen: Stadt München	74
4.4	Dokumentation: Bayern und Deutschland	78

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhalts weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Überschuldungsquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – Nichtabgabe der Vermögensauskunft, früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO), Art. 6, Abs. 1f, geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

Überschuldungsfälle und -quote nehmen in der Stadt München 2020 nochmals ab

	Basiswerte	Abweichungen	
Überschuldete Personen Überschuldungsquote	108.280 8,20%	- 1.880 Fälle - 0,17 Punkte	- 1,7%
Personen mit harten Negativmerkmalen	62.060	- 3.200 Fälle	- 4,9%
Personen mit weichen Negativmerkmalen	46.220	+ 1.320 Fälle	+ 2,9%
Überschuldete Haushalte	54.020	- 1.000 Fälle	- 1,9%
Frauen Überschuldungsquote	37.900 5,64%	- 490 Fälle - 0,09 Punkte	- 1,3%
Männer Überschuldungsquote	70.390 10,86%	- 1.380 Fälle - 0,24 Punkte	- 1,9%
bis unter 30 Jahre Überschuldungsquote	14.350 5,58%	- 250 Fälle + 0,02 Punkte	- 1,7%
30 bis 39 Jahre Überschuldungsquote	24.380 8,63%	- 1.050 Fälle - 0,43 Punkte	- 4,1%
40 bis 49 Jahre Überschuldungsquote	24.300 11,15%	- 470 Fälle - 0,23 Punkte	- 1,9%
50 bis 59 Jahre Überschuldungsquote	22.650 10,52%	-500 Fälle - 0,36 Punkte	- 2,2%
60 bis 69 Jahre Überschuldungsquote	13.040 9,02%	- 10 Fälle - 0,13 Punkte	- 0,1%
ab 70 Jahre Überschuldungsquote	9.560 4,66%	+ 400 Fälle + 0,15 Punkte	+ 4,4%
Gesamtschuldenvolumen*	2,98 Mrd. Euro	- 0,13 Mrd. Euro	- 4,1%

*Basiswert für mittlere Schuldenhöhe: Statistisches Bundesamt, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2019, 25.05.2020 – Der Wert für 2020 basiert auf einer Hochrechnung.

Rundungsdifferenzen möglich.

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die „Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft im Griff“ – so titelt das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts der Wirtschaft (DIW) Ende Januar 2021. Der dritte „Lockdown“ wurde gerade trotz sinkender Infektionszahlen nochmals bis Anfang März verlängert. Alleine in der Stadt München haben sich bis Anfang Februar 2021 rund 52.000 Menschen mit „Covid 19“ infiziert, mehr als 1.000 Menschen sind bislang daran gestorben. Die wirtschaftlichen Folgen für Deutschland, für Bayern und für die Landeshauptstadt München sind noch nicht absehbar, sie werden aber aller Voraussicht nach gravierend sein. Die Bundesregierung und der Internationale Währungsfond (IWF) gehen mittlerweile davon aus, dass das „BIP“ sich erst Ende 2022 wieder auf dem Vorkrisen-Niveau einfinden wird.

Auf den ersten Blick zeigen sich die Überschuldungsdaten in der Stadt München für das Jahr 2020 davon unberührt. Derzeit sind rund 108.200 Verbraucher in der Stadt München überschuldet – rund 1.900 weniger als im Vorjahr. Zudem ist die Überschuldungsquote für die Stadt München zum vierten Mal in Folge zurückgegangen – und dies stärker als im letzten Jahr. Sie sinkt merklich auf 8,20 Prozent. Dennoch nehmen die Anfragen nach Hilfe in den städtischen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen seit Mitte 2020 deutlich zu. Viele Kleinstunternehmen und Soloselbstständige können die Einnahmeverluste trotz staatlicher Unterstützung nicht mehr ausgleichen. Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit engen die finanziellen Handlungsspielräume vieler Beschäftigter auch in der Stadt München immer mehr ein.

Creditreform München hat daher in den ersten Januar-Wochen erstmalig rund 1.500 Münchner Verbraucher über 18 Jahre durch eine zweiteilige Online-Umfrage befragen lassen. Die Süddeutsche Zeitung hat das Vorhaben unterstützt. Hierfür möchten wir uns stellvertretend bei Sven Loerzer, SZ-Redakteur, und den Lesern der SZ, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sehr herzlich bedanken. Die Umfrage zeigt durchaus dramatische Ergebnisse. Demnach sind im Januar 2021 in der reichen Stadt München mehr als ein Drittel der Haushalte von Corona-bedingten Einkommenseinbußen betroffen. Jeder vierte Befragte gab an, in den nächsten zwölf Monaten regelmäßige oder außergewöhnliche Verbindlichkeiten des Haushaltes als Folge der Corona-Pandemie möglicherweise nicht bezahlen zu können. Schlussendlich sind damit nach überschlägigen Hochrechnungen rund 26.000 Münchner Verbraucher mehr als überschuldet zu betrachten, als der aktuelle SchuldnerAtlas Stadt München ausweisen kann.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Analyse.
Herzlichst

Philipp Maximilian Ganzmüller
Creditreform München
Ganzmüller, Groher & Kollegen KG
geschäftsführender Gesellschafter

Christoph Schieder
Creditreform München
Ganzmüller, Groher & Kollegen KG
Vertriebsleitung

München, den 22. Februar 2021

1 Status: Überschuldung von Verbrauchern in der Stadt München

1.1 Die Zahl der Überschuldungsfälle von Verbrauchern hat 2020 trotz Corona erneut abgenommen – die Überschuldungsquote sinkt merklich

**2020: 108.820
überschuldete Personen
in München
(- 1.880 Fälle)**

**Überschuldungsquote
sinkt auf 8,20 Prozent
(- 0,17 Punkte)**

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist in der Stadt München im Jahr 2020 – trotz der andauernden Folgen der Corona-Pandemie – zurückgegangen. Die Überschuldungsquote sinkt 2020 merklich, obwohl die Bevölkerung in der Stadt München weniger stark als in den Vorjahren zugenommen hat. Zum Stichtag 1. Oktober 2020 waren in der Stadt München rund 108.820 Bürger über 18 Jahre überschuldet und wiesen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 1.880 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 1,7 Prozent). 2019 war die Zahl der Überschuldungsfälle noch leicht angestiegen (+ 0,6 Prozent). Bis auf das Jahr 2018 (- 260 Fälle; - 0,2 Prozent) nahm die Zahl überschuldeter Personen in der Stadt München in den letzten Jahren sehr deutlich zu: 2017 um rund 4.800 Fälle (+ 4,6 Prozent), 2016 um 4.900 Fälle (+ 4,9 Prozent). Davor wurde der letzte Rückgang im Jahr 2011 gemessen (- 3.100 Überschuldungsfälle; - 3,3 Prozent).

Tab. 1.: Überschuldungsquoten in der Landeshauptstadt München 2014 bis 2020

Jahr	Einwohner > 18 Jahre		Überschuldete Personen		Überschuldungsquote		Überschuldete Haushalte	
2014	1.186.460	+ 38.620	94.990	+ 1.640	8,01%	- 0,13	47.520	+ 690
2015	1.201.040	+ 14.580	100.050	+ 5.060	8,33%	+ 0,32	49.550	+ 2.030
2016	1.215.510	+ 14.470	104.950	+ 4.900	8,63%	+ 0,30	52.170	+ 2.620
2017	1.302.320	+ 86.820	109.740	+ 4.790	8,43%	- 0,21	54.720	+ 2.550
2018	1.302.480	+ 150	109.480	- 260	8,41%	- 0,02	54.670	- 50
2019	1.316.730	+ 14.250	110.160	+ 680	8,37%	- 0,04	55.080	+ 410
2020	1.319.920	+ 3.200	108.820	- 1.880	8,20%	- 0,17	54.020	- 1.060
Abw. 2011 / 20	+ 186.070		+ 17.410		+ 0,19		2011 / 20: + 8.420	
Abw. 2006 / 20	+ 257.960		+ 3.750		- 0,86		2006 / 20: + 3.520	

Die Gesamt-Tabelle ist in Kapitel 4.3 zu finden.

**Überschuldungsquote
bleibt auch 2020 deutlich
unter dem Bundes-
schnitt, aber über dem
Wert für Bayern**

Die Überschuldungsquote für die Landeshauptstadt sinkt merklich von 8,37 Prozent auf 8,20 Prozent (- 0,17 Punkte) und liegt damit weiterhin deutlich unter dem bundesweiten, aber über dem Vergleichswert für Bayern. Nach überschlägigen Berechnungen können in der Stadt München rund 54.020 Haushalte als überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört gelten (2019: 55.080; - 1.060). Die

im letzten Jahr eher geringe Zunahme der Bevölkerung in der Stadt München führt dazu, dass die Überschuldungsquote als relatives Maß der Verbraucherüberschuldung 2020 weniger stark sinkt als in den Vorjahren. Die Überschuldungsquote bleibt auch 2020 weiterhin deutlich unter dem bisherigen Höchststand aus 2007 (10,00 Prozent). Seinerzeit lag die Zahl der Überschuldungsfälle bei 106.400 Fällen und somit fast 1.900 Fälle unter den aktuellen Werten.¹

**Geringer
Bevölkerungsanstieg
schwächt Rückgang der
Überschuldungsquote ab**

Tab. 2.: Langzeit-Trend: Die Entwicklung von Überschuldungsfällen und -quoten in der Landeshauptstadt München

Die Abweichungen: Stadt München						
Zeitraum		Einwohner über 18 Jahre		Überschuldete Personen		Überschuldungsquote
2004	2008	+ 52.400	+ 5,0%	+ 7.200	+ 7,5%	+ 0,22 Punkte
2009	2013	+ 29.200	+ 2,6%	+ 3.000	+ 3,3%	+ 0,05 Punkte
2014	2020	+ 133.500	+ 11,2%	+ 13.300	+ 14,0%	+ 0,20 Punkte
2004	2020	+ 268.400	+ 25,5%	+ 13.000	+ 13,6%	- 0,86 Punkte

Die Stadt München erlebt zum vierten Mal in Folge einen Rückgang der Überschuldungsquote, der in seiner Stärke allerdings immer vor dem Hintergrund der stetigen Bevölkerungszunahme zu interpretieren ist. Zwar bleibt die Überschuldungsquote in München seit 2009 meist deutlich unter der Neun-Prozent-Marke, die Zahl der (absoluten) Überschuldungsfälle hat aber seit 2012 kontinuierlich und insbesondere seit 2014 deutlich zugenommen. Auch wenn 2020 in München rund 1.900 Personen aus der Überschuldungspirale entkommen konnten, bleibt die absolute Zahl der Überschuldungsfälle auf hohem Niveau.

**München: Vierter
Rückgang der Überschul-
dungsquote in Folge ...**

**... aber die Zahl der
Überschuldungsfälle
bleibt auf hohem Niveau**

¹ Bei der Bewertung der Überschuldungsquoten für die Jahre ab 2017 ist zudem die Umstellung der Referenzwerte für die Einwohnerzahlen (über 18 Jahre) zu berücksichtigen. Für diese Auswertungsjahre wurden erstmals die aktuelleren und räumlichen präziseren Werte des Statistischen Amtes der Stadt München verwendet, die auf Grund des starken Bevölkerungswachstums eine höhere Einwohnerzahl ausweisen. Verwendet man die bundesweit einheitlich verfügbaren Einwohnerdaten, liegen die entsprechenden Überschuldungsquoten für die Stadt München höher (2017: 8,92 Prozent; 2018: 8,82 Prozent; 2019: 8,96 Prozent; 2020: 8,73 Prozent). Die Zahl der (tatsächlichen) Überschuldungsfälle bleibt hiervon unberührt. Die Daten für die Jahre 2004 bis 2016 stammen aus der bundesweiten Auswertung des SchuldnerAtlas Deutschland, die auf Grundlage der Einwohnerdaten des Statistischen Bundesamtes berechnet werden. Diese Daten können für die gesamte Bundesrepublik Deutschland naturgemäß für alle 401 Kreise und kreisfreien Städte sowie rund 8.100 Postleitzahlbereiche nur mit einem gewissen zeitlichen Verzug bereitgestellt werden. Die Überschuldungsquoten für die Jahre 2004 bis 2016 sind nur begrenzt mit den neueren Daten vergleichbar.

Überschuldungsquote bleibt in München auch 2020 deutlich unter dem Bundesschnitt, aber über dem Wert für Bayern

Lichtblick: „Harte Überschuldung“ nimmt wie in beiden Vorjahren ab

Gesamtschuldenvolumen liegt 2020 zwischen etwa 3,0 und 3,5 Milliarden Euro – Trend: rückläufig

Zum zweiten Mal liegen auch lokale Daten vor

In einer Gesamtsicht liegt die Zunahme von Bevölkerung und Überschuldungsfällen in der Stadt München zwischen 2004 und 2020 (Einwohner über 18 Jahre: + 26 Prozent; Überschuldungsfälle: + 14 Prozent) deutlich über dem Bundes- (+ 3 Prozent; + 5 Prozent) resp. Landesschnitt in Bayern (+ 9 Prozent; + 9 Prozent). Die Überschuldungsquote für die Stadt München sinkt stärker, da die Bevölkerungszunahme den Rückgang der Überschuldungsfälle deutlich übertrifft. Letzteres trifft im Bund und im Freistaat weniger stark zu. Zudem bleibt die Zahl überschuldeter Verbraucher in München auch 2020 auf hohem Niveau, auch wenn die Spitzenwerte der Jahre 2017, 2018 und 2019 nicht ganz erreicht werden. Ein Lichtblick: Wie in beiden Vorjahren beruht der Rückgang der Überschuldungsfälle in München ausschließlich auf einer deutlichen Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte). Die Zahl der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungstörungen) ist hingegen wiederum angestiegen.

Das nach überschlägigen Hochrechnungen erwartbare Gesamtschuldenvolumen für die Stadt München lag 2020 bei etwa 2,98 Milliarden Euro (- 4,2 Prozent). Im Langzeitvergleich verringerte es sich seit 2006 (3,85 Milliarden Euro) um rund 23 Prozent. Dieser Trend ergibt sich durch den fast kontinuierlichen Rückgang der durchschnittlichen individuellen Schuldenvolumina seit 2014, die vom Statistischen Bundesamt bestimmt werden.² Dabei liegt das erwartbare Gesamtschuldenvolumen für die Stadt München nochmals höher, wenn bei der Berechnung die in diesem Jahr zum zweiten Mal verfügbare mittlere Schuldensumme je Überschuldungsfall nur für Münchener Überschuldungsfälle zu Grunde gelegt wird. Diese wurde für das Jahr 2019 bei 924 überschuldeten Personen der städtischen Schuldner- und Insolvenzberatung ermittelt. Der entspre-

² Nach überschlägigen Hochrechnungen lag der Wert bei etwa 27.600 Euro je erfasstem Überschuldungsfall (- 690 Euro; - 2,4 Prozent). Seit 2006 hat sich der entsprechende Wert von rund 36.900 Euro um rund 9.300 Euro verringert (- 23 Prozent). Typische Verbindlichkeiten sind Miet- und Energiekosten, Telekommunikationskosten, Konsumkosten (Ratenkäufe, Kreditkarten), Unterhaltsverpflichtungen, Finanzamt, Schadensersatzforderungen, private Verbindlichkeiten, Strafen und Bußgelder (z. B. auch für „Schwarzfahren“ bei überwiegend jungen Menschen, meist in urbanen Zentren). Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2009 bis 2018 (letzte Veröffentlichung; 2018: 28.05.2019). – Die Werte für 2019 basieren auf einer Hochrechnung. Revidierte Werte ab 2017 (gerundete Werte). Rundungsdifferenzen möglich. Mittelwert = mittlere individuelle Schuldenhöhe.

chende Wert lag bei etwa 32.700 Euro je erfasstem Überschuldungsfall, also rund 16 Prozent über dem bundesdeutschen Mittelwert (rechnerisches Gesamtvolumen: 3,52 Milliarden Euro).

Die Stadt München verbleibt auch in diesem Jahr im Ranking der 16 Landeshauptstädte in Deutschland weiter auf den zweitbesten Platz – allerdings weist München im Langzeittrend (vor der Landeshauptstadt Stuttgart) den stärksten (absoluten) Anstieg von Überschuldungsfällen auf (2014 / 2020: + 13.000 Fälle). Der in den letzten Jahren, trotz aktuell leichtem Positivtrend, merkliche Anstieg der Überschuldungszahlen in der Landeshauptstadt München ist auch vor dem Hintergrund der langanhaltenden und guten konjunkturellen Lage und einem insgesamt stabil-positiven Arbeitsmarkt zu interpretieren. Beschäftigung und Einkommen waren bis Ende Februar 2020 weiter gestiegen und erreichten „Bestwerte“ – bis die Corona-Pandemie ab spätestens Anfang März 2020 das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in bisher unbekannter Weise einzuschränken begann.

In den Vorjahren hatten neben den eher klassischen Auslösern von Überschuldungsprozessen, wie Arbeitslosigkeit und Einkommensarmut, weitere Überschuldungsursachen an Bedeutung gewonnen. So hat beispielsweise die Überschuldung aufgrund von Krankheit oder Trennung vom Partner deutlich zugenommen. Zudem bleiben die im Bereich Erkrankung, Sucht, Unfall lokal ermittelten Werte der städtischen Schuldnerberatungsstelle deutlich über den Werten der bundesweiten Auswertungen. Auch Probleme bei der Haushaltsbudgetplanung haben, so ist zu schlussfolgern, zu nachhaltigen Zahlungsstörungen geführt – insbesondere, wenn Zahlungsverpflichtungen eingegangen wurden, die die tatsächlichen bzw. prognostizierten Einkommen nun übersteigen. Eine Studie des Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung von Anfang 2020 zeigte, dass überhöhte Einkommenserwartungen, die durch unsichere Einkommensverhältnisse befördert werden, zu überoptimistischen Konsumententscheidungen und zu verstärkter Kreditaufnahme führen. In einer Umgebung ohne starke Regulierung, in der Konsumentenkredite ohne hinreichende Überprüfung zur Verfügung stehen, könne dies schnell mit einer Überschuldung privater Haushalte einhergehen.³

Langzeittrend:
Deutlicher Anstieg der Überschuldungsfälle vor dem Hintergrund von Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung

„Subjektive“ Überschuldungsauslöser wie Krankheit, Trennung / Scheidung und Probleme bei der Haushaltsbudgetplanung gewinnen an Bedeutung

DIW: Überhöhte Einkommenserwartungen führen zu „überoptimistischen Konsumententscheidungen“ und in Folge zu Überschuldung

³ Vgl. DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2020, Haushaltsüberschuldung hängt mit zu hohen Einkommenserwartungen und gelockerter Kreditvergabe zusammen, S. 175-181.

Die Corona-Krise engt die finanziellen Spielräume vieler Verbraucher ein

Die Corona-Pandemie schränkt das Leben weltweit ein

Hilfsmaßnahmen und -programme mildern bislang die schlimmsten sozialen Auswirkungen ab ...

... die tatsächlichen Überschuldungszahlen liegen höher als der SchuldnerAtlas ausweisen kann

In Deutschland lag die Zahl überschuldeter Verbraucher um rund 400.000 Fälle höher als ausgewiesen

Zudem sind die aktuellen Werte auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und den Auswirkungen auf den (regionalen) Arbeitsmarkt einzuordnen. Die in Kapitel 3 dargestellten Umfrageergebnisse zur wirtschaftlichen Lage der Verbraucher in der Stadt München vom Januar 2021 zeigen, dass die Corona-Krise die finanziellen Handlungsspielräume der Verbraucher auch in München, insbesondere durch Kurzarbeit, (temporäre) Arbeitslosigkeit und die Einschränkung selbständiger Tätigkeiten, deutlich eingeengt hat. Trotz aller staatlichen Sicherungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Arbeitnehmer sind die finanziellen Polster vieler Verbraucher in der Landeshauptstadt München dünner geworden.

Allerdings blieben die Auswirkungen der wirtschaftlichen Einschränkungen auf die Überschuldungsentwicklung in Deutschland bis Anfang Oktober 2020 gering, wie die Daten des vorliegenden regionalen SchuldnerAtlas für die Stadt München zeigen. Die staatlichen Hilfsmaßnahmen und -programme haben offensichtlich bislang die schlimmsten sozialen Auswirkungen abgemildert. Kritiker gehen davon aus, dass die Folgen nur in die Zukunft verschoben sind, auch wenn die meisten Verbraucher mit Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung auf die ökonomischen Folgen reagiert haben. Dennoch muss angesichts der weiter andauernden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und vor dem Hintergrund der weiterhin stark eingeschränkten konjunkturellen Rahmenbedingungen und der spezifischen sozioökonomischen Begebenheiten in der Stadt München davon ausgegangen werden, dass die tatsächlichen Überschuldungszahlen, auch in der Landeshauptstadt München, höher liegen als der SchuldnerAtlas dies ausweisen kann.

Der bundesweite SchuldnerAtlas vom November 2020 ging auf Grund begleitender Umfragen zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Verbraucher unter dem Eindruck des ersten „Lockdowns“ von Mitte März bis Ende April 2020 davon aus, dass bereits Anfang Oktober 2020 rund 7,26 Millionen in Deutschland von Überschuldung betroffen waren – also rund 400.000 Person mehr, als die Daten ausweisen konnten (6,85 Millionen). Angesichts der seit Anfang November 2020 andauernden Einschränkungen durch „Lockdown 2 und 3“ liegt die Vermutung nahe, dass sich die finanziellen Spielräume vieler Menschen, besonders einkommensschwacher Personengruppen, zunehmend erschöpfen. Dies zeigen auch die Daten

einer Verbraucherumfrage mit rund 1.500 Teilnehmern, die im Januar 2021 exklusiv für den Münchener SchuldnerAtlas in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung erhoben worden sind. Auch für die Landeshauptstadt München ist daher davon auszugehen, dass sich die Überschuldungslage vieler Verbraucher in der näheren Zukunft verschlechtern und die Zahl der Überschuldungsfälle merklich bis deutlich steigen wird.

1.2 Vergleichswerte: Die Überschuldungslage in Bayern und Deutschland

Der Positivtrend in der Landeshauptstadt München spiegelt sich 2020 in Gesamtdeutschland und im Freistaat Bayern, wo zum zweiten Mal in Folge sowohl Überschuldungsfälle als auch Überschuldungsquote zurückgingen. Für die gesamte Bundesrepublik wurde zum Stichtag 1. Oktober 2020 eine Überschuldungsquote von 9,87 Prozent gemessen. Damit waren fast 6,9 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und wiesen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 69.000 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 1,0 Prozent). 2019 hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher allerdings nur um rund 10.000 Fälle abgenommen (- 0,1 Prozent).

Im Bund und im Freistaat Bayern sinken wie 2019 Fallzahlen und Quote

2020: 6,85 Mio. überschuldete Personen in Deutschland (- 69.000 Fälle)

Tab. 3.: Synopse: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in Gesamtdeutschland und im Freistaat Bayern 2015 bis 2020

Jahr	Deutschland				Bayern			
	Überschuldete Personen		Überschuldungsquote		Überschuldete Personen		Überschuldungsquote	
2015	6,72 Mio.	+ 44.000	9,92%	+ 0,03	748.100	+ 18.300	7,12%	+ 0,11
2016	6,85 Mio.	+ 131.000	10,06%	+ 0,14	778.900	+ 30.800	7,35%	+ 0,24
2017	6,91 Mio.	+ 64.000	10,04%	- 0,02	800.900	+ 22.000	7,47%	+ 0,11
2018	6,93 Mio.	+ 19.000	10,04%	± 0,00	802.700	+ 1.800	7,43%	- 0,04
2019	6,92 Mio.	- 10.000	10,00%	- 0,04	794.300	- 8.400	7,31%	- 0,12
2020	6,85 Mio.	- 69.000	9,87%	- 0,13	780.200	- 14.100	7,14%	- 0,17
Abw. 2014/20	+ 180.000 Fälle		- 0,03 Punkte		+ 50.400 Fälle		+ 0,14 Punkte	
Abw. 2004/20	+ 314.000 Fälle		+ 0,13 Punkte		+ 61.900 Fälle		- 0,05 Punkte	

Anfang Oktober 2020 wurden im Freistaat Bayern 780.200 überschuldete Verbraucher gezählt – rund 14.100 weniger als noch 2019 (- 1,8 Prozent). Die Überschuldungsquote in Bayern sank merklich auf 7,14 Prozent (- 0,17 Punkte). 2019 betrug der Rückgang der Überschuldungsfälle im Freistaat Bayern (- 8.400 Überschuldungsfälle; - 1,1 Prozent). Davor wurde im Jahr 2013 der letzte Rückgang

2020: 780.200 überschuldete Personen in Bayern (- 14.100 Fälle)

**Stärkerer Positivtrend
bei der Überschuldungs-
quote durch Bevölke-
rungszunahme**

der Überschuldungsfälle im Bund (- 10.000 Fälle; - 0,2 Punkte) wie auch im Freistaat Bayern (- 3.700 Überschuldungsfälle; - 0,5 Prozent) gemessen. Der Rückgang der Überschuldungsfälle in Bayern umfasste 2020 etwa ein Fünftel der Gesamtabnahme in ganz Deutschland. Der Positivtrend bei der Überschuldungsquote in Gesamtdeutschland, Bayern und in der Landeshauptstadt München wird durch den Anstieg der Bevölkerungszahl verstärkt, auch wenn sich die Zunahme (u.a durch Zuwanderung) verlangsamt hat.

**Überschuldungsquote in
Deutschland wieder
unter zehn Prozent ...**

Die Überschuldungsquote für Deutschland sinkt 2020 – trotz Corona und erstmals seit 2015 unter die 10-Prozent-Marke. Im Freistaat Bayern nähert sich die Überschuldungsquote weiter der Sieben-Prozent-Marke. Der Freistaat Bayern bleibt damit auch 2020 im Ranking der 16 Bundesländer der „Primus“ mit der niedrigsten Überschuldungsquote – fast einen Prozentpunkt vor Baden-Württemberg. Allerdings weist Bayern im Langzeitvergleich 2004 / 2020 (+ 62.000 Fälle) mit Nordrhein-Westfalen (+ 180.000 Fälle) und Baden-Württemberg (+ 105.000) die stärkste Zunahme von Überschuldungsfällen auf. Der Freistaat Bayern nimmt damit bundesweit seit Beginn der Überschuldungsforschung im Jahr 2004 eine Sonderstellung ein.

**... in Bayern nahe sieben
Prozent**

Bayern: „Sonderstellung“

Diese Sonderstellung, die der Freistaat Bayern und die bayerischen Verbraucher (im Gleichklang mit ihren Nachbarn aus Baden-Württemberg) in der deutschen Überschuldungsentwicklung seit 2004 einnehmen, zeigen sich insbesondere in der Detail- wie auch in der Langzeitperspektive. Der schlechteste Wert für Bayern wurde 2007 mit 7,79 Prozent (785.900 Überschuldungsfälle) erreicht, der „Bestwert“ lag 2009 bei einer Überschuldungsquote von 6,72 Prozent (688.700 Überschuldungsfälle). Letzterer wurde in Folge des Wirtschaftsbooms ab Mitte der 2000er-Jahre erreicht, der erst 2008 durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ein jähes Ende fand und ab 2014 zu einem merklichen Anstieg der Überschuldung auch im Freistaat Bayern führte.

**Alle zehn Landkreise mit
der niedrigsten Über-
schuldung stammen aus
Bayern**

Auch 2020 stammen alle zehn Landkreise, die im letzten SchuldnerAtlas Deutschland die niedrigsten Überschuldungsquoten aller 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland aufwiesen, aus Bayern. Zudem lagen im Oktober 2020 70 Städte und Landkreise aus Bayern unter den 100 Städten und Landkreisen mit der niedrigsten Überschuldungsquote in ganz Deutschland – 2018 und 2019

waren es „nur“ 69 gewesen. Keiner dieser 100 Städte und Landkreise wies eine Überschuldungsquote von mehr als 7,58 Prozent auf (2019: 7,66 Prozent / 2018: 7,75 Prozent). Nur neun kreisfreie Städte der insgesamt 96 bayerischen Städte und Landkreise zeigten 2020 eine Überschuldungsquote, die über 10 Prozent lag (2019: 11 Städte und Landkreise; 2018: 14). Von diesen neun kreisfreien Städten zeigten bis auf die Stadt Hof (14,41 Prozent; + 0,57 Punkte) alle Kommunen merkliche bis deutliche Rückgänge der Überschuldungsquoten auf. Aus dieser Gruppe zeigte die Stadt Schweinfurt im letzten Jahr den stärksten Rückgang (10,04 Prozent; - 0,41 Punkte). Der Rückgang in der Stadt Augsburg war allerdings in einer Gesamtsicht noch stärker (9,57 Prozent; - 0,65 Punkte), so dass Augsburg erstmals seit 2009 unter die 10-Prozent-Marke fiel. Am Ende des aktuellen bayerischen Überschuldungsrankings liegen die Städte Fürth (11,18 Prozent; - 0,36 Punkte), Straubing (11,27 Prozent; - 0,20 Punkte), Nürnberg (11,51 Prozent; - 0,33 Punkte) sowie Hof (14,41 Prozent; + 0,57 Punkte).

70 bayerische Städte und Landkreise liegen unter den 100 Städten und Landkreisen mit der niedrigsten Überschuldung

Tab. 4.: Die fünf Kreise in Bayern mit der niedrigsten Überschuldungsquote 2020

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Eichstätt	3,79%	3,77%	3,85%	3,98%	4,00%	+ 0,01	- 0,13
Erlangen-Höchststadt	4,93%	4,99%	4,99%	4,91%	4,77%	- 0,14	- 0,54
Schweinfurt	5,06%	5,06%	5,12%	5,04%	4,95%	- 0,10	- 0,21
Neumarkt i.d.OPf.	5,39%	5,42%	5,36%	5,24%	5,07%	- 0,16	- 0,20
Aichach-Friedberg	5,58%	5,62%	5,61%	5,48%	5,21%	- 0,27	- 0,88

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Nur Landkreise.

Tab. 5.: Die fünf Städte in Bayern mit der höchsten Überschuldungsquote 2020

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Weiden i.d.OPf., Stadt	11,58%	11,74%	11,43%	11,29%	11,10%	- 0,20	+ 1,08
Fürth, Stadt	11,71%	11,91%	11,83%	11,54%	11,18%	- 0,36	- 0,88
Straubing, Stadt	11,50%	11,60%	11,69%	11,47%	11,27%	- 0,20	+ 1,17
Nürnberg, Stadt	11,58%	11,93%	12,01%	11,85%	11,51%	- 0,33	+ 1,16
Hof, Stadt	13,96%	14,18%	14,02%	13,84%	14,41%	+ 0,57	+ 1,59

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Nur kreisfreie Städte. Die entsprechenden Tabellen mit den stärksten bzw. geringsten Anstiegen der Überschuldungsquoten im Jahresvergleich 2019 / 2020 sowie im Langzeitvergleich 2004 / 2020 sind im Anhang, in Kapitel 4, zu finden.

Der Landkreis Eichstätt führte auch das Überschuldungsranking der 401 Kreise und kreisfreien Städte in Bayern, aber auch in ganz Deutschland seit dem Jahr 2004 an. Der Landkreis Eichstätt weist dabei fast traditionell eine sehr geringe Arbeitslosenquote auf, die

Landkreis Eichstätt bleibt weiterhin Kreis mit der niedrigsten Überschuldungsquote

Geringe Überschuldungsbelastung in Bayern – korrespondiert mit der sozioökonomischen Leistungskraft der Wirtschaft

Auch in einigen Städten Bayerns zeigen sich Verschärfungen sozialer Problemlagen – und die Folgen der Corona-Pandemie

allerdings im Jahresdurchschnitt 2019 von 1,3 Prozent auf 2,0 Prozent bis Ende 2020 corona-bedingt angestiegen war. Die Überschuldungsquote blieb dennoch mit 4,00 Prozent (+ 0,01 Punkte) sehr niedrig und nahezu stabil.

Die vergleichsweise geringe Überschuldungsbelastung in Bayern – und auch in Baden-Württemberg – korrespondiert mit der sozioökonomischen Leistungskraft der regionalen Wirtschaft. Stark mittelständisch geprägte Länder wie Bayern oder Baden-Württemberg weisen in der Regel deutlich höhere Inlandsprodukte auf als andere ost- oder westdeutsche Bundesländer, die wie Nordrhein-Westfalen, das Saarland oder Brandenburg nachhaltige Strukturprobleme aufweisen. So sind in vielen Teilregionen dieser Bundesländer die Folgen des Strukturwandels einer altindustrialisierten Montanregion immer noch unbewältigt.⁴ Die Wirtschaft Bayerns, aber auch Baden-Württembergs, wird hingegen befördert durch eine überdurchschnittliche ökonomische Leistungskraft, offensichtlich effiziente Bildungssysteme, stabilisierende Sozialstrukturen, die oft mit einer traditionellen Wertorientierung und einem rational-vorsichtigem Finanzverhalten der Bürger einhergehen.

Allerdings zeigen sich auch in einigen Städten Bayerns die Auswirkungen einer Verschärfung sozialer Problemlagen, die augenscheinlich auch mit den hohen bzw. steigenden Wohn- und Lebenshaltungskosten zusammenhängen. Zudem ist der Freistaat Bayern stärker von der Corona-Pandemie betroffen als andere Bundesländer. Dank der ökonomischen Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Verbrauchern stehen allerdings auch größere finanzielle Reserven zur Krisenbewältigung zur Verfügung.

⁴ Die aktuelle Ausgabe des SchuldnerAtlas Deutschland (2020) konstatiert: „Die altindustriell geprägten, strukturschwachen Regionen des Ruhrgebiets bleiben auch 2020 der Brennpunkt sozialer Problemlagen in Deutschland. Hohe Arbeitslosigkeit, Einkommensarmut und hohe soziale Transferleistungen bilden eine prekäre Gemengelage, die die Regionen um das Ruhrgebiet zum eigentlichen „Sorgenkind“ der Überschuldungsentwicklung machen – Tendenz weiter zunehmend. Die Überschuldungsquoten sind in vielen Städten im Ruhrgebiet sowohl im Jahres- als auch im Langzeitvergleich trotz aktuellem Positivtrend angestiegen.“ Vgl. S. 34.

1.3 Spreizung: Die Überschuldungskarte der 47 Münchner Stadtteile ist 2020 wieder „grüner“ geworden

Die Überschuldungslage der Münchener Verbraucher hat sich im Vergleich zum Vorjahr unter Berücksichtigung der Überschuldungsquoten wieder merklich verbessert. Dabei zeigt die räumliche Überschuldungsverteilung auch 2020 keine gravierenden Veränderungen.⁵ Die Überschuldungsquote für gesamt München sinkt zum vierten Mal in Folge von 8,37 auf 8,20 Prozent. 2020 liegt die Überschuldungsquote nur in neun der 47 Stadtteile Münchens – wie seit 2018 – über der 10-Prozent-Marke. 2017 waren es noch zehn Stadtteile. Das Spektrum der Überschuldungsbelastung reicht in diesem Jahr von 5,11 Prozent im westlich gelegenen Stadtteil Obermenzing (Abweichung zu 2019: + 0,02 Punkte) bis hin zu 14,79 Prozent in der Altstadt (- 0,10 Punkte), die auch 2019 das Schlusslicht im städtischen Überschuldungsranking bildete. Im Vorjahr lag noch der östlich gelegene Stadtteil Daglfing (2020: 5,40 Prozent; + 0,27 Punkte) im Ranking ganz vorne. In Obermenzing (1.310 Fälle; + 40) und Daglfing (240 Fälle; + 10) ist derzeit nur etwa jeder 20. Einwohner überschuldet, in der Altstadt etwa jeder siebte Bewohner (1.180 Fälle; - 20 Fälle).

Alles in allem haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Überschuldungsquoten in 37 von 47 Stadtteilen (= 79 Prozent; 2019: 26 = 55 Prozent; 2018: 28 = 60 Prozent) verbessert, in zehn Stadtteilen verschlechtert (21 Prozent; 2019: 21 = 45 Prozent; 2018: 19 = 40 Prozent). Der Abstand zwischen der höchsten und der geringsten Überschuldungsquote hat sich dabei 2020 wieder verkleinert. Die Spannweite beschreibt die Homogenität der relativen Überschuldungsbe-

2020: Positivtrend, aber keine gravierenden Veränderungen

Überschuldungsspektrum 2020
Obermenzing: 5,11 Prozent (+ 0,02 Punkte)
Altstadt: 14,79 Prozent (- 0,10 Punkte)

Acht von zehn Stadtteilen weisen 2020 eine geringere Überschuldungsquote auf

⁵ Die Analyse der Überschuldungssituation in der Stadt München basiert auf Basis von 47 Stadtteilen, die für die Jahre 2017 bis 2020 vorliegen. Diese differenziertere Aufteilung resp. Zuordnung kann die konkrete Überschuldungslage der Verbraucher jenseits von anonymen Postleitzahlbereichen oder statistischen Verwaltungseinheiten für interessierte Bürger und für die Fachöffentlichkeit in den „gelebten Wahrnehmungsräumen“ der Menschen dokumentieren und nachvollziehbar machen. Die untersuchten 47 Stadtteile basieren auf den 108 Bezirksteilen der insgesamt 25 Statistischen Bezirke der Stadt München. Im Anhang (Kapitel 5) ist eine entsprechende Zuordnungstabelle zu finden. Da die räumlich differenzierten Überschuldungsdaten für die Jahre 2017 bis 2020 vorliegen, können auf dieser Ebene nur vierjährige Entwicklungsvergleiche vorgenommen werden. Die entsprechenden Karten sind im Anhang, Kapitel 4.2 zu finden.

Die Spannweite zwischen „guten“ und „schlechten“ Stadtteilen verringert sich leicht

Nicht alle „guten“ Stadtteile verbessern sich und nicht alle schon überschuldungsbelasteten Stadtteile verschlechtern sich

troffenheit eines Raumes: Je höher der so genannte Spreizungswert, desto größer die Polarisierung der Überschuldungslage (und meist auch der Einkommenslage) eines untersuchten Raumes. In der Stadt München reicht diese Spreizung der Überschuldungsquote 2020 von 5,11 bis 14,79 Prozent – die Differenz beträgt demnach 9,69 Punkte nach 10,08 Punkte im Vorjahr (2018: 9,71 Punkte; 2017: 9,66 Punkte). Die Spreizung der Überschuldungsquoten und damit die Unterschiede in Sachen Verbraucherüberschuldung haben sich somit in der Stadt München wieder etwas verringert. Zusammenfassend ist für 2020 festzuhalten: Nicht alle „guten“ Stadtteile in der Stadt München verbessern sich, und nicht alle schon überschuldungsbelasteten Stadtteile verschlechtern sich. Die Überschuldungsentwicklung in der Stadt München ist in diesem Jahr nicht nur positiver, sondern auch „durchmischter“ als in den Vorjahren.

Tab. 6.: Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und der höchsten Überschuldungsquote 2020

Rang	Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten Überschuldungsquote 2020									
	Räumliche Zuordnung	Stadtteil	2018		2019		2020		Abw. 2017 / 20	
			Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote
01	West	Obermenzing	1.280	5,08%	1.290	5,09%	1.310	5,11%	+ 40	+ 0,07
02	Süd	Solln	1.010	5,31%	1.020	5,32%	1.040	5,40%	± 0	- 0,07
03	Ost	Daglfing	230	5,09%	220	4,81%	240	5,40%	+ 10	+ 0,27
04	Ost	Englschalking	1.120	5,62%	1.120	5,56%	1.090	5,41%	- 30	- 0,24
05	Süd	Trudering-Riem (Süd)	1.920	5,46%	1.960	5,54%	1.980	5,56%	+ 30	- 0,03

Rang	Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der höchsten Überschuldungsquote 2020									
	Räumliche Zuordnung	Stadtteil	2018		2019		2020		Abw. 2017 / 20	
			Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote
43	Mitte	Ludwigsvorstadt	2.580	11,33%	2.630	11,49%	2.590	11,32%	- 70	- 0,20
44	Ost	Trudering-Riem (Nord)	2.690	11,89%	2.840	12,33%	2.790	11,93%	+ 210	+ 0,36
45	Süd	Ramersdorf	4.320	12,72%	4.400	12,74%	4.400	12,64%	+ 70	- 0,03
46	Nord	Am Hart	3.420	14,80%	3.370	14,60%	3.230	13,91%	- 200	- 0,79
47	Mitte	Altstadt	1.170	14,57%	1.190	14,89%	1.180	14,79%	- 10	+ 0,33

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Deutlichste Verbesserungen 2017 / 2020 in Feldmoching-Ludwigsfeld, Am Hart und in Pasing

Die im Mehrjahresvergleich (2017 / 2020) deutlichsten Verbesserungen der Überschuldungsquote zeigen die Münchner Stadtteile Feldmoching-Ludwigsfeld (8,01 Prozent; - 0,83 Punkte), Am Hart (13,91 Prozent; - 0,79 Punkte), gefolgt von Pasing (8,50 Prozent; - 0,78 Punkte), Isarvorstadt (7,37 Prozent; - 0,73 Punkte) und Schwanthalerhöhe (9,52 Prozent; - 0,63 Punkte). In Feldmoching-Ludwigsfeld und in Pasing wird der Rückgang der Überschuldungsquote auch

durch einen Bevölkerungsanstieg unterstützt. Allerdings verschlechterten sich auch zehn Stadtteile zwischen 2017 und 2020. Am stärksten erhöht hat sich die Verbraucherüberschuldung im Mehrjahresvergleich im Stadtteil Milbertshofen (11,19 Prozent; + 0,88 Punkte), in Aubing (7,95 Prozent; + 0,49 Punkte), gefolgt von Freimann (8,09 Prozent; + 0,39 Punkte), Trudering-Riem (Nord) (11,93 Prozent; + 0,36 Punkte) und der Altstadt (14,79 Prozent; + 0,33 Punkte). Der Negativtrend im Stadtteil Trudering-Riem (Nord) schwächt sich im Vergleich zum letzten Jahr ab, da die Zahl der Einwohner über 18 Jahre stärker zunimmt als die Zahl überschuldeter Verbraucher. Ähnliches gilt, auf niedrigerem Niveau, in Aubing und Freimann.⁶

Stärkste Anstiege 2017 / 2020 in Milbertshofen, Aubing und Freimann

In der kartografischen Darstellung der 47 Stadtteile zeigen sich weiterhin Überschuldungsschwerpunkte im nördlichen und im südöstlichen Bereich sowie in der Mitte der Stadt München. Die (farblichen) Veränderungen sind im Jahresvergleich eher gering. Moosach und Giesing-Untergiesing haben sich in diesem Jahr wieder vom gelblichen ins grünliche verbessert. In Forstenried und in Fürstenried-West ist das helle Grün ins (positivere) dunkle Grün gewechselt. In Freimann ist es umgekehrt. „Hotspots“ mit Rotfärbung bleiben die Stadtviertel Altstadt, Trudering-Riem (Nord) Am Hart, Ramersdorf, Ludwigsvorstadt und Hasenberg-Lerchenau.⁷

Überschuldungsschwerpunkte im Norden, im Südosten sowie in der Mitte der Stadt München

⁶ Hierbei gilt auch 2020: Der Münchner Stadtteil Altstadt weist auffälligerweise eine überdurchschnittlich hohe Überschuldung auf, die zudem von einer deutlich überdurchschnittlichen und zunehmenden Altersüberschuldung gekennzeichnet ist. Ferner bleibt der Anteil harter Überschuldungsfälle mit rund 47 Prozent (im Vergleich zum städtischen Durchschnitt: 57 Prozent) auch 2020 deutlich unterdurchschnittlich. Die Altstadt weist dabei zugleich eine deutlich unterdurchschnittliche Arbeitslosendichte sowie gleichzeitig überdurchschnittliche Anteile von „gesellschaftlichen Leitmilieus“ auf. In der Altstadt lag deren (summarischer) Anteil 2018 um fast neun Prozentpunkte über dem städtischen Schnitt und ist Ausdruck des höheren sozialen Status der dort lebenden Bevölkerung. Dies zeigt sich besonders bei den Milieus der Expeditiven (+ 5,2 Punkte), Performern (+ 4,7 Punkte) und Adaptiv-Pragmatischen (+ 3,3 Punkte), die allesamt als besonders überschuldungsaffin eingestuft werden können. Dabei weist dieser Stadtteil hohe bis sehr hohe, in jedem Fall überdurchschnittliche Miet- und Immobilienpreise aus. Offensichtlich spielen in diesem Stadtteil die Probleme Arbeitslosigkeit, Einkommensarmut oder bezahlbarer Wohnraum eine eher untergeordnete Rolle, da die Einwohnerschaft mehrheitlich den oberen Milieus zuzuordnen ist. Allerdings zeigen insbesondere die Höhe der Überschuldungsbetroffenheit (2019 und 2020 letzter Rang von 47 Stadtteilen) sowie die besonders hohe Betroffenheit von älteren überschuldeten Personen die spezifische Problemlage dieses Stadtteils. Zudem ist die Altstadt nach Analysen der Online-Umfragen auch überdurchschnittlich stark von corona-bedingten Einkommenseinbußen und der Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten geprägt.

⁷ Siehe hierzu auch die Ergebnisse der Online-Umfrage zur wirtschaftlichen Lage der Verbraucher und den Folgewirkungen der Corona-Pandemie in der Stadt München in Kapitel 3.4.

1.4 Erneut stabiler Trend: „Harte“ Überschuldung nimmt ab – „weiche“ Überschuldung nimmt zu

Wie bereits 2018 und 2019: Anstieg der „weichen“ Überschuldung bei gleichzeitigem Rückgang der „harten“ Überschuldung

2020 sind rund 3.200 Münchener Verbraucher der Überschuldungsfälle entkommen

Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung helfen beim Ausstieg aus dem Überschuldungskarussell

Corona-Pandemie beeinträchtigt den Beschäftigungsmarkt

Die Analyse der Überschuldungssituation der Verbraucher in der Landeshauptstadt München unterscheidet wie auch die Bundesanalyse sogenannte „harte“ und „weiche“ Überschuldungsmerkmale.⁸ Der Rückgang der Überschuldungsfälle in der Stadt München beruht im Jahr 2020 im Gegensatz zum Vorjahr ausschließlich auf einer deutlichen Abnahme der Fälle mit harten Überschuldungsmerkmalen (62.060 Fälle; - 3.200 Fälle; - 4,9 Prozent). Die Zahl der Fälle mit nachhaltigen Zahlungsstörungen ist hingegen zum vierten Mal in Folge angestiegen (46.220 Fälle; + 1.320 Fälle; + 2,9 Prozent), allerdings nur halb so stark wie im Vorjahr (2019: 44.900 Fälle; + 2.550 Fälle; + 6,0 Prozent).

Dieser Befund hat neben dem Rückgang der Überschuldungsfälle eine positive Komponente: 2020 sind in der Stadt München offensichtlich wieder rund 3.200 Verbraucher einer meist dauerhaften Überschuldungsspirale entkommen (2019: - 1.870 Fälle). Der Rückgang der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität korreliert mit dem seit Jahren andauernden Rückgang der Zahl der Verbraucherinsolvenzen und derjenigen Personen, die sich in den letzten Jahren durch ein Privatinsolvenzverfahren aus der Überschuldung befreien konnten. Zudem wird der Rückgang der harten Überschuldung tendenziell eher von jüngeren Verbrauchern getragen, da es diesen meist schneller gelingt, sich aus dem Überschuldungskarussell zu verabschieden. Mindestens bis zum März 2020 wurde dieser Positivtrend durch die robuste Verfassung des Arbeitsmarktes mit einem deutlichen Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung unterstützt. Allerdings sind die langfristigen negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Beschäftigungsmarkt noch nicht abzusehen.

⁸ Harte Überschuldungsmerkmale basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Als weiche Überschuldungsmerkmale sind unter anderem unstrittige Inkassofälle anzusehen, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber so genannte „nachhaltige Zahlungsstörungen“ vorliegen. Diese werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger.

Tab. 7.: Stadt München: Die Überschuldungsfälle nach Intensität 2015 / 2020

Jahr	Die Überschuldungsfälle nach Intensität 2015 bis 2020								
	Hart			Weich			Gesamt		
2015	59.400	+ 4.070	+ 7,4%	40.660	+ 1.000	+ 2,5%	100.050	+ 5.060	+ 5,3%
2016	64.640	+ 5.240	+ 8,8%	40.320	- 340	- 0,8%	104.950	+ 4.900	+ 4,9%
2017	68.370	+ 3.730	+ 5,8%	41.370	+ 1.050	+ 2,6%	109.740	+ 4.790	+ 4,6%
2018	67.130	- 1.240	- 1,8%	42.350	+ 980	+ 2,4%	109.480	- 260	- 0,2%
2019	65.260	- 1.870	- 2,8%	44.900	+ 2.550	+ 6,0%	110.160	+ 680	+ 0,6%
2020	62.060	- 3.200	- 4,9%	46.220	+ 1.320	+ 2,9%	108.280	- 1.880	- 1,7%
Die Abweichungen									
Zeitraum	Hart			Weich			Gesamt		
2006 / 2020	+ 12.720	+ 25,8%		- 8.970	- 16,3%		+ 3.750	+ 3,6%	
2006 / 2010	+ 1.890	+ 3,8%		+ 12.410	- 22,5%		- 10.520	- 10,1%	
2011 / 2015	+ 7.230	+ 13,9%		+ 1.960	+ 5,1%		+ 9.180	+ 10,1%	
2016 / 2020	- 2.580	- 4,0%		+ 5.900	+ 14,6%		+ 3.330	+ 3,2%	

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Trotz Positivtrend in 2020 verbleiben summarisch immer noch über 57 Prozent aller überschuldeten Personen in der Stadt München in einer dauerhaften Überschuldungsspirale. Zwischen 2006 und 2020 hat ihre Zahl um rund 12.700 Fälle (+ 26 Prozent) zugenommen. Zum Vergleich: In der gesamten Bundesrepublik betrug der Anstieg der „harten“ Überschuldungsfälle im gleichen Zeitraum „nur“ rund 12 Prozent (+ 422.000 Fälle).

Immer noch sind über 57 Prozent aller überschuldeten Personen in München „hart überschuldet“

Wie in beiden Vorjahren verzeichnet die bayerische Landeshauptstadt als Kehrseite der Positiventwicklung bei der „harten Überschuldung“ einen Anstieg der „weichen“ Überschuldungsfälle. Mehr als 1.300 weitere Verbraucher weisen 2020 nachhaltige Zahlungsstörungen auf (+ 2,9 Prozent) und sind möglicherweise auf dem Weg in eine Überschuldungskrise. Sie waren in den letzten zwölf Monaten offensichtlich nicht in der Lage, Ausgabenvorsicht zu zeigen und eine Überschuldung zu vermeiden – oder konnten bereits wegen Corona ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. In diesem Jahr fällt der Anstieg nur noch halb so stark aus wie im Vorjahr (2019: + 6,0 Prozent). Derzeit zeigen mehr als 46.200 Verbraucher in der Stadt München nachhaltige Zahlungsstörungen, die in vielen Fällen als Vorstufe zur harten Überschuldung auftritt. Dies sind fast 9.000 Fälle weniger als im Jahr 2006 (- 16 Prozent), aber fast 15 Prozent mehr als 2016.

2020 zeigen über 46.000 Verbraucher in München nachhaltige Zahlungsstörungen

Die Stadt München verzeichnete insbesondere in den Jahren 2013 bis 2017 einen deutlich stärkeren Anstieg der hart überschuldeten

München: Zwischen 2013 und 2017 stärkerer Anstieg der „harten“ Überschuldung als in Gesamtdeutschland

Personen (München: + 29 Prozent; Bund: + 5 Prozent) und einen weniger starken Anstieg bzw. Rückgang der weich überschuldeten Personen (München: + 3 Prozent; Bund: - 4 Prozent) als in ganz Deutschland. Für die Zunahme der Überschuldung der privaten Verbraucher war in München im Langzeitvergleich vorwiegend der Anstieg der harten Überschuldungsfälle verantwortlich, auch wenn dieser Trend seit 2018 rückläufig ist. Umgekehrt hat sich der zwischenzeitlich abgeschwächte Trend zur Konsumverschuldung wiederbelebt, wie bereits in den Vorjahren befürchtet wurde. So korrespondiert der merkliche Anstieg der „weichen Überschuldung“ in der Stadt München bereits im dritten Jahr mit einer Zunahme der Konsumverschuldung. Der aktuell weniger starke Anstieg weicher Überschuldungsfälle in München korrelierte dabei auffälliger Weise mit dem im Jahresverlauf 2020 zurückgehenden Konsumausgaben der privaten Verbraucher in Deutschland.⁹ Zudem haben in den vergangenen Jahren offensichtlich die hohen Wohn- und Lebenshaltungskosten¹⁰ in der Stadt München dazu beigetragen, dass bei Eintritt unvorhersehbarer Ereignisse schnell(er) die Überschuldung droht.

Stadtteile mit den höchsten Anteilen „harter Überschuldungsmerkmale“ bleiben Am Hart, Ramersdorf und Feldmoching-Ludwigsfeld

Die höchsten Anteile an Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen sind wie in den Vorjahren in den Stadtteilen Am Hart (63,8 Prozent; - 3,5 Punkte), in Ramersdorf (62,4 Prozent; - 1,9 Punkte) und in Feldmoching-Ludwigsfeld (62,3 Prozent; - 3,3 Punkte) zu finden. Fast zwei Drittel der Betroffenen weisen hier harte Negativmerkmale auf – Tendenz auch 2020 weiter fallend. Mehr weiche als harte Überschuldungsmerkmale sind 2019 nur in den beieinanderliegenden Stadtteilen Altstadt (weiche Merkmale 2020: 52,7 Prozent; + 2,3 Punkte) und Lehel (52,1 Prozent; + 1,1 Punkte) zu finden. In allen anderen Stadtteilen weisen die überschuldeten Personen mehr harte als weiche Überschuldungsmerkmale auf. Generell gilt: Ist die Überschuldungsquote hoch, ist dies auch der Anteil harter Überschuldungsmerkmale. Eine Ausnahme bildet die Überschuldungslage in der Münchner Altstadt.

⁹ Laut Statistischen Bundesamt gingen die privaten Konsumausgaben im 1. Quartal 2020 um 5,9 Prozent und im 2. Quartal 2020 um 8,9 Prozent zurück.

¹⁰ So haben sich die Preise für Wohnimmobilien trotz Corona-Pandemie weiter deutlich verteuert: „Die Preise für Wohnimmobilien (Häuserpreisindex) in Deutschland lagen im 2. Quartal 2020 durchschnittlich 6,6 Prozent höher als im 2. Quartal 2019. [...] Damit verteuerten sich Wohnimmobilien trotz Corona-Krise weiterhin sowohl in der Stadt als auch auf dem Land.“ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 369, 24.09.2020: Preise für Wohnimmobilien im 2. Quartal 2020: + 6,6 Prozent zum Vorjahresquartal/ Wohnimmobilien verteuern sich trotz Corona-Krise weiter.

Auch 2020 hat sich Trend zu einer mehr oder minder veränderungsresistenten und konjunkturunabhängigen „Sockelüberschuldung“ im Bund und in der Stadt München wieder leicht entspannt. Dennoch ist der kontinuierliche Anstieg der „nur“ weichen Überschuldungsfälle mit Aufmerksamkeit zu beobachten. Der Doppeltrend zu „unwirtschaftlicher Haushaltsführung“ resp. zu unangemessenem oder problematischem Konsumverhalten bleibt virulent. Dies gilt besonders in Zeiten der Corona-Pandemie, die bei vielen Verbrauchern zu Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit oder die Nichtausübung selbstständiger Tätigkeiten geführt hatte. Zudem sind Gering- und Normalverdiener, die in der Regel über weniger große finanzielle Reserven verfügen, zum Teil deutlich stärker von den Einkommenseinbußen betroffen als Gutverdiener. Besonders einkommensschwachen Haushalten ist ein erheblicher Teil der verfügbaren Einkommen weggebrochen. Dies zeigten bereits verschiedene bundesweite Umfragen im Sommer und Herbst letzten Jahres.¹¹

„Sockelüberschuldung“ sinkt – der Trend zu unangemessenem oder problematischem Konsumverhalten bleibt virulent

Corona-Pandemie führt bei vielen Verbrauchern zu Einkommenseinbußen

Zudem zeigten in den Vorjahren vertiefende Analysen, dass sich das Phänomen der Konsumüberschuldung nicht nur auf vermeintlich überschuldungsaffine soziale Schichten und Milieus (z.B. Prekäre oder Konsum-Hedonisten) begrenzen lässt. Die Zahl der Überschuldungsfälle hatte in den letzten Jahren in München in den so genannten „gesellschaftlichen Leitmilieus“ deutlicher zugenommen als in den „Milieus der Mitte“ und in den „Milieus der Unteren Mitte / Unterschicht“. Die Überschuldungsquoten blieben in den unteren sozialen Schichten überdurchschnittlich, allerdings im Zehnjahresvergleich nahezu stabil. Hingegen nahm in den „gesellschaftlichen Leitmilieus“ und in den „Milieus der Mitte“ die Überschuldungsquote merklich zu. Dabei weisen die „gesellschaftlichen Leitmilieus“ überdurchschnittlich viele weiche Negativmerkmale auf, während die „Milieus der unteren Mitte / Unterschicht“ überdurchschnittlich viele harte Negativmerkmale aufweisen. Dies zeigt: Die oberen sozialen Schichten geraten offensichtlich nicht so schnell in die harte Überschuldung, da sie in der Regel über größere (finanzielle wie soziale) Ressourcen verfügen, um sich aus einer (weichen) Überschuldungslage befreien zu können. Oder sie überschreiten erst in der Summe verschiedenster Schulden und sonstiger Verbindlichkeiten die Grenze zur harten Überschuldung. Die unteren sozialen Milieus

Konsumüberschuldung ist nicht nur ein Problem der unteren sozialen Schichten und Milieus

„Gesellschaftliche Leitmilieus“ zeigen mehr „weiche“ Merkmale ...

¹¹ Vgl. auch Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2020), Der Niedriglohnsektor in Deutschland, Falle oder Sprungbrett für Beschäftigte?

... die „Milieus der unteren Mitte / Unterschicht“ zeigen mehr „harte“ Negativmerkmale

Überschuldungsquoten 2020
Männer: 10,86 Prozent
Frauen: 5,64 Prozent

Überschuldungsfälle 2020
70.400 Männer (- 1.380)
37.900 Frauen (- 490)

2020: Ähnliche Entwicklungstendenz wie im Bund

geraten offensichtlich auch wegen fehlender finanzieller Mittel schneller in eine harte Überschuldung und können sich nur durch eine Verbesserung der finanziellen Einnahmen oder durch strikte Ausgabenvorsicht und Konsumverzicht wieder von ihren (eher geringeren) Verbindlichkeiten befreien.

1.5 Die Überschuldung nimmt 2020 bei Frauen und Männern in München ab

Der langjährige Basistrend zur Überschuldungsentwicklung nach Geschlecht bleibt in der Stadt München auch 2020 stabil: Männer stellen weiterhin die meisten Überschuldungsfälle, der Anteil an Frauen hat in den letzten Jahren aber merklich zugenommen. Dabei liegt geschlechtsspezifische Überschuldung in der Stadt München weiterhin unter den Vergleichswerten für die Bundesrepublik. Anfang Oktober 2020 waren 10,86 Prozent der Münchner Männer (- 0,24 Punkte) und 5,64 Prozent der Münchner Frauen (- 0,09 Punkte) als überschuldet einzustufen. Somit waren in München insgesamt rund 70.400 überschuldete Personen Männer und rund 37.900 Personen Frauen. Bundesweit erreichte die relative Überschuldungsbetroffenheit bei den Männern 12,27 Prozent (- 0,19 Punkte) und bei den Frauen 7,58 Prozent (- 0,07 Punkte).¹²

Dabei ging 2020 in der Stadt München erstmals seit 2017 die (absolute wie auch relative) Überschuldung beider Geschlechter zurück – bei den Männern wiederum stärker als bei den Frauen. Zudem lag der Rückgang über den Vergleichswerten in der gesamten Bundesrepublik. Fast 500 Münchener Frauen verabschiedeten sich 2020 aus dem Überschuldungskarussell (- 1,3 Prozent; Vorjahr: + 1,1 Prozent), bei den Männern sank die Zahl der Überschuldeten sogar um rund 1.380 Fälle (- 1,9 Prozent; Vorjahr: + 0,4 Prozent). Auf Bundesebene war der Rückgang bei den überschuldeten Frauen (- 0,6 Prozent; Vorjahr: + 0,2 Prozent) und bei den Männern (- 1,5 Prozent; Vorjahr: - 0,4 Prozent) schwächer ausgeprägt.

¹² Zum Vergleich: In ganz Deutschland ist die „weibliche Überschuldungsquote“ seit 2004 von 6,09 Prozent bis 2020 um 1,49 Punkte gestiegen (+ 598.000 Fälle), die der überschuldeten Männer im selben Zeitraum von 13,55 Prozent um 1,29 Punkte gesunken (- 282.000 Fälle). Vgl. SchuldnerAtlas Deutschland 2020, S. 17.

Tab. 8.: Stadt München: Die Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2017 bis 2020

Jahr	Überschuldungsfälle			Einwohner über 18 Jahre			Überschuldungsquoten		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2017	72.240	37.500	109.740	638.420	663.900	1.302.320	11,32%	5,65%	8,43%
2018	71.510	37.970	109.480	639.050	663.420	1.302.470	11,19%	5,72%	8,41%
2019	71.770	38.390	110.160	646.670	670.060	1.316.730	11,10%	5,73%	8,37%
2020	70.390	37.900	108.290	648.400	671.520	1.319.920	10,86%	5,64%	8,20%
Abweichungen 2017 / 18									
absolut	- 730	+ 470	- 260	+ 630	- 480	+ 150	- 0,13	+ 0,07	- 0,02
prozentual / Punkte	- 1,0%	+ 1,3%	- 0,2%	+ 0,1%	- 0,1%	± 0,0%			
Abweichungen 2018 / 19									
absolut	+ 260	+ 420	+ 680	+ 7.620	+ 6.640	+ 14.260	- 0,09	+ 0,01	- 0,04
prozentual / Punkte	+ 0,4%	+ 1,1%	+ 0,6%	+ 1,2%	+ 1,0%	+ 1,1%			
Abweichungen 2019 / 20									
absolut	- 1.380	- 490	- 1.880	+ 1.730	+ 1.460	+ 3.190	- 0,24	- 0,09	- 0,16
prozentual / Punkte	- 1,9%	- 1,3%	- 1,7%	+ 0,3%	+ 0,2%	+ 0,2%			
Abweichungen 2017 / 20									
absolut	- 1.850	+ 400	- 1.450	+ 9.980	+ 7.620	+ 17.600	- 0,46	- 0,01	- 0,22
prozentual / Punkte	- 2,6%	+ 1,1%	- 1,3%	+ 1,6%	+ 1,2%	+ 1,4%			

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Die Überschuldungsquoten von Männern reichen 2020 in der Stadt München von 7,00 Prozent im westlich gelegenen Stadtteil Obermenzing (zum Vorjahr: + 0,09 Punkte) bis hin zu 19,89 Prozent im zentral gelegenen Münchener Stadtteil Altstadt (+ 0,20 Punkte), der im Gesamtranking wie im letzten Jahr auf dem letzten Platz liegt. Im Stadtteil Altstadt liegt die Überschuldungsquote von Männern weiterhin um mehr als das Zweifache über dem Wert von überschuldeten Frauen. Auffällig: In Daglfing, dem Stadtteil in dem 2019 noch die niedrigste Männerüberschuldung gemessen wurde, stieg die männliche Überschuldungsquote um über einen Prozentpunkt (von 6,29 auf 7,32 Prozent). Die Überschuldungsquoten von Frauen reichen auch 2020 von 3,34 Prozent im westlichen Stadtteil Obermenzing (zum Vorjahr: - 0,05 Punkte) bis hin zu 10,45 Prozent im nördlich gelegenen Stadtteil Am Hart (- 0,40 Punkte). Wie bereits 2019 trägt insbesondere die hohe (allerdings deutlich zurückgehende) männliche Überschuldung (17,18 Prozent; - 0,96 Punkte) zur insgesamt immer noch deutlich überdurchschnittlichen Überschuldungslage dieses Stadtteils bei (13,91 Prozent; - 0,69 Punkte). Im Durchschnitt liegt die Überschuldungsbetroffenheit von Männern um den Faktor 1,92 (- 0,02 Punkte), also fast um das Zweifache, über dem entsprechenden Wert von Frauen.

Überschuldungsquoten von Männern reichen 2020 von 7,00 bis zu 19,89 Prozent

Die Überschuldungsquoten von Männern liegen weiterhin um fast das Zweifache über dem von Frauen

Überschuldungsquoten von Frauen reichen 2020 von 3,34 bis zu 10,45 Prozent

Tab. 9.: Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und höchsten Überschuldungsquote von Männern 2020

Rang	Ranking: Die fünf Stadtteile mit der niedrigsten Überschuldungsquote von Männern 2020									
	Stadtteil	2019			2020			Abw. 2017 / 20		
		M	F	Σ	M	F	Σ	M	F	Σ
1	Obermenzing	6,91%	3,39%	5,09%	7,00%	3,34%	5,11%	+ 0,07	+ 0,03	+ 0,07
2	Solln	6,95%	3,90%	5,32%	7,04%	3,96%	5,40%	- 0,39	+ 0,19	- 0,07
3	Thalkirchen	7,82%	4,49%	6,12%	7,23%	4,12%	5,65%	- 0,79	- 0,42	- 0,62
4	Trudering-Riem (Süd)	7,25%	3,91%	5,54%	7,31%	3,89%	5,56%	- 0,27	+ 0,18	- 0,03
5	Daglfing	6,29%	3,42%	4,81%	7,32%	3,60%	5,40%	+ 0,75	- 0,15	+ 0,27

Rang	Ranking: Die fünf Stadtteile mit der höchsten Überschuldungsquote von Männern 2020									
	Stadtteil	2019			2020			Abw. 2017 / 20		
		M	F	Σ	M	F	Σ	M	F	Σ
43	Trudering-Riem (Nord)	15,30%	9,26%	12,33%	14,97%	8,78%	11,93%	+ 0,96	- 0,27	+ 0,36
44	Ramersdorf	15,88%	9,56%	12,74%	15,92%	9,33%	12,64%	- 0,05	- 0,02	- 0,03
45	Ludwigsvorstadt	16,49%	6,05%	11,49%	16,15%	6,02%	11,32%	- 0,18	- 0,15	- 0,20
46	Am Hart	18,14%	10,85%	14,60%	17,18%	10,45%	13,91%	- 0,98	- 0,50	- 0,79
47	Altstadt	20,09%	9,25%	14,89%	19,89%	9,28%	14,79%	- 0,07	+ 0,82	+ 0,33

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Männer verfügen über höhere Einkommen und sind häufiger Haushaltsvorstand

Frauen sind häufiger alleinerziehend und übernehmen auch gleichberechtigt Verantwortung für Schulden

Die Erklärungsmuster für die unterschiedlichen Überschuldungsquoten von Männern und Frauen sind trotz Schwankungen seit geraumer Zeit stabil: Männer verfügen im Schnitt über höhere Einkommen und sind häufiger „Haushaltsvorstand“ und Hauptverdiener. Männer sind zudem auch bei Finanzentscheidungen risikobereiter als Frauen, die beispielsweise bei der Inanspruchnahme von Krediten mäßigenden Einfluss auf die Höhe des Kredits nehmen. Frauen übernehmen hingegen zunehmend gleichberechtigt die Verantwortung für Schulden als Einkommensbezieherinnen oder als Alleinerziehende¹³, da sich die Rollenbilder verändert haben. Frauen leiden zudem deutlich stärker unter so genanntem „Schuldenstress“, der auch in positivem Sinne mit Ausgabenvorsicht und Kaufzurückhaltung einhergeht.¹⁴ Dabei gilt aber auch, dass

¹³ Bereits 2013 konnten nach einer Sonderauswertung rund eine Million Alleinerziehende als überschuldet oder nachhaltig zahlungsgestört eingestuft werden. Die Überschuldungsquote von Alleinerziehenden betrug rund 38 Prozent. Bei weiblichen Alleinerziehenden lag die Überschuldungsquote bei rund 39 Prozent, bei männlichen Alleinerziehenden bei etwa 30 Prozent. Vgl. SchuldnerAtlas Deutschland 2013, S. 31ff.

¹⁴ Dies zeigen sowohl die aktuellen Umfrageergebnisse zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Verbraucher und zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Stadt München (s. Kapitel 3) wie auch die bundesweiten Umfrageergebnisse vom letzten Herbst. Vgl. hierzu auch SchuldnerAtlas Deutschland 2020, S. 43ff.

Frauen weiterhin oft schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen – meist familienbedingt, insbesondere mit zunehmendem Alter.¹⁵

Tab. 10.: Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und höchsten Überschuldungsquote von Frauen 2020

Rang	Ranking: Die fünf Stadtteile mit der niedrigsten Überschuldungsquote von Frauen 2020									
	Stadtteil	2019			2020			Abw. 2017 / 20		
		M	F	Σ	M	F	Σ	M	F	Σ
1	Obermenzing	6,91%	3,39%	5,09%	7,00%	3,34%	5,11%	+ 0,07	+ 0,03	+ 0,07
2	Englschalking	7,50%	3,77%	5,56%	7,46%	3,52%	5,41%	- 0,50	- 0,02	- 0,24
3	Daglfing	6,29%	3,42%	4,81%	7,32%	3,60%	5,40%	+ 0,75	- 0,15	+ 0,27
4	Harlaching	7,71%	3,97%	5,72%	7,61%	3,84%	5,60%	- 0,58	- 0,01	- 0,27
5	Trudering-Riem (Süd)	7,25%	3,91%	5,54%	7,31%	3,89%	5,56%	- 0,27	+ 0,18	- 0,03

Rang	Ranking: Die fünf Stadtteile mit der höchsten Überschuldungsquote von Frauen 2020									
	Stadtteil	2019			2020			Abw. 2017 / 20		
		M	F	Σ	M	F	Σ	M	F	Σ
43	Hasenberg-Lerchenau	13,85%	8,74%	11,24%	13,28%	8,49%	10,84%	- 0,95	- 0,17	- 0,52
44	Trudering - Riem (Nord)	15,30%	9,26%	12,33%	14,97%	8,78%	11,93%	+ 0,96	- 0,27	+ 0,36
45	Altstadt	20,09%	9,25%	14,89%	19,89%	9,28%	14,79%	- 0,07	+ 0,82	+ 0,33
46	Ramersdorf	15,88%	9,56%	12,74%	15,92%	9,33%	12,64%	- 0,05	- 0,02	- 0,03
47	Am Hart	18,14%	10,85%	14,60%	17,18%	10,45%	13,91%	- 0,98	- 0,50	- 0,79

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Die Daten der Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zeigen zudem, dass die unterschiedliche Höhe der Einkünfte bei Männern und Frauen mit den unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Schuldenvolumina korrespondiert. Demnach weisen männliche Überschuldete eine höhere (mittlere) Schuldenhöhe (Hochrechnung für 2020: 31.800 Euro; - 2 Prozent) auf als weibliche Überschuldete (22.700 Euro; - 3 Prozent). Der entsprechende Wert

Männer haben weiterhin deutlich höhere Schulden als Frauen

¹⁵ Die Verdienstlücke zwischen Frauen und Männern, der sogenannte Gender Pay Gap, beträgt im Durchschnitt 21 Prozent. „Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen nimmt mit steigendem Lebensalter zu. Bei Beschäftigten unter 30 Jahren beträgt der Abstand im durchschnittlichen Bruttostundenlohn neun Prozent, bis zum Alter von 50 Jahren verdreifacht sich die Verdienstlücke auf 28 Prozent. Grund für den Anstieg sind Unterschiede im Erwerbsverhalten: Während Frauen ab 30 häufig familienbedingt ihre Arbeitszeit reduzieren und in Teilzeit arbeiten, weiten Männer ihre Stundenzahl im selben Lebensabschnitt eher noch aus. Da Teilzeitarbeit im Schnitt pro Stunde schlechter bezahlt ist und Teilzeitbeschäftigte seltener Führungspositionen bekleiden, bleiben die mittleren Löhne von Frauen zwischen 30 und 50 nahezu konstant, wohingegen sie bei Männern über das Alter weiter steigen.“ Vgl. DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 10/2020, Gender Pay Gap steigt ab dem Alter von 30 Jahren stark an, S. 137-145.

ist im Langzeitvergleich bei Frauen (- 11.700 Euro zu 2006; - 34 Prozent) deutlich stärker zurückgegangen als bei den männlichen Überschuldeten in Deutschland (- 7.500 Euro zu 2006; - 19 Prozent).¹⁶ In der Stadt München liegen die entsprechenden Werte 2018 / 2019 merklich höher – bei ebenfalls zurückgehender Tendenz (Männer: 39.300 Euro; - 2 Prozent; Frauen: 25.400 Euro, - 1 Prozent).

1.6 Die Überschuldung älterer Menschen nimmt überdurchschnittlich stark zu

Altersüberschuldung nimmt auch in München weiter zu

Bis auf die Gruppe der über 60-Jährigen zeigen alle Altersgruppen einen Rückgang der Überschuldungsfälle

Stärkster Anstieg bei den über 70-Jährigen: 9.600 Fälle (+ 400 Fälle)

Stagnation bei den 60 bis 69-Jährigen: 13.000 Fälle (± 0 Fälle)

Die aktuelle Analyse für die Stadt München bestätigt einen weiteren Basistrend der letzten Jahre, der Licht und Schatten der Überschuldungsentwicklung zeigt: So geht einerseits die Überschuldung bei den jüngeren Personengruppen, nach einem Anstieg im letzten Jahr, erneut zurück. Andererseits hat das Phänomen Altersüberschuldung in München bereits eine hohe und in diesem Jahr wiederum überdurchschnittlich zunehmende Bedeutung. So hat die Zahl überschuldeter Personen im Jahr 2020 in allen Altersgruppen „bis unter 60 Jahre“ abgenommen. Bei den 60 bis 69-Jährigen stagniert die Zahl der Überschuldungsfälle – und bei den über 70-Jährigen nimmt sie deutlich zu.

Die spezifische Überschuldungsquote der über 70-Jährigen blieb 2020 zwar vergleichsweise niedrig (4,66 Prozent; + 0,15 Punkte) – nicht zuletzt, da dank demographischem Wandel die Zahl älterer Menschen in München zunimmt. Mittlerweile müssen rund 9.600 Menschen über 70 Jahren als überschuldet eingestuft werden (+ 400 Überschuldungsfälle; + 4,4 Prozent). Positiv: Die Zahl der überschuldeten Personen zwischen 60 und 69 Jahren stagnierte im Jahr 2020. Wie im Vorjahr sind rund 13.000 überschuldete Personen im Alter zwischen 60 und 69 Jahren. Die spezifische Überschuldungsquote ist 2020 von 9,33 auf 9,20 Prozent (- 0,13 Punkte), dank überdurchschnittlich zunehmender Population, gesunken. Die Überschuldungsquoten für beide Altersgruppen liegen allerdings in

¹⁶ Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit 2007 Statistiken zur Überschuldung privater Personen in Deutschland. Letzte Veröffentlichung: Statistisches Bundesamt, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2019, 25.05.2020, Wiesbaden. Die Werte für 2020 basieren auf einer Hochrechnung. – Typische Verbindlichkeiten sind Miet- und Energiekosten, Telekommunikationskosten, Konsumkosten (Ratenkäufe, Kreditkarten), Unterhaltsverpflichtungen, Finanzamt, Schadensersatzforderungen, private Verbindlichkeiten, Strafen und Bußgelder (z. B. für „Schwarzfahren“ bei überwiegend jungen Menschen, meist in urbanen Zentren).

München merklich über den Vergleichswerten im Bund (60 bis 69 Jahre: 7,04 Prozent; über 70 Jahre: 3,61 Prozent). In den Werten spiegelt sich dennoch ein Bundestrend: Immer mehr Personen der über 60-Jährigen gehen einer Erwerbstätigkeit im Rentenalter nach. Sie arbeiten häufig im Rahmen atypischer resp. geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, um fehlende Mittel zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu beschaffen.¹⁷

Erwerbstätigkeit und „atypische Beschäftigung“ nehmen im Rentenalter deutlich zu

Alle anderen Altersgruppen verzeichnen Rückgänge der Überschuldungsfälle, die 2020 bei den 30 bis 39-jährigen Münchnern am stärksten ausfallen. In dieser Altersgruppe sinken in der Stadt München Überschuldungsfälle (24.380 Fälle; - 1.050 Fälle; - 4,1 Prozent) und Überschuldungsquote deutlich (8,63 Prozent; - 0,43 Punkte). Die Überschuldung bei den unter 30-jährigen nimmt ebenfalls merklich ab (14.350 Fälle; - 250 Fälle; - 1,7 Prozent), auch wenn die Überschuldungsquote (5,58 Prozent; + 0,02 Punkte) dank überdurchschnittlichem Rückgang der spezifischen Altersgruppe leicht ansteigt.

**Stärkster Rückgang bei 30- bis 39-jährigen:
24.380 Fälle (- 1.050 Fälle)**

**Bis unter 30-jährige
Rückgang der Überschuldungsfälle –
Anstieg der Quote:
14.350 Fälle (- 250 Fälle)**

Die beiden Gruppen der 40- bis 49-jährigen und der Gruppe der 50- bis 59-jährigen zeigen 2020 überdurchschnittliche Rückgänge von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote. Bei den 40- bis 49-jährigen, der traditionell am stärksten von Überschuldung belasteten Altersgruppe, wurden 2020 über 24.300 Überschuldungsfälle gezählt – 470 Fälle weniger als noch 2019 (- 1,9 Prozent). Die entsprechende Überschuldungsquote sinkt auf 11,15 Prozent (- 0,23 Punkte). Bei den 50- bis 59-jährigen sinkt die Zahl Überschuldeter ähnlich stark (22.650 Fälle; - 500 Fälle; - 2,2 Prozent). Dank stärker zunehmender Population geht die Überschuldungsquote dieser Al-

**40- bis 49-jährige
Drittstärkster Rückgang
der Überschuldungsfälle:
50- bis 59-jährige
Zweitstärkster Rückgang
von Fällen und Quote:
22.650 Fälle (- 500 Fälle)**

¹⁷ In der Langfristperspektive zeigt sich, dass die Zahl geringfügig Beschäftigter (2003 bis 2020: + 27 Prozent), insbesondere aber im Alter von über 60 Jahren (+ 74 Prozent), deutlich angestiegen ist – alleine im Vergleich zum letzten Jahr nochmals um rund 2 Prozentpunkte (2018 / 2019: + 6 Punkte). Diese Entwicklung spiegelt sich nochmals deutlicher bei „im Nebenjob geringfügig Beschäftigter“. Hier betrug der Anstieg seit 2003 rund 691 Prozent. Dabei war der Anteil so genannter atypischer oder auch prekärer Beschäftigungsverhältnisse, wie bereits 2018 und 2019, leicht rückläufig (7,33 Millionen; - 2 Prozent). Zudem: „Gut jede und jeder fünfte abhängig Beschäftigte (21 Prozent) in Deutschland arbeitete im April 2018 im Niedriglohnsektor. Damit wurden rund 8 Millionen Jobs unterhalb der Niedriglohnschwelle (11,05 Euro brutto je Stunde) entlohnt.“ Vgl. auch hierzu Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 416, 21.10.2020, 8 Millionen Niedriglohnjobs im Jahr 2018, Meiste Niedriglohnjobs im Handel, höchster Niedriglohnanteil im Gastgewerbe.

tersgruppe in der Stadt München von 10,88 auf 10,52 Prozent zurück (- 0,36 Punkte) – nur die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen weist einen stärkeren Rückgang der Überschuldungsquote auf.

Tab. 11.: Stadt München: Die Überschuldungslage der Verbraucher nach Alter 2017 bis 2020

Überschuldungsfälle							
	unter 30	30-39	40-49	50-59	60-69	ab 70	Gesamt
2017	14.560	25.330	25.590	22.840	13.040	8.380	109.740
2018	14.450	25.350	25.030	23.070	12.930	8.640	109.480
2019	14.600	25.430	24.770	23.150	13.050	9.160	110.160
2020	14.350	24.380	24.300	22.650	13.040	9.560	108.280
Abweichungen 2017 / 18							
absolut	- 110	+ 20	- 560	+ 230	- 110	+ 260	- 260
Prozent	- 0,8%	+ 0,1%	- 2,2%	+ 1,0%	- 0,8%	+ 3,1%	- 0,2%
Abweichungen 2018 / 19							
absolut	+ 150	+ 80	- 260	+ 80	+ 120	+ 520	+ 680
Prozent	+ 1,0%	+ 0,3%	- 1,0%	+ 0,3%	+ 0,9%	+ 6,0%	+ 0,6%
Abweichungen 2019 / 20							
Absolut	- 250	- 1.050	- 470	- 500	- 10	+ 400	- 1.880
Prozent	- 1,7%	- 4,1%	- 1,9%	- 2,2%	- 0,1%	+ 4,4%	- 1,7%
Abweichungen 2017 / 20							
absolut	- 210	- 950	- 1.290	- 190	± 0	+ 1.180	- 1.460
Prozent	- 1,4%	- 3,8%	- 5,0%	- 0,8%	± 0,0%	+ 14,1%	- 1,3%
Überschuldungsquoten							
	unter 30	30-39	40-49	50-59	60-69	ab 70	Gesamt
2017	5,52%	9,24%	11,49%	11,27%	9,34%	4,20%	8,43%
2018	5,55%	9,18%	11,46%	11,08%	9,31%	4,31%	8,41%
2019	5,56%	9,06%	11,39%	10,88%	9,33%	4,51%	8,37%
2020	5,58%	8,63%	11,15%	10,52%	9,20%	4,66%	8,20%
Abw. 2017 / 2018	+ 0,03	- 0,06	- 0,03	- 0,19	- 0,03	+ 0,12	- 0,02
Abw. 2018 / 2019	+ 0,01	- 0,12	- 0,07	- 0,20	+ 0,02	+ 0,19	- 0,04
Abw. 2019 / 2020	+ 0,02	- 0,43	- 0,23	- 0,36	- 0,13	+ 0,15	- 0,16
Abw. 2017 / 2020	+ 0,06	- 0,61	- 0,33	- 0,74	- 0,14	+ 0,46	- 0,22

In fast 80 Prozent der Münchner Stadtteile hat sich die Überschuldungslage bei den über 70-Jährigen verschärft

Betrachtet man zudem den Ergebnistrend der Überschuldungsentwicklung nach Alter für die Jahre 2017 bis 2020 für die 47 Stadtteile, zeigt sich, dass sich die Überschuldung in drei von vier Stadtvierteln (36 = 77 Prozent) verringert hat. In 11 Stadtteilen haben sich die Überschuldungsquoten binnen drei Jahren erhöht (23 Prozent). Dieser Positivtrend kehrt sich bei der Betrachtung der Überschuldungslage bei älteren Verbrauchern völlig um. In vier von fünf Stadtteilen hat sich die Überschuldungslage bei Verbrauchern über 70 Jahre verschärft (37 Stadtteile = 79 Prozent). Und in nur 10 Stadtteilen haben sich die Überschuldungsquoten bei der ältesten Überschuldungsgruppe verringert (21 Prozent). Die stärksten Anstiege der

Überschuldungsquoten sind bei den älteren Überschuldungsgruppen im Dreijahresvergleich in den Stadtteilen Altstadt (13,91 Prozent; + 1,96 Punkte), Trudering-Riem (Nord) (7,30 Prozent; + 1,95 Punkte) und in Ludwigsvorstadt (11,25 Prozent; + 1,67 Punkte) zu finden. Die stärksten Rückgänge der Überschuldungsquoten bei den älteren Überschuldungsgruppen im Dreijahresvergleich sind in den Stadtteilen Johanneskirchen (3,49 Prozent; - 0,51 Punkte), Thalkirchen (3,83 Prozent; - 0,46 Punkte) und in Obergiesing-Fasangarten (5,91 Prozent; - 0,20 Punkte) zu finden.

**Tab. 12.: Die Spannweiten in der Stadt München der Überschuldung nach Altersgruppen
2020 / Abweichungswerte zu 2017**

Altersgruppen	Minimalwert	Maximalwert	Spreizung
18 bis 29 Jahren	3,09 Prozent (- 0,11)	10,46 Prozent (+ 1,49)	7,37 Punkte (+ 1,60)
... in der Stadtteilen	Schwabing-Ost	Trudering-Riem (Nord)	
30 bis 39 Jahren	4,97 Prozent (- 0,44)	17,47 Prozent (- 1,38)	12,50 Punkte (- 0,94)
... in der Stadtteilen	Nymphenburg	Am Hart	
40 bis 49 Jahre	6,09 Prozent (+ 0,35)	19,42 Prozent (- 0,73)	13,33 Punkte (- 1,08)
... in der Stadtteilen	Obermenzing	Am Hart	
50 bis 59 Jahre	5,43 Prozent (- 0,45)	23,53 Prozent (- 0,54)	18,10 Punkte (- 0,09)
... in der Stadtteilen	Obermenzing	Altstadt	
60 bis 69 Jahre	4,86 Prozent (- 0,90)	22,64 Prozent (+ 0,19)	17,78 Punkte (+ 1,09)
... in der Stadtteilen	Daglfing	Altstadt	
über 70 Jahre	1,74 Prozent (+ 0,74)	13,91 Prozent (+ 1,96)	12,17 Punkte (+ 1,21)
... in der Stadtteilen	Daglfing	Altstadt	

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

Alles in allem bleiben auch 2020 die Basistrends der letzten Jahre stabil: Junge Überschuldung geht zurück – die Überschuldung älterer Menschen nimmt merklich zu (über 70 Jahre).¹⁸ Hierbei ist zu beachten, dass das Schuldenvolumen in der Regel bei älteren überschuldeten Personen deutlich höher liegt als bei jüngeren Personen. Dies zeigen die Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes wie auch die entsprechenden kommunalen Daten für die Stadt München.¹⁹ Ältere Überschuldete konnten vor dem Hinter-

**Stabile Basistrends:
Junge Überschuldung
geht zurück –
Altersüberschuldung
nimmt zu**

¹⁸ Die Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zeigt auch, dass der Anteil älterer Menschen, die in deutschen Schuldnerberatungsstellen Rat suchen, seit 2014 kontinuierlich zugenommen hat. Der Anteil älterer überschuldeter Personen liegt zudem in den Schuldnerberatungsstelle der Stadt München (Sozialreferat) nach Trendauswertungen und -vergleichen für 2018 / 2019 in München nochmals höher als im Bundeschnitt.

¹⁹ Die Spannweite der Schuldenvolumina reicht nach überschlägigen Hochrechnungen für das Jahr 2020 von rund 43.600 Euro je erfasstem Überschuldungsfall bei den über 70-jährigen (- 1.000 Euro zu 2019) bis hin zu rund 7.700 Euro

Junge Menschen können einer Überschuldungsspirale schneller entkommen

Viele ältere Menschen nehmen ihnen zustehende Sozialleistungen nicht in Anspruch

grund meist höherer Einkommen auch häufig höhere Verbindlichkeiten eingehen und befinden sich häufig schon länger in einem Überschuldungsprozess. Jüngeren Überschuldeten gelingt es offensichtlich weiterhin schneller, einer Überschuldungsspirale (wieder) zu entkommen. Dabei hat die Überschuldung jüngerer Menschen in der Regel noch nicht die Intensität erreicht wie bei älteren Personengruppen. Die Anzahl der Gläubiger und die Höhe des Schuldenvolumens liegen deutlich niedriger als bei älteren Überschuldeten.

Die bundesweiten Analysen bestätigen bereits seit einigen Jahren den Doppeltrend zur Altersarmut und Altersüberschuldung. Altersarmut ist eine Folge verschiedener Entwicklungen und auch vor dem Hintergrund der Rentenreformen der vergangenen zwanzig Jahre einzuordnen. Immer mehr ältere Menschen sind auf zusätzliche Geldeinnahmen angewiesen, um den gewohnten Lebensstandard für Wohnung und Konsum halten zu können. Mit dem Eintritt in den Ruhestand sinken die Chancen älterer Menschen drastisch, ihre ökonomische Lage zu verbessern. Gleiches gilt für das Phänomen der Altersüberschuldung.²⁰ Zudem nehmen viele ältere Menschen ihnen zustehende Sozialleistungen, wie beispielsweise die Grundsicherung im Alter, nicht in Anspruch. Der Anteil der Nichtinanspruchnahme liegt demnach „bei etwa 60 Prozent“.²¹

bei den unter 25-Jährigen (- 180 Euro). Die durchschnittliche Schuldenhöhe je Überschuldungsfall ist demnach weiter gesunken. Beispielsweise lag die mittlere Schuldenhöhe der über 70-Jährigen (69.600 Euro) in der kommunalen Überschuldungsstatistik 2019 trotz rückläufigem Trend um rund 56 Prozent über dem bundesdeutschen Schnitt (44.600 Euro). Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei den jüngeren Altersgruppen, wenn auch nicht so ausgeprägt.

Hinweis: Die genannten Daten basieren auf einer Hoch- und Umrechnung und können in dieser Form nur als Trendindikator interpretiert werden. Der Grund: Die Altersgruppenzuordnungen sind nicht identisch und um rund 5 Jahre versetzt (Beispiel: Creditreform: unter 30 Jahre / Destatis: unter 25 Jahre).

²⁰ „Die stärkste, sehr kontinuierliche und im Trend dramatische Zunahme von Armut ist bei Rentner*innen und Pensionär*innen festzustellen: Lag ihre Armutsquote 2006 noch bei 10,3 Prozent, waren es 2019 bereits 17,1 Prozent. Dies bedeutet einen besorgniserregenden Anstieg um 66 Prozent.“ Vgl. hier besonders Der Paritätische (2020), Gegen Armut hilft Geld, Der Paritätische Armutsbericht 2020, S. 18.

„Die Generation 65 plus sieht sich in Deutschland zunehmend von Altersarmut bedroht. [...] Der Anteil der über 64-Jährigen, die gemessen am Bundesmedian armutsgefährdet sind, [stieg] in den vergangenen 15 Jahren um 4,7 Prozentpunkte auf 15,7 Prozent im Jahr 2019. In keiner anderen Altersgruppe war der Anstieg seit dem Jahr 2005 so groß. Insgesamt stieg die Armutsgefährdungsquote im selben Zeitraum um 1,2 Prozentpunkte auf 15,9 Prozent.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. N 062, 30.09.2020: Tag der älteren Menschen: Armutsgefährdung stieg seit 2005 am stärksten in der Generation 65 plus.

²¹ Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) zeigte in einer Studie beispielsweise auf, dass nur „mehr als eine halbe Million ältere Menschen in Deutschland derzeit die Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen – mehr

Die in einer Gesamtsicht positive Entwicklung bei den jüngeren Überschuldeten korrespondiert auch mit der Entwicklung der Jugenderwerbslosenquoten in Deutschland und in der Stadt München. Diese hatten sich in den letzten Jahren kontinuierlich verringert und waren 2018 auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren gefallen. Im Jahresmittel 2019 betrug die Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen in der Stadt München nur 2,1 Prozent (Bund: 4,4 Prozent), im Dezember 2019 sogar nur noch 2,0 Prozent (Bund: 4,1 Prozent). Allerdings stieg die Arbeitslosenquote junger Menschen in München durch die Corona-Pandemie von 2,3 Prozent (Bund: 4,5 Prozent) im Januar 2020 auf 5,0 Prozent Ende August 2020 (Bund: 6,9 Prozent). Bis Ende Dezember sank sie wieder auf 3,1 Prozent (Bund: 5,0 Prozent). Im Jahresmittel lag die Quote im Jahr 2020 bei 3,7 Prozent (Bund: 5,5 Prozent). Trotz niedrigem Niveau erhöhte sich die Zahl arbeitsloser Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren in der Stadt München um fast 56 Prozent (von 1.670 auf 2.600) – im Bund betrug der Anstieg nur rund 23 Prozent (von 192.000 auf 236.400). Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt sind für junge Menschen, nicht nur in München, offensichtlich stärker als auf den ersten Blick anzunehmen ist.²²

Zahl arbeitsloser Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren steigt 2020 in der Stadt München um fast 56 Prozent

Die Arbeitslosenquote junger Menschen sank bis Ende 2019 auf nur noch zwei Prozent – Ende des Positivtrends durch Corona?

Am Beispiel der Entwicklung des Arbeits- und Beschäftigungsmarktes zeigt sich deutlich, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie, neben der gesundheitlichen Bedrohungslage, auf Wirtschaft, Ge-

als doppelt so viele wie bei ihrer Einführung im Jahr 2003. Die Dunkelziffer derer, die Anspruch auf diese Leistung hätten, sie aber nicht geltend machen, kann nur geschätzt werden. [...] Demnach liegt der Anteil der Nichtinanspruchnahme bei etwa 60 Prozent oder hochgerechnet bei etwa 625.000 Privathaushalten. Besonders hoch liegt sie bei Haushalten mit geringen Ansprüchen an die Grundsicherung, bei Menschen ab 77 Jahren und WohneigentümerInnen. Häufiger wird die Grundsicherung in Anspruch genommen, wenn die Ansprüche relativ hoch oder nur niedrige sonstige Einkommen vorhanden sind. Die Haushalte, die ihren Anspruch nicht wahrnehmen, könnten ihr Einkommen durchschnittlich um fast 30 Prozent steigern.“ Vgl. DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 49/2019, Starke Nichtinanspruchnahme von Grundsicherung deutet auf hohe verdeckte Altersarmut, S. 909-917.

²² Zudem zeigen die Daten der Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Jahre 2008 bis 2020, dass der Anteil jüngerer überschuldeter Personen (bis 35 Jahre), die durch Arbeitslosigkeit in die Überschuldung geraten sind, deutlich zurückgegangen ist (2008: 29 Prozent; 2020: 18 Prozent). Umgekehrt ist ihr Anteil beim Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ deutlich gestiegen (2008: 17 Prozent; 2020: 27 Prozent). Bei älteren Personen (65 Jahre und älter) zeigt sich eine merkbare Zunahme nur beim Auslöser Arbeitslosigkeit (2008: 5 Prozent; 2020: 9 Prozent; „unwirtschaftliche Haushaltsführung“: 2008: 10 Prozent; 2020: 11 Prozent). Vgl. die zuletzt verfügbaren Daten der Überschuldungsstatistik: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 181, 25.05.2020: In 35 Prozent der überschuldeten Haushalte lebte 2019 mindestens ein Kind.

„Nebenwirkungen“ der Corona-Pandemie beenden 2021 / 2022 den Positivtrend der Überschuldungsentwicklung

sellschaft und die Verbraucher im Jahr 2020 hatte. Vieles spricht dafür, dass der im Jahr 2020 vorherrschende Positivtrend bei der Überschuldungsentwicklung angesichts der mittel- und unmittelbaren Folgen und „Nebenwirkungen“ der Corona-Pandemie 2021 / 2022 enden wird. Die Größenordnung der Zunahme von Überschuldungsfällen, die zeitversetzt auch mit Verarmungsprozessen einhergehen werden, ist derzeit nur überschlägig zu bestimmen. Dies auch, da sich die sozioökonomischen Belastungen der Corona-Pandemie ungleich verteilen und zum Teil auf den ersten Blick paradoxe Entwicklungen mit sich bringen.

Umfrage zur wirtschaftlichen Lage der Verbraucher in der Stadt München

Um diesen, in den aktuellen Zahlen noch nicht ablesbaren Negativtrend quantifizieren zu können, analysiert das Folgekapitel die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der lokalen Verbraucher in der Stadt München, um die (negativen) Auswirkungen der Corona-Pandemie besser einordnen zu können. Hierzu wurde im Januar 2021 eine repräsentative Online-Umfrage mit rund 1.500 Verbrauchern durchgeführt – ein Teil über das Panel des Markt- und Meinungsforschungsinstituts innofact AG, Düsseldorf, ein anderer Teil über eine offene Umfrage, die durch eine Medienkooperation mit der Süddeutschen Zeitung initiiert wurde. Die Umfrage orientiert sich in ihrer Anlage an den drei repräsentativen Online-Umfragen, die die Creditreform Boniversum GmbH in Kooperation mit der Creditreform Wirtschaftsforschung mit etwa je 1.000 Verbrauchern in ganz Deutschland im Mai, August und Oktober 2020 durchgeführt hatte.

Zwei Teile: Panel-Umfrage / offene Umfrage

2 Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Lage der Verbraucher in der Stadt München

2.1 Ergebniseinordnung: Die Überschuldungslage der Verbraucher in Zeiten der Corona-Pandemie

Die globale Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer Ausnahme-situation

Das Vorkrisen-Niveau wird frühestens erst Ende 2022 wieder erreicht

Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Januar 2021: Rückschlag nicht ausgeschlossen

Jahresbeginn 2021: Die Corona-Pandemie hat die „Erholung der bayerischen Wirtschaft ausgebremst“

Das Jahr 2020 war geprägt von der historischen Corona-Pandemie. Die globale Wirtschaft befindet sich spätestens seit Mitte März 2020 in einer Ausnahmesituation. Die deutsche Wirtschaft erlitt im 2. Quartal 2020 den stärksten Einbruch ihrer Geschichte. Das Statistische Bundesamt hat für das Gesamtjahr 2020 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 5,3 Prozent (kalenderbereinigt) berechnet – ein Wert, der allerdings noch unter dem Rückgang der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007 / 2008 (- 5,7 Prozent) lag. Allerdings sank das BIP im 2. Quartal um historische 9,7 Prozent (im Vergleich zum Vorjahresquartal). Für das Jahr 2021 rechnen Wirtschaftsforscher mit einer Erholung der Wirtschaft und einen BIP-Wachstum zwischen vier und fünf Prozent. Das Vorkrisenniveau wird erst im Jahr 2022 erreicht – sofern sich die Infektionszahlen durch „Lockdown drei“, in dem sich Deutschland spätestens seit Mitte Dezember befindet, nachhaltig senken lassen. Die Deutsche Bundesbank geht im Monatsbericht Januar 2021 „trotz verschärfter Pandemielage“ von vermutlich keinem „nennenswerten Rückschlag für die wirtschaftliche Aktivität im Schlussvierteljahr 2020“ aus, schränkt aber ein: „Sollte das Infektionsgeschehen jedoch nicht erheblich nachlassen und die gegenwärtigen Beschränkungen der Wirtschaftstätigkeit länger anhalten oder sogar noch weiter verschärft werden, könnte es gleichwohl noch zu einem spürbaren Rückschlag kommen.“

Auch der Freistaat Bayern und die bayerische Wirtschaft waren 2020 stark von der Corona-Pandemie betroffen. Bis Ende Januar 2021 wurden rund 400.000 Covid-19-Infektionen gemeldet, über 10.000 Todesfälle waren in ganz Bayern zu beklagen. Alleine in der Stadt München kam es zu mehr als 52.000 Infektionen und rund 1.000 Todesfällen. Der aktuell „harte Lockdown“ wurde kürzlich bis 7. März 2021 verlängert. Mitte Februar 2021 meldete der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) in seiner Konjunkturanalyse zum Jahresbeginn: „Die Corona-Pandemie ist aktuell der Taktgeber der bayerischen Wirtschaft. Die zweite Infektionswelle und die erneuten Beschränkungen haben die Erholung der bayerischen Wirtschaft ausgebremst.“ Mit einer Rückkehr der Geschäftstätigkeit

auf das Vor-Corona-Niveau wird ebenfalls frühestens im Laufe des Jahres 2022 gerechnet. Das Stimmungsbarometer der bayerischen Wirtschaft – der BIHK-Konjunkturindex – fiel wieder von 107 Punkten im Herbst auf 98 Punkte. Allerdings hatte der Indikator im Frühjahr 2020, zum Höhepunkt der ersten Infektionswelle, bei nur 81 Punkten gelegen. Tenor: „Die Corona-Pandemie ist und bleibt der Bestimmer auch in der bayerischen Wirtschaft.“

BIHK: „Corona-Pandemie ist und bleibt der Bestimmer auch in der bayerischen Wirtschaft“

Die Folgen für die Wirtschaft und Verbraucher in Deutschland und Bayern sind gravierend: Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass viele Verbraucher weniger Geld in der Tasche haben. Die einen haben ihren Job verloren (zwischenzeitlich rund 700.000 Menschen), andere sind in Kurzarbeit (bis zu 7,3 Millionen Menschen im Mai 2020) und wiederum andere konnten und können ihrer selbstständigen oder auch teilberuflichen Tätigkeit nicht mehr nachgehen. Schätzungen zu Folge kämpfen weiterhin zwei Millionen Kleinstunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, um ihre Existenz und stehen bereits jetzt am Rande einer Überschuldung. Zwar haben die staatlichen Hilfsprogramme dazu beigetragen, dass die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im Gesamtjahr 2020 insgesamt stabil geblieben sind. So errechnete die DZ-Bank im September 2020, dass die privaten Haushalte während der ersten Corona-Welle nur unwesentlich weniger Geld zur Verfügung hatten als zuvor. Verglichen mit dem 2. Quartal 2019 fiel das verfügbare Einkommen im 2. Quartal 2020 nur rund 0,8 Prozent niedriger aus. Hingegen war der private Konsum nominal um 11,7 Prozent eingebrochen – mit der Folge, dass die Sparquote zwischenzeitlich auf über 20 Prozent sprang. Im Gesamtjahr 2020 erreichte die Sparquote mit rund 16,3 Prozent den höchsten Wert seit Jahrzehnten.

Viele Verbraucher haben weniger Geld in der Tasche – trotz staatlicher Hilfsprogramme

Trotz Corona stabile Einkommen?

Die Sparquote steigt – bei denen, die Geld zurücklegen können

Dabei vollzieht sich die individuelle Überschuldungsentwicklung nicht sprunghaft, sondern zeitlich versetzt über mittlere Zeiträume. Zudem sind Ausgabenvorsicht, Konsumzurückhaltung und eine erhöhte Sparbereitschaft ein guter Schutz gegen Überschuldung, nicht zuletzt, da (analoger) Konsum während des ersten „Lockdowns“ wegen geschlossener Geschäfte auch nur begrenzt möglich war. Dennoch gehen Kritiker davon aus, dass viele ökonomische Folgen nur in die Zukunft verschoben sind. Die privaten Konsumausgaben gingen laut Statistischem Bundesamt im Gesamtjahr

„Analoger“ Konsum war zeitweise nicht möglich

**Konsumausgaben gingen
2020 um sechs Prozent
zurück**

**2. Halbjahr 2020:
Verdienstrückgang von
fast fünf Prozent**

**Positive Einkommens-
lage ändert sich:
Verdienste und Einkom-
men beginnen zu
„bröckeln“**

2020 um rund sechs Prozent (preisbereinigt) zurück.²³ Dies und die stabilen und günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre hatten dazu beigetragen, dass die finanziellen Polster der allermeisten Verbraucher zur Bewältigung der ersten Krisenphase gut gefüllt waren. Hierzu trugen auch die hohen Tarifabschlüsse der vergangenen Jahre bei, die die wichtigste Grundlage für eine weitere Verbesserung der Einkommenssituation der Verbraucher bildeten. Allerdings gingen die Bruttomonatsverdienste der Voll- und Teilzeitbeschäftigten bereits im Jahresverlauf 2020 zurück, auch durch den verbreiteten Einsatz von Kurzarbeit aufgrund der Corona-Pandemie. Alleine im 2. Quartal 2020 ergab sich ein realer (preisbereinigter) Verdienstrückgang von fast fünf Prozent.²⁴

Zudem machen sich immer mehr Arbeitnehmer Sorgen um die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze. Dabei ist die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungslage von hoher Bedeutung für die Überschuldungsentwicklung, wie auch die Überschuldungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes belegen. Die Sicherheit von Arbeitsplatz und Einkommen bilden die wichtigste Grundlage, um das Überschuldungsrisiko für die meisten Verbraucher gering zu halten. Trifft dies zu, stehen immer mehr Arbeitnehmern, nicht nur in München, unruhige Zeiten bevor. Dabei hat der corona-bedingte Wirtschaftseinbruch den Arbeitsmarkt hart getroffen. Zur Abfederung wurden die Regelungen für die Kurzarbeit gelockert. Die Arbeitgeber erhielten ab dem ersten Tag der Kurzarbeit nicht nur die Lohnkosten in Höhe des Kurzarbeitergeldes erstattet, sondern auch die ansonsten von ihnen zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge. Ende November 2020 waren laut Berechnungen und Schätzungen des ifo-Instituts immer noch mindestens 1,98 Millionen Menschen in Deutschland in Kurzarbeit, die meisten davon waren im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Im April 2020 waren laut Angaben der Agentur für Arbeit über sechs Millionen Personen in Kurzarbeit. Damit wurde der bisherige Rekordmonat Mai 2009, als 1,44 Millionen Menschen in Kurzarbeit waren, deutlich übertroffen. Viele der Kurzarbeiter, so

²³ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 020, 14.01.2021: Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 um 5,0 Prozent gesunken, Deutsche Wirtschaft im Corona-Krisenjahr 2020 schwer getroffen.

²⁴ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist dies „die historisch stärkste Abnahme der Nominal- und auch der Reallöhne im Vorjahresvergleich seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2007 und somit stärker als in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 / 2009.“ Vgl. u.a. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 366, 22.09.2020: 2. Quartal 2020: Reallöhne um 4,7 Prozent niedriger als im Vorjahresquartal. Der Nominallohnindex bildet die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen ab.

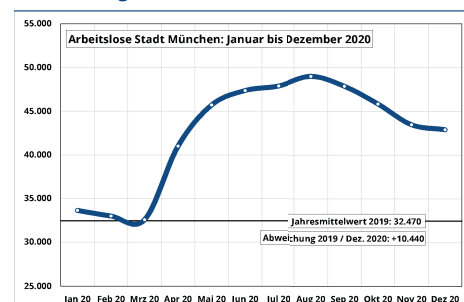
die Befürchtung, können in die Arbeitslosigkeit abrutschen und durch reduzierte Einkommen den privaten Konsum als wichtigen Impulsgeber der Konjunktur abschwächen.

Der regionale Arbeitsmarkt entwickelte sich 2020 in der Landeshauptstadt München im Gegensatz zu den Vorjahren rückläufig und zudem negativer als in der gesamten deutschen Wirtschaft: Im Jahresmittel 2019 betrug die Arbeitslosenquote in der Stadt München nur 3,5 Prozent (Bund: 5,0 Prozent), im Dezember 2019 sogar nur 3,4 (Bund: 4,9 Prozent). Allerdings stieg die Arbeitslosenquote in der Stadt München durch die Corona-Pandemie von 3,8 Prozent im Januar 2020 (Bund: 5,3 Prozent) auf 5,5 Prozent Ende August 2020 (Bund: 6,4 Prozent). Bis Ende Dezember 2020 sank sie wieder leicht auf 4,8 Prozent (Bund: 5,9 Prozent). Im Jahresmittel 2020 lag die Quote im Jahr 2020 bei 4,8 Prozent (Bund: 5,9 Prozent). Die Zahl arbeitsloser Menschen in der Stadt München erhöhte sich von Dezember 2019 bis Dezember 2020 um 44 Prozent (von 30.560 auf 42.560; + 12.960) – im Bund betrug der Anstieg „nur“ rund 22 Prozent (von 2.227.000 auf 2.707.200). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen nahm im gleichen Zeitraum von 6.400 auf knapp 9.300 Fälle um 45 Prozent zu, im Bund von um rund 33 Prozent (697.000 auf 929.000 Fälle).

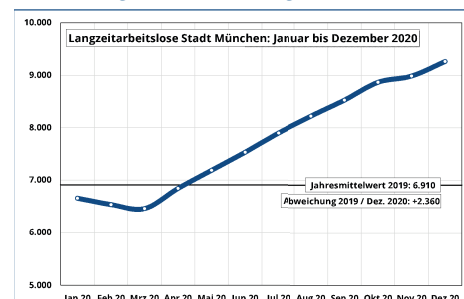
Auch andere Überschuldungsindikatoren weisen negative Langzeitwirkungen auf, die auch kurzfristige Positiventwicklungen, insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, nicht kompensieren können. So weist Deutschland bereits seit geraumer Zeit einen der größten Niedriglohnsektoren in Europa auf. Dieser kennzeichnet sich durch so genannte atypische resp. prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Etwa jeder fünfte abhängig Beschäftigte (21 Prozent) in Deutschland arbeitet derzeit im Niedriglohnsektor. Damit werden rund 7,33 Millionen Arbeitsplätze unterhalb der Niedriglohnschwelle (11,05 Euro brutto je Stunde) entlohnt. Zwar ist der Anteil leicht rückläufig (- 2,3 Prozent zu 2018), im Vergleich zu 1991 ist der Anteil aber um rund 65 Prozent angewachsen (+ 2,1 Millionen).²⁵ Diese Beschäftigungsverhältnisse werden zunehmend von älteren Menschen eingegangen, da sie ihren Lebensstandard entweder erhöhen oder sichern wollen – oft, weil die Rente nicht ausreicht. Zudem zeigen vertiefende Analysen, dass die derzeitige

Basistrends (Januar bis Dezember 2020)

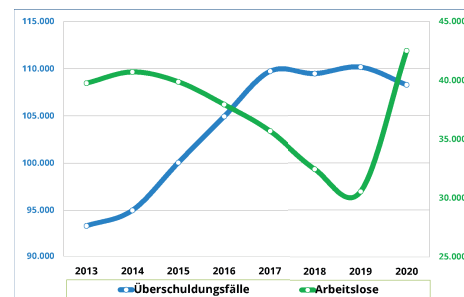
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen



Entwicklung der Zahl der Langzeitarbeitslosen



Entwicklung von Überschuldungsfällen und Arbeitslosen



Niedriglohn und prekäre Arbeit verschärfen die Auswirkungen der Corona-Krise

²⁵ Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 416, 21.10.2020, 8 Millionen Niedriglohnjobs im Jahr 2018, Meiste Niedriglohnjobs im Handel, höchster Niedriglohnanteil im Gastgewerbe.

Corona-Krise die „Schattenseiten des Niedriglohnsektors“ offenbart: „Mit der Corona-Krise droht demnach erneut eine Zunahme der ohnehin schon sehr ausgeprägten Lohn- und Einkommensungleichheit in Deutschland.“²⁶ Schon 2018 waren rund 275.000 Münchener Bürger als armutsgefährdet zu bezeichnen.²⁷

Tab. 13.: Die Entwicklung der Zahl von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in der Stadt München 2013 bis 2020

Jahr	Arbeitslose	Abweichungen		Langzeitarbeitslose	Abweichungen	
2013	39.780	-	-	11.360	-	-
2014	40.730	+ 950	+ 2,4%	11.240	- 120	-1,1%
2015	39.900	- 830	- 2,0%	10.970	- 270	-2,4%
2016	37.970	- 1.930	- 4,8%	10.360	- 610	-5,6%
2017	35.720	- 2.250	- 5,9%	9.580	- 780	-7,5%
2018	32.460	- 3.260	- 9,1%	8.230	- 1.350	-14,1%
2019	30.560	- 1.900	- 5,9%	6.910	- 1.320	-16,0%
2020	42.520	+ 12.960	+ 31,0%	7.750	+ 840	+ 12,2%
Veränderung 2013 / 2020		+ 2.740	+ 6,9%	2013 / 2020	-3.610	- 31,8%
nachrichtlich: 2013 / 2019		- 9.220	- 23,2%	2013 / 2019	-4.450	- 39,2%

²⁶ Vgl. hierzu auch: Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2020), Der Niedriglohnsektor in Deutschland, Falle oder Sprungbrett für Beschäftigte? sowie Schulten, Thorsen / Bundeszentrale für Politische Bildung (2020), Der Niedriglohnsektor in der Corona-Krise: „Beschäftigte in Branchen, die seither als systemrelevant gelten, stellen einen Großteil derjenigen, die nur gering entlohnt werden. Besonders prekär ist auch die Lage von Beschäftigten, für die der Minijob die Hauptverdienstsquelle darstellt. Rund drei Viertel von ihnen arbeiten zum Niedriglohn. Dabei haben sie keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Dadurch bricht derzeit insbesondere Haushalten im unteren Bereich der Einkommensverteilung ein erheblicher Teil ihres verfügbaren Einkommens weg.“ Zudem greifen nach einer Studie der Bundeszentrale für Politische Bildung „sozialpolitische Kompensationsmaßnahmen wie die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes gerade für diese Beschäftigtengruppen am wenigsten.“ Vgl. zudem auch thematisch passend Hans-Böckler-Stiftung, WSI Policy Brief Nr. 43, Juni 2020, Die Folgen von Corona, Eine Auswertung regionaler Daten sowie WSI-Policy Brief Nr. 96, August 2020, NWI 2020, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wohlfahrt.

²⁷ Zum Hintergrund: Die Überschuldungsentwicklung zeigt die „Spreizung“ der ökonomischen Lage von vielen Menschen in München und das Auseinanderdriften von Arm und Reich, wie bereits der letzte SchuldnerAtlas Stadt München 2019 aufzeigte (s. S. 34/35). Zudem entfaltet sich die zunehmende Gefahr von Altersüberschuldung, Altersarmut und zunehmender Armutsgefährdung, die sich gegenseitig verstärken können. So ist alleine die Zahl der Menschen, die in München von Armut betroffen sind, laut Münchener Armutsbericht 2017 von 200.000 Personen im Jahr 2011 auf 269.000 Personen im Jahr 2018 gestiegen. Die Stadt München hat im Vergleich zu 15 anderen deutschen Großstädten zwar die niedrigste Hartz-IV-Quote – andererseits liegt die so genannte regionale Armutsgefährdungsquote nach neueren Berechnungen bei rund 18,7 Prozent (2018, gemessen am „Median der Großstadt“). 2017 betrug dieser Wert noch 18,2 Prozent. Dies würde bedeuten, dass 2018 rund 275.000 Münchener Bürger als armutsgefährdet zu bezeichnen sind.

Und auch die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltungskosten im Allgemeinen und der Mobilitätskosten im Speziellen hat dazu geführt, dass sich die finanziellen Spielräume vieler Verbraucher in der Landeshauptstadt München verkleinert haben. Dies gilt insbesondere aber für die Entwicklung der Wohn- und Mietkosten, die in der Metropole München in den letzten Jahren besonders stark gestiegen sind.²⁸ Laut letzten verfügbaren Trendauswertungen des Internetportals Immowelt hat sich der Preisanstieg von Mietwohnungen und Immobilien trotz Corona immer noch nicht drastisch verringert. Binnen acht Jahren sind die Wohnungsmieten je Quadratmeter im Schnitt um 65 Prozent (- 3 Punkte im Vergleich zum Vorjahr) und die Kaufpreise für Wohnungen und Häuser im dreistelligen Bereich (+ 112 Prozent; + 14 Punkte im Vergleich zum Vorjahr) gestiegen. Die Angst, auch corona-bedingt, die Mietkosten in den nächsten Monaten nicht mehr bezahlen zu können, zeigte sich auch in den Ergebnissen der Verbraucher-Umfrage in der Stadt München vom Januar besonders deutlich (s. das nächste Kapitel). Besonders ältere Menschen leiden unter hohen Mietbelastungs- und Energiepreisbelastungsquoten. In Folge besteht die Gefahr von Wohnungslosigkeit. Dabei leiden arme Menschen unter einem erhöhten Überschuldungsrisiko, Überschuldete unter einem erhöhten Verarmungsrisiko. Folglich ist nicht nur vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie davon auszugehen, dass Überschuldungsgefährdung und die Zahl an Überschuldungsfällen in den kommenden Jahren zunehmen werden.

Steigende
Lebenshaltungs-, Wohn-
und Mietkosten sind in
München für viele
Verbraucher
„Angstfaktoren“
geworden ...

... und werden
zunehmend zum
Überschuldungsauslöser

²⁸ Ein Artikel im ManagerMagazin titelte am 30.09.2020: „Gefahr von Preisblasen, Immobilienrisiko in München und Frankfurt weltweit am höchsten“. Eine Studie zeige ein „beunruhigendes Ergebnis“: „In keiner anderen Großstadt der Welt besteht ein so großes Risiko von Preisblasen am Immobilienmarkt wie in München und Frankfurt.“ Beide Städte liegen beim Risiko einer Immobilienblase nach Einschätzung der Großbank UBS weltweit vorne. Die Städte zeigten unter 25 betrachteten Metropolen die deutlichsten Zeichen einer Überhitzung.

2.2 Die Verbraucherumfrage: Hintergrund – Ansatz – Ziele

**Bis Ende Mai 2020 fast 14
Milliarden Euro
staatliche „Corona-
Soforthilfe“**

Die in 2020 merklich positive Überschuldungsentwicklung in Gesamt-Deutschland und auch in der Stadt München ist vor dem Hintergrund der seit März 2020 grassierenden Corona-Pandemie einzuordnen. Dabei ist der Positivtrend in 2020 auf den ersten Blick paradox, da die Corona-Pandemie und die von der Politik beschlossenen Schutzmaßnahmen die Wirtschaft weltweit in eine tiefe Rezession geschickt haben. Viele Verbraucher werden weniger Geld in der Tasche haben – auch wenn die Ausfälle des Haushaltseinkommens in vielen Haushalten durch Sparguthaben oder bestehende Vermögen kompensiert werden konnten. Zudem haben die staatlichen Hilfsmaßnahmen und -programme die schlimmsten sozialen Auswirkungen abgemildert. Rund 13,8 Milliarden Euro wurden beispielsweise im Rahmen der „Corona-Soforthilfe“ von Bund und Ländern schon bis zum 31. Mai 2020 an Antragsteller ausgezahlt.²⁹

**Individuelle Strategien:
Konsumverzicht,
Konsumzurückhaltung
und Ausgabenvorsicht ...**

Zudem gelang es den meisten Verbrauchern in Deutschland, Überschuldung durch Konsumverzicht, Konsumzurückhaltung und ganz allgemein durch Ausgabenvorsicht zu vermeiden. Dies nicht zuletzt, da in Folge der Corona-Pandemie große Teile der üblicherweise stattfindenden privaten Konsumausgaben, zumindest von Mitte März bis etwa Mitte Mai, wegen geschlossener Geschäfte nicht oder nur sehr begrenzt getätigt werden konnten. Die Verbraucher haben ihr zur Verfügung stehendes Geld zu einem Teil nicht ausgegeben, weil es gar nicht ging: Geschäfte und Restaurants waren geschlossen, der Urlaub fiel aus oder wurde kleiner dimensioniert. Zum anderen Teil wurde das Geld nicht ausgegeben, da die Verbraucher ökonomisch schlechtere Zeiten befürchteten resp. erwarten. Die Folge: In der Wirtschaft kam eine negative Kettenreaktion in Gang. Die nicht getätigten Ausgaben der Verbraucher fehlten vielen Unternehmen, oft Handelsunternehmen, Gastronomen und Touristikunternehmen, in ihren Kassen, die dann wiederum ihren Mitarbeitern kündigen mussten, die dann ebenfalls weniger Geld ausgeben konnten.

**... schaden aber auch der
Wirtschaft und
verschärfen die Krise**

²⁹ Hiervon haben Solo-Selbstständige und Kleinstunternehmer bis Ende September 2020 mehr als 560 Millionen Euro an den Staat zurückgezahlt.

Zudem gilt zu beachten, dass auch unmittelbare und mittelbare gesundheitliche Belastungen Überschuldungsprozesse auslösen oder verschärfen können, wie die Corona-Krise akut vor Augen führt: Krankheit führt oft in die Überschuldung, dauerhafte Überschuldung macht viele Betroffene krank. Welche Auswirkungen die Corona-Pandemie letztlich für die Überschuldungsentwicklung in Deutschland und in der Stadt München haben wird, ist zudem schwer einzuschätzen, da viele, auch gegenläufig wirkende Faktoren bei der Entwicklungsbewertung zu berücksichtigen sind. So heben sich Negativtrends, wie z.B. corona-bedingte Einkommenseinbußen, zum Teil durch entsprechende Verhaltensveränderungen bei vielen betroffenen Personen und Haushalten in Form von Konsumverzicht, Ausgabenzurückhaltung oder verstärkten Sparbemühungen auf.

Krankheit führt oft in die Überschuldung, dauerhafte Überschuldung macht viele Betroffene krank

Dennoch nehmen die Anfragen nach Hilfe in den städtischen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen seit Mitte 2020 deutlich zu. Viele Kleinstunternehmen und Soloselbstständige können die Einnahmeverluste trotz staatlicher Unterstützung nicht mehr ausgleichen. Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit engen die finanziellen Handlungsspielräume vieler Beschäftigter immer mehr ein.³⁰ Auch die Verbraucherzentralen in Nordrhein-Westfalen zeigen sich alarmiert. Der Verband berichtet von immer mehr Bürgern, die sich wegen zunehmenden Finanzproblemen an sie wenden. Die Zahlen sind auch nach Recherchen der Rheinischen Post (02.02.2021) sprunghaft angestiegen. Viele Verbraucher geraten demnach durch die Corona-Krise in wirtschaftliche Schwierigkeiten: Immer mehr Bürger fragen, ob und wie sie aus langlaufenden Verträgen, etwa bei Fitnesszentren, herauskommen können. Oft können Strom- und Gasrechnungen nicht mehr bezahlt werden. Zudem wollen viele Verbraucher teure Mobil- und Internetverträge loswerden. Oft seien dies aber nur vorgeschobene Anlässe. Das dahinterliegende Problem ist aber die drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung der betroffenen Personen. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Problemanalyse auf ganz Deutschland übertragen lässt.

Anfragen in den städtischen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen nehmen seit Mitte 2020 deutlich zu

Verbraucherberater berichten von sprunghaft steigender Nachfrage

Teure Mobil- und Internetverträge werden vorgeschoben – Überschuldungsangst steckt dahinter

³⁰ Eine Analyse der Minijobzentrale vom Herbst 2020 zeigt, dass in den ersten Monaten der Corona-Pandemie im Zeitraum von März bis Juni bundesweit 837.004 weniger Minijobber beschäftigt waren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zum Hintergrund: Minijobber können nicht in Kurzarbeit gehen. Sie haben nicht den Schutz, der viele Arbeitnehmer in der Coronakrise vor der Arbeitslosigkeit bewahrt hat.

Ansatz und Ziel der Online-Umfrage

Die durchgeführte Umfrage hatte daher das Ziel, zunächst die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Einkommenslage der Münchener Verbraucher zu analysieren und mit vorliegenden bundesweiten Ergebnissen zu vergleichen. Zudem wurden Reaktionsmöglichkeiten bzw. Strategien abgefragt, wie die Verbraucher mit gesunkenem Einkommen umgehen, und ob sie und an welchen Stellschrauben sie Kosten einzusparen bereit sind. Zudem wurde nach Einschätzungen zur eigenen wirtschaftlichen Lage, zur Kreditnutzung und zur so genannten kreditbasierten Anschaffungsbereitschaft gefragt. Ebenso wurden Fragen zum „finanziellen Stress“ und zur Furcht, möglicherweise bestimmte Kosten des eigenen Haushaltes, auch bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht mehr bezahlen zu können, gestellt.

Einflüsse der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Lage der Verbraucher quantifizieren

Die vorliegenden Umfrageergebnisse können als Momentaufnahme zum Jahresbeginn 2021 die Einflüsse der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Lage der Verbraucher über 18 Jahre quantifizieren und damit die reale Überschuldungsentwicklung in der Stadt München eingrenzen helfen. Hierbei gilt, dass trotz vergleichsweise großer Stichprobe (brutto, $n = 1.586$ Interviews) bei Betrachtungen von Stadtteilergebnissen, die weniger als 50 Interviews beinhalten, nur Tendenz- bzw. Trendaussagen möglich sind. Ergebnisse, die sich auf die Gesamtzahl aller Interviews beziehen, sind repräsentativ für die Gesamtstadt, für die nach „Himmelsrichtung“ gebildeten fünf Teilräume und für die soziodemographischen Kategorien Geschlecht, Alter, beruflicher Status, Bildungsabschluss und Haushaltseinkommen.

2.3 Die Detailergebnisse der Verbraucherumfrage

Die Corona-Pandemie hat auch in der Stadt München deutlich negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage vieler Verbraucher. Dies zeigen die Kernergebnisse der im Januar 2021 durchgeführten Online-Umfragen. Sie bestätigen damit auch die Trends der ebenfalls umfragebasierten Analysen für Gesamtdeutschland vom Mai, August und Oktober 2020, die im SchuldnerAtlas Deutschland veröffentlicht wurden.³¹ Zum Teil fallen die lokalen Ergebnisse für die Stadt München leicht positiver, zum Teil leicht negativer aus. In einer Gesamtsicht offenbart sich aber, dass die Corona-Pandemie die Einkommen vieler Verbraucher in Bedrängnis gebracht hat und besonders viele einkommensschwache Personen und Haushalte belastet. Für viele Menschen hat die Überschuldungsgefährdung deutlich zugenommen, auch wenn diese Fälle noch nicht in den Überschuldungsstatistiken auftauchen. Dabei ist natürlich auch zu berücksichtigen, dass die wirtschaftliche Lage von den meisten Verbrauchern in der Stadt München deutlich besser bewertet wird als in Gesamtdeutschland. Zudem zeigen die Angaben zum monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, dass die Einkommen deutlich über dem Bundesschnitt liegen – und auch noch ungleicher verteilt sind.

Im Januar 2021 sind in der Stadt München fast vier von zehn Haushalte (37 Prozent) von Einkommenseinbußen betroffen, die auf Grund der Corona-Pandemie entstanden sind. Dies sind rund 2 Prozentpunkte mehr als in der letzten bundesweiten Umfrage von Ende Oktober 2020. In Summe leiden überschlägig hochgerechnet rund 310.000 Haushalte in der Stadt München unmittelbar oder mittelbar unter Einkommensverlusten durch Kurzarbeit, den Verlust des Arbeitsplatzes oder die Nichtausübung der selbstständigen Tätigkeit. Allerdings geben mehr als sechs von zehn der Befragten

**Abgleich mit den
Analysen für
Deutschland vom Mai,
August und Oktober
2020**

**Überschuldungsgefähr-
dung hat deutlich zuge-
nommen – bislang ohne
in den Überschuldungs-
statistiken auftzuauchen**

**Fast vier von zehn Haus-
halten sind auch in
München von Einkom-
menseinbußen betroffen**

³¹ Die Vergleichsumfragen wurden von der Creditreform Boniversum GmbH durchgeführt und seit Mitte 2020 von der Creditreform Wirtschaftsforschung mitgetragen. Die Analysen basieren jeweils auf einer bundesweiten und bevölkerungsrepräsentativen Online-Umfrage von über 1.000 Verbrauchern im Alter zwischen 18 und 69 Jahren. Die Umfragen wurden im Mai, August und Oktober 2020 durchgeführt und zudem punktuell mit der letzten Umfrage zum „SchuldnerKlima-Index Deutschland“ vom Oktober 2016 verglichen. Die Umfragen wurden vom 19.05. bis 20.05.2020 (n = 1.001 Interviews), vom 25.08. bis 27.08.2020 (n = 1.055 Interviews) sowie vom 20.10. bis 22.10.2020 (n = 1.002 Interviews) durchgeführt. Zusätzlich wurde eine vergleichbare Umfrage vom Oktober 2016 (Zeitraum: 18.10. bis 20.10.2016, n = 1.023 Interviews) zu Vergleichszwecken berücksichtigt.

an (63 Prozent), dass sie von keinerlei Einkommenseinbußen betroffen sind. Wie bundesweit gibt eine kleine Gruppe der befragten Personen an, dass sich das eigene Einkommen krisenbedingt sogar erhöht hat.

Tab. 14.: Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise / Überschlägige Hochrechnung

Finanzielle Betroffenheit	Bund 2020			Stadt München	
	Mai	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
Krisenbedingte Einkommenseinbußen	39%	37%	35%	37%	+ 1,9
Keine krisenbedingten Einkommenseinbußen	61%	63%	65%	63%	- 1,9
Von krisenbedingten Einkommenseinbußen betroffene Haushalte:				309.600 Haushalte	
Von krisenbedingten Einkommenseinbußen betroffene Personen:				492.300 Personen	
Finanzielle Betroffenheit nach Einkommen	Mai	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen					
Unter 1.000 €	39,7%	46,5%	39,6%	72,6%	+ 33,0
1.000 bis unter 1.500 €	38,5%	40,1%	41,4%	63,1%	+21,7
1.500 bis unter 2.000 €	43,7%	41,4%	29,4%	51,3%	+21,9
2.000 bis unter 2.500 €	39,3%	43,8%	35,5%	42,1%	+6,6
2.500 bis unter 3.800 €	41,9%	29,5%	34,9%	29,8%	-5,1
3.800 € und mehr	33,0%	18,0%	30,9%	23,1%	-7,8
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen					
Geringverdiener (< 1.500 €)	39,1%	43,3%	40,6%	67,0%	+26,4
Normalverdiener (1.501-2.500 €)	41,3%	42,8%	32,5%	46,1%	+13,6
Gutverdiener (> 2.500 €)	37,8%	24,9%	32,8%	25,7%	-7,1

Die **blau hervorgehobenen Werte** liegen über den jeweiligen Bezugs- bzw. Spaltenwerten.

Geringverdiener sind am stärksten betroffen ...

... aber auch Normalverdiener leiden in der Stadt München unter Corona

Auch in der Stadt München sind „Geringverdiener“ (weniger als 1.500 € Haushaltsnettoeinkommen) besonders stark von Einkommenseinbußen betroffen – und dies nochmals stärker als im Bund. Zwei von drei Geringverdienern (67 Prozent; Oktober 2020: 40 Prozent) leiden unter den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Zudem sind in der Stadt München „Normalverdiener“ (1500 bis 2.500 €) mit einem Anteil von rund 46 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich betroffen. Dies sind rund 13 Prozentpunkte mehr in der Vergleichsgruppe bei der letzten bundesweiten Umfrage (33 Prozent). Die Betroffenheit von „Gutverdienern“ (mehr als 2.500 €) ist mit einem Anteil von 26 Prozent hingegen deutlich unterdurchschnittlich (Bund, Oktober 2020: 33 Prozent). Die „Betroffenheitsspannweite“ reicht bei einer Detailbetrachtung von 73 Prozent bei der untersten Verdienstgruppe (bis unter 1.000 Euro) bis zu nur 23 Prozent bei der höchsten Verdienstgruppe mit mehr als 3.800 Euro Haushaltsnettoeinkommen. Zudem gilt: Frauen, jüngere Menschen, Personen mit Teilzeitarbeit-Arbeitsplätzen und Arbeitslose (bzw. arbeitslos gewordene Personen) sowie Studierende und Auszubildende sind stärker als im Mittel betroffen.

Die aktuellen Daten zeigen allerdings, dass sich die Hauptauslöser für den Rückgang des Einkommens in der Stadt München strukturell anders darstellen als im Bund noch vor vier Monaten. Kurzarbeit (29 Prozent; - 12 Punkte zum Oktober 2020) und der temporäre oder auch dauerhafte Verlust des Arbeitsplatzes (14 Prozent; - 3 Punkte) bleiben in Summe die wichtigsten Auslöser für Einkommenseinbußen, die den lokalen Arbeitsmarkt betreffen. Die entsprechenden Werte liegen deutlich unter den Vergleichswerten der bundesweiten Umfragen, spiegeln aber den Negativtrend im Münchener Arbeitsmarkt im Gesamtjahr 2020 (s. auch Kapitel 2.1). 2020 waren nach Angaben der Münchner Arbeitsagentur etwa 320.000 Münchner Arbeitnehmer aus rund 27.000 Betrieben von Kurzarbeit betroffen, knapp 30 Prozent aller Beschäftigten.³²

Hauptauslöser für den Rückgang des Einkommens bleiben in Summe Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit

In der Stadt München können viele Menschen wegen Corona ihre selbstständige Tätigkeit (22 Prozent; + 7 Punkte zur bundesweiten Umfrage vom Oktober 2020) nicht oder nur begrenzt ausüben. Dies ist im Ranking der zweitwichtigste Auslöser von corona-bedingten Einkommenseinbußen. Danach folgen „andere krisenbedingte Gründe“, wie beispielsweise der Rückgang von Mieteinnahmen, die zu Einkommenseinbußen geführt haben (18 Prozent; + 7 Punkte). Die Aussetzung von Nebenjobs (z.B. für Studierende, 17 Prozent; + 1 Punkt) zeigt sich im Vergleich zur letzten bundesweiten Analyse nahezu konstant. Bezieht man die Angaben der Befragungspersonen

Selbstständige Tätigkeiten können von vielen Münchnern derzeit nicht oder nur begrenzt ausgeübt werden

³² Die vergleichsweise gute Lage des Münchener Arbeitsmarktes wird dabei auch auf den konsequenten Einsatz des Instruments Kurzarbeit und die Unterstützungsarbeit der lokalen Arbeitsagentur zurückgeführt. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit München Wilfried Hüntelmann sagte in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung, dass es der trotz dramatischen Entwicklung in 2020 „nicht noch viel schlimmer gekommen“ ist, sei der Kurzarbeit zu verdanken: „Dieses Instrument hat viele Arbeitsplätze gerettet.“ Die Münchner Arbeitsagentur gab rund eine Milliarde Euro im Jahresverlauf 2020 für Kurzarbeitergeld aus. Vgl. Süddeutsche Zeitung, 20.01.2021, Corona-Krise in München: Eine Milliarde Euro für Kurzarbeit. Allerdings zeigt eine neue Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung auch, dass Kurzarbeit „für viele Betroffene eine erhebliche Belastung“ ist. Knapp die Hälfte verzeichnen deutliche finanzielle Einschränkungen, etwas mehr als die Hälfte haben Existenzängste. So bewerteten 48 Prozent der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter ihre finanzielle Situation im November 2020 als stark belastend – diese Quote ist fast viermal so hoch wie unter sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Kurzarbeit, etwa anderthalbmal so hoch wie unter Selbstständigen und nicht viel niedriger als bei Arbeitslosen. Dabei fühlen sich Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter, deren Kurzarbeitsgeld aufgestockt wird, spürbar seltener stark finanziell belastet als diejenigen, die keine Aufstockung erhalten. Vgl. Wirtschaftsdienst, Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Februar 2021, Stabilisierende Wirkungen durch Kurzarbeit (ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft).

90.000 Haushalte sind in München derzeit von Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit betroffen

auf die Bevölkerung der Stadt München über 18 Jahre, waren im Januar 2021 immer noch rund 141.000 Verbraucher von Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit betroffen. Bei einer Betrachtung nach Haushalten leiden somit alleine rund 90.000 von rund 830.000 Haushalten in der Stadt München unter Rückgängen des Haushaltsnettoeinkommens, die Corona-bedingt auf Kurzarbeit zurückzuführen sind.

Rund 36.000 Haushalte sind in München von hohen, corona-bedingten Einkommenseinbußen betroffen (mehr als 50 Prozent)

Auffällig bleibt im Vergleich zu den bundesweiten Umfragen, dass sich die Höhe der finanziellen Belastungen durch Corona-bedingte Einkommenseinbußen nur vergleichsweise gering verändert haben. So ist die Gruppe der corona-bedingten Rückgänge des Haushaltsnettoeinkommens in der Größenordnung bis zu 30 Prozent im Vergleich zum Oktober von 69 auf 68 Prozent gesunken (- 1 Punkt). Der Anteil der Gruppe „10 bis 30 Prozent“ nimmt zu (+ 2 Prozent), während der Anteil der Personen und Haushalte mit hohen Belastungen (mehr als 50 Prozent) nahezu stabil geblieben ist (12 Prozent). Allerdings hat er im Vergleich zur ersten Umfrage vom Mai 2020 um zwei Punkte zugelegt. Überschlägig hochgerechnet sind in der Stadt München derzeit etwa 36.000 Haushalte (mit rund 57.000 Personen) von hohen Belastungen bzw. Einkommenseinbußen von mehr als 50 Prozent betroffen. Hierzu gehören überdurchschnittlich häufig ältere Personen und Personen mit eher geringem Einkommen.

Tab. 15.: Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise nach Höhe des Rückgangs des Haushaltsnettoeinkommens – Eine Hochrechnung

Rückgang des Haushaltnettoeinkommens Eine Hochrechnung	Stadt München		
	Januar 2021	Personen	Haushalte
bis 30 Prozent	68%	335.400	210.900
30 bis 50 Prozent	20%	100.000	62.900
mehr als 50 Prozent	12%	56.900	35.800

Jeder vierte Befragte befürchtet in den nächsten Monaten Zahlungsschwierigkeiten

Zudem befürchtet in der Stadt München im Januar 2021 jeder vierte Befragte (25 Prozent), in den nächsten zwölf Monaten als Folge der Corona-Pandemie regelmäßige oder außergewöhnliche Verbindlichkeiten ihres Haushaltes nicht bezahlen zu können. Von der Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten sind demnach, überschlägig hochgerechnet, rund 206.000 Haushalte betroffen. Allerdings – und dies ist die positive Nachricht – geht auch in der Stadt München eine Dreiviertelmehrheit der Befragten Anfang 2021 davon aus, „in den nächsten Monaten alle regelmäßigen Verbindlichkeiten unseres Haushaltes bezahlen zu können“ (75 Prozent). Dennoch zeigen die

Detaildaten, dass viele Münchner Verbraucher befürchten, grundlegende Kostenposten in den nächsten Monaten nicht mehr bezahlen zu können. Hierzu gehören an erster Stelle „dringende und notwendige Anschaffungen für Haus / Wohnung“ (Anteil an Nennungen: 37 Prozent; + 2 Punkte im Vergleich zur bundesweiten Umfrage im Oktober 2020), Mietkosten (36 Prozent; + 10 Punkte), Kosten für Mobilität (z.B. Bus- und Bahnfahrten / Leasingraten für PKW; 25 Prozent; + 4 Punkte) oder Steuern (Vorauszahlungen / Nachzahlungen) und sonstige Abgaben (22 Prozent; + 4 Punkte). Der deutliche Anstieg derer, die befürchten, ihre Miete nicht mehr bezahlen zu können, spiegelt die spezifische Situation des Münchener Miet- und Immobilienmarktes. Steigende Wohnkosten, auch verstärkt durch den Trend zur Vermietung von möblierten Wohnungen und durch steigende Wohnnebenkosten („zweite Miete“) waren bereits in den letzten Jahren, besonders in der Landeshauptstadt München, zum mittelbaren oder sekundären Überschuldungsauslöser geworden. Die Corona-Pandemie verstärkt diese Befürchtungen nun.

Bei den „Mietkosten“ hat der Anteil im Vergleich zur letzten Bundesumfrage im Oktober 2020 um 10 Prozentpunkte zugenommen

Tab. 16.: Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten durch die Corona-Krise – Eine Hochrechnung

Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten?	Bund 2020			Stadt München	
	Mai	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
Keine Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten	73%	72%	75%	75%	+ 0,2
Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten	27%	28%	25%	25%	- 0,2
Von Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten betroffene Haushalte:				205.900 Haushalte	
Von Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten betroffene Personen:				327.400 Personen	

Allerdings zeigt sich auf der „Habenseite“, dass die Münchener Verbraucher im Vergleich zur bundesweiten Oktober-Umfrage zum Teil merklich seltener angeben, Bankverbindlichkeiten wie Dispositionskredite (13 Prozent der Nennungen; - 3 Punkte), Immobilienkredite (12 Prozent; - 6 Punkte), Ratenkauf (12 Prozent; - 5 Punkte), Konsumkredite (10 Prozent; - 8 Punkte) nicht mehr bezahlen zu können.³³ Ähnliches gilt für Kosten für die Ausbildung der Kinder (11 Prozent; - 2 Punkte), dringende und notwendige Anschaffungen für Kinder (9 Prozent; - 9 Punkte) oder Unterhaltszahlungen (6 Prozent; - 3 Punkte). Passend dazu gibt in der Stadt München nur jeder 14. Verbraucher an (7 Prozent), derzeit die Ratenzahlungen von Krediten, z.B. von Konsum-, Immobilien- oder KFZ-Krediten, gestundet zu

Münchner Verbraucher geben seltener an, Kredit nicht mehr bedienen zu können als im Bund

Sieben Prozent der Münchner Verbraucher die Ratenzahlungen von Krediten gestundet zu haben

³³ Auffälligerweise zeigen allerdings die Daten der kommunalen Überschuldungstatistik, dass die durchschnittliche Schuldenhöhe aller beratenen 2018 / 2019 Schuldner bei Ratenkrediten sowie Dispositions- und Rahmenkredite sowie auch der Anteil der diesbezüglich beratenen Personen deutlich über dem Bundeschnitt liegt.

Die Stundung von Ratenzahlungen wird häufiger von Gering- und Normalverdienern beantragt

haben. Dies wären überschlägig hochgerechnet immer noch rund 93.000 Münchner Verbraucher über 18 Jahre, die Ratenzahlungen gestundet haben. In der bundesweiten Umfrage im Oktober 2020 waren dies immerhin noch rund 10 Prozent der Bundesbürger.³⁴ Dabei werden Stundungen von Ratenzahlungen für Konsum-, Immobilien- oder KFZ-Krediten überdurchschnittlich häufig von Männern, eher jüngeren Personen, von Personen mit eher geringem bis mittleren Ausbildungsstatus sowie von Geringverdienern (< 1.500 €) und Normalverdienern (1.501 bis 2.500 €) beantragt. Bei diesen Personengruppen sind zudem häufiger das Haushaltseinkommen durch die Corona-Pandemie betroffen und zugleich die Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten und der „finanzielle Stress“ besonders ausgeprägt.

Tab. 17.: Stundung von Ratenzahlungen für Konsum-, Immobilien- oder KFZ-Krediten

Stundung von Ratenzahlungen?	Bund 2020			Stadt München	
	Mai	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
ja, Stundung von Ratenzahlungen	-	11%	10%	7%	- 3,3
nein, keine Stundung von Ratenzahlungen	-	89%	90%	93%	+ 3,3
Von Stundung von Ratenzahlungen betroffene Haushalte: 58.400 Haushalte					
Von Stundung von Ratenzahlungen betroffene Personen: 92.800 Personen					

Die Corona-Pandemie und ihre negativen wirtschaftlichen Folgen fördern Ausgaben-vorsicht und Konsum-zurückhaltung

55 Prozent der Münchener Verbraucher wollen krisenbedingt weniger Geld ausgeben

Auch in der Stadt München zeigt sich, dass die Corona-Pandemie und ihre negativen wirtschaftlichen Folgen bei vielen Verbraucher Reaktionen wie Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung ausgelöst haben. Der „Druck“, auf Grund der Corona-Krise weniger Geld auszugeben zu müssen oder zu wollen, ist seit Mitte 2020 fast konstant geblieben. Wie im Bund gibt eine Mehrheit der Verbraucher in der Stadt München an (55 Prozent; - 1 Punkt zum Oktober 2020), krisenbedingt weniger Geld auszugeben, also die Ausgaben für Konsum und Lebenshaltung im Haushalt zu reduzieren. Überschlägig hochgerechnet sind dies rund 455.000 Haushalte. Für rund 45 Prozent der Verbraucher besteht allerdings auch in München zum Jahresbeginn 2021 kein Grund, Ausgaben zu reduzieren (+ 1

³⁴ Von April bis Juni 2020 bestand Corona-bedingt das Recht, die Zinsen, Tilgungsraten oder Rückzahlungen für den Ratenkredit oder die Baufinanzierung stunden zu lassen (Art. 240 § 3 EG-BGB). Alleine die Sparkassen setzten bereits bis Mitte April 2020 nach Angaben des Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) Zins- und Tilgungsleistungen von 80.000 Kreditnehmern aus. Die Sparkassen hatten bereits Ende März eine Kulanzregelung eingeführt. Alleine die Volks- und Raiffeisenbanken hatten rund 53.000 Kreditstundungen mit einem Kreditvolumen in Höhe von 8,5 Milliarden Euro gewährt. Die Postbank, Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, hatte rund 70.000 Kunden Kreditstundungen ermöglicht.

Punkt). Im Januar 2020 wird, vom Trend her wie im Bund, von den meisten Münchener Verbrauchern angegeben, bei den Ausgaben für Freizeit und Urlaub sparen zu wollen (36 Prozent). Der entsprechende Anteil hat allerdings im Vergleich zur letzten bundesweiten Umfrage merklich zugenommen (+ 4 Punkte) – möglicherweise wohl wissend, dass vorläufig „normale“ Urlaubreisen nicht möglich sein werden.³⁵ In Summe zeigt sich aber auch, dass die Münchner Verbraucher weniger auf der Ebene von Konsum und Produkten sparen wollen, sondern auch beim Abschluss neuer Versicherungen, beim Sparen oder bei der Bildung von finanziellen Rücklagen oder bei notwendigen Instandsetzungen in Haus und Wohnung. Hierbei zeigt sich, dass der Wille, Kosten und Ausgaben zu reduzieren, überdurchschnittlich bei Frauen, eher jüngeren Personen, bei Personen mit eher geringem bis mittleren Ausbildungsstatus sowie bei Geringverdienern (weniger als 1.500 €) und Normalverdienern (1.501 bis 2.500 €) ausgeprägt ist. Diese Personenkreise sind zugleich auch stärker von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen und haben zugleich mehr Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten und „finanziellen Stress“.

Die meisten Verbraucher wollen oder müssen an Ausgaben für Freizeit und Urlaub sparen

Sparen auch beim Abschluss neuer Versicherungen, bei der Bildung von finanziellen Rücklagen oder bei notwendigen Instandsetzungen in Haus und Wohnung

Tab. 18.: Wille / Druck zur Reduzierung von Kosten und Ausgaben durch die Corona-Krise

Wille / Druck zur Ausgabenreduktion?	Bund 2020			Stadt München	
	Mai	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
Kein Wille / Druck zur Ausgabenreduktion	43%	46%	44%	45%	+ 1,1
Wille / Druck zur Ausgabenreduktion	57%	55%	56%	55%	- 1,1
Zur Ausgabenreduktion bereite Haushalte: 454.100 Haushalte					
Zur Ausgabenreduktion bereite Personen: 722.000 Personen					

Bei der Bewertung der aktuellen Überschuldungsbetroffenheit resp. Überschuldungsgefährdung der Münchener Verbraucher muss zudem auf die besondere wirtschaftliche Leistungskraft des Wirtschaftsstandorts München hingewiesen werden, die ihren konkreten Niederschlag in den überdurchschnittlich hohen Haushalts-

Die Münchner Verbraucher verfügen über überdurchschnittlich hohe Haushaltseinkommen

³⁵ Danach folgen auf Produktebene die Bereiche Bekleidung / Schuhe / Haus- und Heimtextilien (30 Prozent; + 5 Punkte), Schmuck und Uhren (22 Prozent; - 3 Punkte), Hobby-, Sammel- und Freizeit-Artikel (20 Prozent; + 2 Punkte), Möbel, Lampen / Dekorationsartikel (19 Prozent; - 1 Punkt), Elektronik-Artikel / Telekommunikation (17 Prozent; - 1 Punkt), Drogerieartikel, Kosmetik und Parfüm (17 Prozent; + 3 Punkte) und Computer / Zubehör / Spiele / Software (15 Prozent; - 5 Punkte). Ganz am Ende des „Sparkatalogs“ rangieren die Ausgabenreduktion in den Warengruppen Tierbedarf (6 Prozent; ± 0 Punkte) und Medikamente (3 Prozent; - 1 Punkte). Ähnlich niedrig bleibt die Einsparbereitschaft bei den Ausgaben für die Altersvorsorge (8 Prozent; ± 0 Punkte) und durch die Beendigung von bestehenden Versicherungsverträgen (7 Prozent; + 1 Punkt).

Die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage liegt deutlich über dem Bundesschnitt

einkommen findet. So beurteilen die allermeisten Münchner Verbraucher – trotz Corona und den negativen Folgewirkungen – ihre eigene wirtschaftliche Lage derzeit (53 Prozent; + 21 Punkte im Vergleich zur bundesweiten Oktober-Umfrage) und auch für die nächsten Monate (51 Prozent; + 18 Punkte) sehr positiv, d.h. mit einer sehr guten oder einer guten Schulnote. Die Vergleichswerte liegen somit deutlich über den Werten für Gesamtdeutschland – auch, wenn sich Werturteile für die nähere Zukunft leicht eintrüben.

Kreditnutzung und „die kreditbasierte Anschaffungsbereitschaft“ sind weniger ausgeprägt als im Bundesschnitt

Zudem weisen Münchener Verbraucher in der Summe nach eigenen Angaben tendenziell weniger Kredite auf als der Bundesdurchschnitt (51 Prozent; bundesweite Umfrage im Oktober 2020: 57 Prozent). Des Weiteren zeigen derzeit auch weniger Münchner Verbraucher eine so genannte „kreditbasierte Anschaffungsbereitschaft“ (28 Prozent), d.h. sie planen in den nächsten Monaten weniger Anschaffungen mit Krediten als im Bundesschnitt im letzten Oktober (31 Prozent). Und auch Sparen steht hoch im Kurs, wie auch andere Analysen zeigen. Angesichts der Corona-Pandemie haben mehr Verbraucher als in der Vergangenheit begonnen, regelmäßig zu sparen. Bereits im Oktober 2020 ist in den bundesweiten Umfragen der Anteil der regelmäßigen Sparer auf den zweithöchsten Stand seit Beginn der Umfragen im Oktober 2010 gestiegen (38 Prozent; im Vergleich zum Oktober 2016: + 4 Punkte).³⁶ In der Stadt München liegt der Anteil der „regelmäßigen Sparer“ zum Jahresbeginn 2021 bei 51 Prozent und nochmals um 13 Punkte über dem Oktober-Wert im Bund. Allerdings sind auch in München viele Verbraucher zum Sparen nicht in der Lage (25 Prozent), da ihre vorhandenen finanziellen Mittel zu gering sind.

51 Prozent der Münchner sind „regelmäßige Sparer“ – im Bund waren es im Oktober 2020 „nur“ 38 Prozent

Tab. 19.: Sparneigung der Verbraucher in Deutschland und in der Stadt München nach Frequenz

Sparneigung der Verbraucher nach Frequenz	Bund 2020		Stadt München	
	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
regelmäßig	35%	38%	51%	+ 12,8
unregelmäßig	31%	30%	24%	- 6,3
aktuell kein Sparen	24%	22%	20%	- 1,9
noch nie gespart	11%	9%	7%	- 4,5

³⁶ Im Gesamtjahr 2020 erreichte die Sparquote mit rund 16,3 Prozent den höchsten Wert seit Jahrzehnten. Der bisherige Höchststand der Sparneigung wurde im Frühjahr 2014 gemessen. Zum Jahresbeginn 2014 hatte Russland die Krim annektiert und sich in einen Konflikt mit der Ukraine um die Ost-Ukraine begeben. Viele deutsche Bürger zeigten sich seinerzeit wegen des Ukraine-Konflikts sehr besorgt.

Die Anteile der „regelmäßigen Sparer“ variiert je nach Einkommenslage ganz erheblich. Der entsprechende Wert liegt bei Geringverdienern in München mit rund 13 Prozent (Bund: 21 Prozent) deutlich unter dem Bundeswert, bei Normalverdienern mit 39 Prozent (Bund: 35 Prozent) und bei Gutverdienern sogar bei rund 66 Prozent (Bund: 60 Prozent) merklich über dem Bundesschnitt. Summarisch können neun von zehn „Gutverdiener“ in München als (regel- und unregelmäßige) Sparer (88 Prozent: Bund: 60 Prozent) bezeichnet werden, bei den Normalverdienern sind dies noch 68 Prozent (Bund: 35 Prozent) und bei den Geringverdienern 30 Prozent (Bund: 21 Prozent). Dabei können Sparen und Sparguthaben als Präventivinstrumente gegen eine drohende Überschuldung der Verbraucher eingestuft werden.

60 Prozent der „Gutverdiener“ sind regelmäßige Sparer, aber nur 21 Prozent der „Geringverdiener“

Es zeigt sich aber auch, dass sich viele Verbraucher durch die Folgen der Corona-Pandemie in Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung üben. Die meisten Verbraucher können, auch in der Stadt München (50 Prozent; + 3 Punkte zur letzten Oktober-Umfrage), als „Notfall-Schuldner“ typisiert werden. Sie geben an, dass sie „Schulden nur im äußersten Notfall machen, wenn es keine Alternative gibt“. Sie weisen eine mittlere Überschuldungsgefährdung auf. Zu dieser Gruppe gehören in der Stadt München rund 665.600 Verbraucher über 18 Jahre. Zudem lehnt es im Januar 2021 jeder dritte Münchner Verbraucher grundsätzlich ab, Schulden zu machen: Man sollte nur Geld ausgeben, über das man verfügen kann (31 Prozent; ± 0 Punkte). Die so genannten „Schulden-Ablehner“ können als besonders überschuldungsresistent eingestuft werden. Rund 414.000 Münchner Verbraucher gehören dieser Gruppe an.

Rund 50 Prozent der Münchner sind „Notfall-Schuldner“

Jeder dritte Münchner bezeichnet sich als „Schuldner-Ablehner“

Tab. 20.: Haltungen der Verbraucher in der Stadt München zum Schuldenmachen

Haltungen der Verbraucher zum Schuldenmachen	Stadt München		
	Januar 2021	Personen	Haushalte
Der Schulden-Ablehner	31%	413.800	260.300
Der Notfall-Schuldner	50%	665.600	418.600
Der Schulden-Pragmatiker	18%	240.500	151.200

Der Anteil der „Schulden-Pragmatiker“, die Schulden „zur vorübergehenden Finanzierung notwendiger und sinnvoller Konsum- und Lebenswünsche einsetzen“, nimmt hingegen im Vergleich zur letzten bundesweiten Umfrage wieder ab (18 Prozent; - 3 Punkte). Dieser Typus weist, auch wegen hoher konsumbasierter Kreditnutzung, eine erhöhte bis hohe Überschuldungsgefährdung auf. Zu

Etwa jeder fünfte Münchener Verbraucher ist ein „Schulden-Pragmatiker“

dieser Gruppe gehören in der Stadt München rund 240.500 Verbraucher über 18 Jahre. Schulden-Pragmatiker sind in München besonders vertreten bei Männern, eher älteren Personen (über 50 Jahre), bei Personen mit geringerem bis mittlerem Ausbildungsstatus, bei Gutverdienern (mehr als 2.500 €), bei Personen mit finanziellem Stress sowie bei Personen „ohne Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten“ und bei denjenigen, die in den letzten Monaten Ratenzahlungen von Krediten gestundet haben.

Tab. 21.: „Finanzieller Stress“ der Verbraucher in Deutschland und in München

Finanzieller Stress	Bund 2020		Stadt München	
	August	Oktober	Januar 2021	Abw. Okt. / Jan.
ja, häufiger	10,76%	10,47%	10,17%	- 0,30
ja, manchmal	33,53%	32,23%	25,85%	- 6,37
nein, eigentlich nicht	34,49%	37,56%	34,58%	- 2,98
nein, noch nie	21,23%	19,74%	29,40%	+ 9,66

Frage nach dem „individuellen Schuldenstress“ als passgenaue Orientierungsgröße

Mehr als 10 Prozent der Münchner Verbraucher hatten in den letzten Monaten „häufiger finanziellen Stress“

Dies sind rund 134.000 Verbraucher in München – 26.000 mehr als die Daten für 2020 ausweisen

Die Frage nach dem „finanziellen Stress“ oder „individuellen Schuldenstress“, also ob die Befragungsperson „in den letzten 12 Monaten schon einmal das Gefühl hatte, dass ihr die finanziellen Verbindlichkeiten über den Kopf wachsen könnten“, hat sich auch in anderen Analysen als passgenaue Orientierungsgröße zur Entwicklungstendenz der Überschuldungsgefährdung bewährt. Im Januar 2021 liegt der Anteil derjenigen Verbraucher, die in der Stadt München angeben, „häufig“ unter finanziellem Stress zu leiden, wie bereits seit Mai 2020 im Bund, bei über 10 Prozent.³⁷ Überträgt man den in der aktuellen Umfrage gemessenen Wert des „häufigen finanziellen Stress“ zur Trendeinordnung auf die Anzahl an Personen über 18 Jahren, wären derzeit 134.000 in der Stadt München von Überschuldung betroffen oder überschuldungsgefährdet. Dies wären rund 26.000 Personen mehr, als die Daten für das Jahr 2020 für die Stadt München ausweisen (108.300). Somit würde das aktuelle Überschuldungsniveau auf dem Wert aus dem Jahr 2007 liegen, als für die Stadt München eine Überschuldungsquote von 10,00 Prozent

³⁷ Personen mit finanziellem Stress sind in der Stadt München überdurchschnittlich stark vertreten bei eher jüngeren Personen (bis unter 40 Jahre; 12,8 Prozent), bei Personen mit geringerem bis mittlerem Ausbildungsstatus (13,7 Prozent), bei Geringverdienern (weniger als 1.500 €; 31,1 Prozent) und bei Normalverdienern (1.501 bis 2.500 €; 11,0 Prozent), bei Nicht-Sparern (30,5 Prozent), bei „Notfall-Schuldnern“ (11,7 Prozent), bei durch die Corona-Krise finanziell Betroffenen (19,8 Prozent), bei Personen „mit Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten“ (32,6 Prozent) und bei denjenigen, die in den letzten Monaten Ratenzahlungen von Krediten gestundet haben (34,6 Prozent).

mit rund 106.400 Überschuldungsfällen (bei rund 1.064.200 Einwohnern über 18 Jahren) ausgewiesen wurde.

Tab. 22.: „Finanzieller Stress“ der Verbraucher in der Stadt München: Januar 2021

Überschuldungsfälle	Stadt München					
Synopse: Realzahlen / Hochrechnung	2016	2017	2018	2019	2020	Abw. 2016 / 2020
SchuldnerAtlas Stadt München	105.000	109.700	109.500	110.200	108.300	+ 3.330
Überschuldungsfälle 2020	Hochrechnung: Derzeit Überschuldungsgefährdete					Abw. 2020 / 2021
108.300						+26.000

Fazit: Auch die vorliegenden Umfragedaten für die Stadt München zeigen, dass einkommensschwache Personengruppen in vielen Bereichen ökonomisch schlechter aufgestellt sind als einkommensstärkere Personengruppen. Sie leiden daher auch stärker unter den negativen Folgen der Corona-Pandemie und unter Corona-bedingten Einkommenseinbußen. Zudem können sie weniger sparen, sind stärker zu Stundungen von Ratenkrediten und durch die Corona-Krise zur Reduzierung von Kosten und Ausgaben gezwungen. In Folge fürchten sie stärker als andere Personengruppen, regelmäßige oder außergewöhnliche Verbindlichkeiten ihres Haushaltes als Folge der Corona-Pandemie nicht bezahlen zu können.

Einkommensschwache Personengruppen leiden stärker unter den Folgen der Corona-Pandemie

Auffällig bei der Betrachtung des „finanziellen Schuldenstress“ nach Höhe des Haushaltsnettoeinkommens ist, dass der gemessene Stress bei Geringverdienern in München (31 Prozent) fast doppelt so hoch liegt wie im bundesdeutschen Schnitt (17 Prozent). Bei höheren Einkommensgruppen liegt er wie im Gesamtdurchschnitt auf einem vergleichbaren Niveau. Da allerdings der Anteil der Gutverdiener an der Bevölkerung in der Stadt München (28 Prozent) deutlich über den Vergleichswerten für Gesamtdeutschland (14 Prozent) liegt und zugleich Geringverdiener in München (46 Prozent) weniger stark als im gesamtdeutschen Schnitt (57 Prozent) vertreten sind, ist davon auszugehen, dass auch die Zahl an Überschuldungsfällen einkommensstärkerer Verbraucher in München höher liegt im Bundesschnitt. Diese Aussage stützen auch die Daten der kommunalen Überschuldungstatistik. So liegt der Anteil wohlhabenderer Personen (hier definiert über ein Haushaltsnettoeinkommen von über 2.600 Euro) an allen beratenen Personen merklich über dem Bundeschnitt.

Der finanzielle Stress bei Geringverdienern in München liegt fast doppelt so hoch wie im bundesdeutschen Schnitt ...

... zugleich liegt die Zahl überschuldungsgefährdeter, einkommensstärkerer Verbraucher in München höher als im Bundesvergleich

Tab. 23.: Synopse: Die Höhe des „finanziellen Stress“ der Verbraucher in der Stadt München und in Deutschland je Einkommensstyp und ihre Verteilung auf die Anzahl der Verbraucher

Haushaltsnettoeinkommen	Höhe des finanziellen Stress			Anteil an Überschuldungsfällen		
	Deutschland	Stadt München	Abw.	Deutschland	Stadt München	Abw.
	Oktober 2020	Januar 2021		Oktober 2020	Januar 2021	
Geringverdiener (>1.500 Euro)	17%	31%	+ 14	57%	46%	- 11
Normalverdiener (1.501-2.500 Euro)	9%	11%	+ 2	29%	26%	- 2
Gutverdiener (> 2.500 Euro)	5%	5%	± 0	14%	28%	+ 13
Mittelwert / Gesamt	10,5%	10,1%	- 0,3	100%	100%	-
Spreizungswert	13 Punkte	26 Punkte		43 Punkte	18 Punkte	

Haushaltsnettoeinkommen (diff.)	Höhe des finanziellen Stress			Anteil an Überschuldungsfällen		
	Deutschland	Stadt München	Abw.	Deutschland	Stadt München	Abw.
	Oktober 2020	Januar 2021		Oktober 2020	Januar 2021	
Unter 1.000 Euro	21%	40%	+ 19	32%	23%	- 9
1.000 bis unter 1.500 Euro	14%	26%	+ 12	25%	23%	- 2
1.500 bis unter 2.000 Euro	10%	13%	+ 3	15%	14%	- 1
2.000 bis unter 2.500 Euro	8%	9%	+ 1	13%	12%	- 1
2.500 bis unter 3.800 Euro	5%	7%	+ 2	8%	15%	+ 8
3.800 Euro und mehr	5%	3%	- 2	7%	12%	+ 5
Mittelwert / Gesamt	10,5%	10,1%	- 0,3	100%	100%	-
Spreizungswert	16 Punkte	26 Punkte		25 Punkte	11 Punkte	

**Überschuldungs-
betroffenheit in der
wohlhabenden Stadt
München klappt stärker
auseinander als in
Gesamtdeutschland**

**In der Stadt München
sind mehr Wohlhabende
von Überschuldung
betroffen als im
Bundesschnitt**

Im so genannten Spreizungswert der Höhe des finanziellen Stresses nach Einkommensgruppen zeigt sich, dass die Überschuldungsbetroffenheit in der (sehr vermögenden) Stadt München deutlich stärker auseinanderklappt als in Gesamtdeutschland. Der Abstand zwischen dem finanziellen Stress bei Geringverdienern und Gutverdienern beträgt in München 26 Punkte, in Deutschland „nur“ 13 Punkte. Je höher der so genannte Spreizungswert, desto größer die Polarisierung der Überschuldungslage (und auch der Einkommenslage) eines untersuchten Raumes. Salopp formuliert: Die Wohlhabenden sind in der Stadt München reicher und die Armen ärmer als im Bundesschnitt. Überträgt man zugleich die Überschuldungsbetroffenheit auf die jeweilige Verteilung der Haushaltsnettoeinkommensgruppen für Deutschland und München, wird zudem deutlich, dass in München mehr Personen aus den höheren Einkommensgruppen von Überschuldung betroffen sind als in Gesamtdeutschland. Salopp formuliert bedeutet dies: Da es in der Stadt München

mehr Wohlhabende gibt als im Bundesschnitt, sind diese trotz höherer Einkommen auch häufiger von Überschuldung betroffen als im Bundesschnitt.³⁸

Alles in allem spricht viel dafür, dass der genannte Orientierungswert von derzeit rund 134.000 überschuldungsbetroffenen Verbrauchern in der Stadt München als eher vorsichtige Trendeinordnung zu bewerten ist. Wenn derzeit Schätzungen zu Folge in ganz Deutschland rund zwei Millionen Kleinstunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, durch die Corona-Pandemie um ihre Existenz kämpfen und zudem nach Angaben des KfW-Mittelstandspanels von Mitte Oktober 2020 weitere rund 1,1 Mio. Arbeitsplätze im Mittelstand gefährdet sind, ist für das laufende Jahr und auch für 2022 von deutlich höheren Anstiegen der Überschuldungsfälle auszugehen.

Die Perspektiven für die Überschuldungsentwicklung, nicht nur in Deutschland und in der Stadt München, sind trotz möglicher temporärer Entspannungstendenzen der konjunkturellen Entwicklung besorgniserregend, da die Corona-Pandemie mittel- und langfristig eine weitere Polarisierung der Einkommen bewirkt. Vereinfacht: Die oberen sozialen Schichten („Gutverdiener“) können Einkommensausfälle kompensieren – sie sparen vermehrt und üben zugleich Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung. Die unteren sozialen Schichten haben keine oder nur sehr geringe finanzielle Reserven und eine „negative Sparquote“ – sie ver- und überschulden sich. Die aktuellen Daten für die Stadt München zeigen deutlich, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich resp. überschuldet und nicht überschuldet nicht weiter geschlossen hat, sondern eher weiter auseinandergeht. Dies spiegelt sich in den beiden zu Grunde liegenden Prozessen der Polarisierung von Einkommen (zwischen hohen und niedrigen Einkommensgruppen), zwischen hohen und niedrigen Überschuldungsquoten sowie zwischen hohen und niedrigen Belastungswerten mit „finanziellem Stress“. Der aktuelle Trend der Überschuldungsentwicklung ist deutlich negativ – auch wenn er derzeit auch noch nicht in den Statistiken zu finden ist, und der Umfang des Anstiegs der Überschuldungsfälle noch variieren kann.

**Hochrechnung als
„vorsichtige Trendein-
ordnung“**

**2021 und 2022 sind
höhere Anstiege der
Überschuldungsfälle zu
erwarten**

**Besorgniserregende
Perspektiven auch in der
Stadt München**

**Corona-Pandemie
bewirkt eine weitere
Polarisierung der
Einkommen**

³⁸ Dies zeigten bereits die Analysen der so genannten Sinus-Geo-Milieus® in den Vorjahren. Vgl. hierzu besonders SchuldnerAtlas Stadt München 2018, Kapitel 2.5 Zunahme der Überschuldung bei den Gesellschaftlichen Leitmilieus, S. 39ff.

2.4 Synopse: Detailergebnisse für Stadtteile und Teilräume der Stadt München – Zwei Beispielbetrachtungen

Zwei Auswertungsbeispiele - Lesehilfen

Die nachfolgende Tabelle enthält als Synopse eine Zusammenstellung der Detailergebnisse für die 47 Stadtteile der Stadt München und für die aggregierten (fünf) „Himmelsrichtungen“. Hieraus sind Trend- und Tendenzaussagen zur finanziellen Betroffenheit der Stadtteile und ihrer Bewohnerschaft durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie zur tatsächlichen Überschuldungsgefährdung der Bewohnerschaft abzulesen. Dabei sind natürlich im Gegensatz zur Gesamtanalyse die Größe bzw. Anzahl der zu Grunde liegenden Interviews zu beachten. Die folgende Beschreibung von zwei exemplarisch ausgewählten Stadtteilen (Giesing-Untergiesing und Milbertshofen) versteht sich als Lese- und Interpretationshilfe der Einzeldaten in einer Gesamtsicht.

Auswertungsbeispiel 1: Giesing-Untergiesing

Der Stadtteil **Giesing-Untergiesing** (rund 28.250 Einwohner über 18 Jahre) weist Anfang Oktober 2020 eine überdurchschnittliche Überschuldungsquote auf (8,99 Prozent; Mittelwert der Gesamtstadt: 8,20 Prozent; 2.540 Überschuldungsfälle). Der Stadtteil Giesing-Untergiesing liegt im Ranking der 47 Stadtteile auf Rang 34 mit einem Auf-und-Ab der Überschuldungsquote. Die geringen Rückgänge von Überschuldungsfällen seit 2017 (- 70 Fälle) und Quote (- 0,17 Punkte) zeigen eine eher stabile Überschuldungsstruktur. Im Januar 2021 liegt der Anteil an Befragten, die auf Grund der Corona-Krise Einkommenseinbußen aufweisen (48 Prozent) deutlich über dem Durchschnittswert aller Befragungspersonen (37 Prozent). Gleiches gilt für den Anteil derjenigen Betroffenen, die einen Rückgang des Haushaltsnettoeinkommens von über 30 Prozent aufweisen (53 Prozent; Gesamt: 32 Prozent) und die Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten in den nächsten Monaten haben (32 Prozent; Gesamt: 25 Prozent). Hieraus resultierend ist offensichtlich auch der Wille bzw. der „Druck“, weniger Geld ausgeben ebenfalls stärker ausgeprägt als im Mittel (Anteil: 68 Prozent; Gesamt: 55 Prozent). Der unterdurchschnittliche Anteil an Personen, die angeben, Ratenzahlungen gestundet zu haben (4 Prozent; Gesamt: 7 Prozent) korrespondiert mit ebenfalls unterdurchschnittlichen Anteilen der bei der (aktuellen) Kreditnutzung (43 Prozent; Gesamt: 51 Prozent) und der (künftigen) Kreditnutzungsbereitschaft (26 Prozent; Gesamt: 28 Prozent). Die vergleichsweise niedrigen Anteile „regelmäßiger Spa-

rer“ (37 Prozent; Gesamt: 51 Prozent) bzw. „regelmäßiger und sporadischer Sparer“ (59 Prozent; Gesamt: 75 Prozent) korrespondieren in positiver Lesweise mit dem leicht überdurchschnittlichen Anteil von „Schulden-Ablehnern“ (33 Prozent; Gesamt: 31 Prozent – Motto: „Man sollte nur Geld ausgeben, über das man verfügen kann.“). Der deutlich überdurchschnittliche Anteil an Personen, die angeben, „häufig finanziellen Stress“ zu haben (19 Prozent; Gesamt: 10 Prozent), lassen in einer Gesamtsicht auf eine überdurchschnittliche finanzielle Betroffenheit durch die Folgen der Corona-Krise schließen, die zugleich eine merklich zunehmende Überschuldungsgefährdung in den nächsten ein bis zwei Jahren nach sich ziehen kann.

Ein ähnliches „Belastungsprofil“ zeigt der Stadtteil **Milbertshofen** (rund 17.240 Einwohner über 18 Jahre), allerdings mit einer Überschuldungsquote, (11,19 Prozent; Mittelwert der Gesamtstadt: 8,20 Prozent; 1.930 Überschuldungsfälle) die nochmals höher liegt als in Giesing-Untergiesing. Der Stadtteil Milbertshofen liegt im Ranking der 47 Stadtteile auf Rang 42 mit einer seit 2017 zunehmenden Überschuldungsquote. Der Anstieg der Überschuldungsfälle seit 2017 (+ 140 Fälle) ist nicht dramatisch, die Überschuldungsquote (+ 0,88 Punkte) zeigt allerdings die stärkste Zunahme aller 47 Stadtteile. Der Anteil an Befragten, die auf Grund der Corona-Krise Einkommenseinbußen aufweisen (51 Prozent), liegt zudem höher als im Schnitt und in Giesing-Untergiesing. Dabei bleibt der Anteil derjenigen Betroffenen, die einen Rückgang des Haushaltsnettoeinkommens von über 50 Prozent aufweisen (21 Prozent; Gesamt: 32 Prozent) unterdurchschnittlich. Hingegen ist der Anteil derjenigen Personen, die eher geringere Rückgänge des Haushaltsnettoeinkommens von bis 30 Prozent aufweisen, deutlich überdurchschnittlich (79 Prozent; Gesamt: 68 Prozent). Der Wille resp. Druck zur Ausgabenreduktion (60 Prozent) sowie die Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten (25 Prozent) bleiben daher möglicherweise im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich, aber auch weniger stark ausgeprägt als in Giesing-Untergiesing. Der Anteil an Personen, die angeben, Ratenzahlungen gestundet zu haben (6 Prozent; Gesamt: 7 Prozent) ist ebenfalls unterdurchschnittlich, wie auch die Werturteile für die eigene wirtschaftliche Lage (47 Prozent; Gesamt: 53 Prozent), die Werte für die (aktuelle) Kreditnutzung (47 Prozent; Gesamt: 51 Prozent), für die (künftige) Kreditnutzungsbereitschaft (21 Prozent; Gesamt: 28 Prozent) und für die „Sparneigung“ (regelmäßi-

Auswertungsbeispiel 2: Milbertshofen

ger Sparer: 50 Prozent; Gesamt: 51 Prozent – regelmäßige und sporadische Sparer: 69 Prozent; Gesamt: 75 Prozent). Zudem bleiben die Werte für die eher schuldenkritischen „Schulden-Ablehner“ (26 Prozent; Gesamt: 31 Prozent) und „Notfall-Schuldner“ (45 Prozent; Gesamt: 50 Prozent) unter dem städtischen Mittelwert. Der deutliche überdurchschnittliche Anteil an „Schulden-Pragmatikern“, die Schulden „zur vorübergehenden Finanzierung notwendiger und sinnvoller Konsum- und Lebenswünsche einsetzen“ (30 Prozent; Gesamt: 18 Prozent), korrespondiert mit dem hohen Anteil derjenigen Personen, die angeben, nur „manchmal“ finanziellen Stress zu haben (rechnerisch: 32 Prozent; Gesamt: 26 Prozent). Der Anteil an Personen, die angeben, „häufig finanziellen Stress“ zu haben (9 Prozent; Gesamt: 10 Prozent), bleibt nämlich unterdurchschnittlich. In einer Gesamtsicht ist die finanzielle Betroffenheit durch die Folgen der Corona-Krise für den Stadtteil Milbertshofen überdurchschnittlich und wird die bereits bestehende Überschuldungsgefährdung, so ist zu schlussfolgern, in den nächsten ein bis zwei Jahren nochmals verstärken und möglicherweise bestehende soziale Schieflagen verfestigen.

Tab. 24.: Synopse: Die Basis-Ergebnisse zu den Themenbereichen „Überschuldung 2020“, Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise sowie Wirtschaftliche Lage, Kreditnutzung, Anschaffungsbereitschaft, Sparneigung und „finanzieller Stress“ nach „Himmelsrichtung und 47 Stadtteilen in der Stadt München

Umfrage				Überschuldung 2020		Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise						Wirtschaftliche Lage, Kreditnutzung, Anschaffungsbereitschaft, Sparneigung und „finanzieller Stress“									
Januar 2021						Finanzielle Betroffenheit durch Corona		Rückgang des Haushaltsnettoeinkommens		Wille / Druck zur Ausgabenreduktion	Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten	Stundung von Ratenzahlungen	Eigene wirtschaftliche Lage (Note: 1&2)	Kreditnutzung (mindestens 1)	Kreditbasierte Anschaffungsbereitschaft	Sparneigung		Schuldner-Typologie			Finanzieller Stress (häufig)
Befragungszeitraum		09.01. bis 25.01.2021		bis 30 %	über 30 %			regelmäßig	regelmäßig & sporadisch							Schulden-Ablehner	Notfall-Schuldner	Schulden-Pragmatiker			
n	%	-quote	-fälle	37,3%	68,1%	31,9%	54,6%	24,8%	7,0%	53,4%	51,1%	27,8%	51,0%	75,0%	31,4%	50,4%	18,2%	10,2%	36,0%		
nach „Himmelsrichtung“																					
Mitte	490	32,0%	7,43%	31.990	39,1%	71,0%	29,0%	54,5%	24,9%	6,6%	53,6%	50,4%	28,8%	49,1%	72,7%	32,2%	50,0%	17,8%	10,1%	37,4%	
Nord	187	12,2%	10,28%	16.590	37,4%	71,8%	28,2%	56,1%	24,2%	10,9%	53,5%	50,0%	32,1%	55,4%	80,6%	33,7%	47,3%	19,0%	7,0%	31,2%	
Ost	191	12,5%	8,58%	13.610	29,8%	55,2%	44,8%	50,3%	23,6%	5,4%	56,0%	52,9%	27,7%	51,1%	74,6%	28,9%	50,8%	20,3%	12,6%	36,1%	
Süd	464	30,3%	8,33%	32.910	36,8%	62,9%	37,1%	55,2%	24,8%	6,1%	51,8%	51,3%	26,1%	47,4%	72,5%	28,8%	51,9%	19,3%	10,6%	36,8%	
West	200	13,1%	7,57%	13.180	41,0%	75,6%	24,4%	56,5%	26,0%	8,1%	54,3%	51,8%	25,5%	59,6%	81,3%	35,7%	50,3%	14,1%	10,1%	35,2%	
nach Stadtteil (nach Anzahl der zu Grunde liegenden Interviews)																					
Mitte	Neuhausen	80	5,2%	6,80%	4.290	45,0%	74,3%	25,7%	61,3%	25,0%	9,0%	53,8%	50,0%	30,0%	41,6%	71,8%	32,9%	43,0%	24,1%	10,0%	40,0%
Süd	Giesing-Untergiesing	73	4,8%	8,99%	2.540	47,9%	47,2%	52,8%	67,6%	32,4%	4,2%	43,2%	42,5%	26,0%	36,5%	58,9%	32,9%	49,3%	17,8%	19,2%	46,6%
Mitte	Schwabing-West	73	4,8%	6,10%	3.650	34,7%	76,0%	24,0%	52,7%	20,3%	7,0%	62,2%	53,4%	32,9%	52,8%	79,2%	27,4%	56,2%	16,4%	12,3%	38,4%
Nord	Moosach	71	4,7%	8,84%	4.080	26,4%	68,4%	31,6%	61,1%	18,3%	9,9%	58,3%	46,5%	31,9%	54,9%	87,3%	24,6%	59,4%	15,9%	4,2%	30,6%
Süd	Solln	63	4,1%	5,40%	1.040	25,0%	50,0%	50,0%	34,4%	17,5%	3,2%	54,8%	44,4%	17,5%	50,8%	74,6%	26,6%	46,9%	26,6%	7,9%	24,2%
Ost	Berg am Laim	55	3,6%	10,69%	4.220	29,1%	56,3%	43,8%	54,5%	30,9%	3,7%	50,9%	60,0%	27,3%	43,4%	75,9%	28,8%	44,2%	26,9%	7,3%	33,9%
Mitte	Maxvorstadt	54	3,5%	7,39%	3.430	46,3%	72,0%	28,0%	59,3%	33,3%	7,4%	45,3%	51,9%	27,8%	49,1%	73,6%	35,2%	50,0%	14,8%	5,7%	44,4%
Ost	Freimann	50	3,3%	8,09%	3.280	21,6%	40,0%	60,0%	51,0%	21,6%	7,8%	51,0%	44,0%	28,0%	61,2%	76,5%	30,0%	56,0%	14,0%	16,3%	35,3%
Nord	Milbertshofen	47	3,1%	11,19%	1.930	51,1%	79,2%	20,8%	59,6%	25,0%	6,4%	46,8%	47,9%	20,8%	50,0%	68,8%	25,5%	44,7%	29,8%	8,7%	41,3%
Süd	Sendling	47	3,1%	8,57%	3.040	44,7%	63,6%	36,4%	57,4%	20,8%	6,7%	56,3%	52,1%	31,3%	42,6%	82,6%	36,2%	53,2%	10,6%	10,6%	45,8%
Mitte	Laim	47	3,1%	8,11%	4.000	36,2%	77,8%	22,2%	50,0%	19,1%	10,6%	53,2%	55,3%	35,4%	55,3%	68,1%	48,9%	33,3%	17,8%	10,6%	32,6%
Süd	Perlach	46	3,0%	8,52%	5.380	37,0%	77,8%	22,2%	69,6%	37,0%	10,9%	50,0%	63,0%	30,4%	41,3%	71,7%	23,9%	58,7%	17,4%	4,3%	47,8%
West	Aubing	45	2,9%	7,95%	1.230	56,8%	80,8%	19,2%	66,7%	22,2%	4,4%	44,4%	55,6%	26,7%	53,3%	86,4%	42,2%	48,9%	8,9%	6,7%	43,2%
West	Hadern	45	2,9%	7,23%	3.070	26,7%	83,3%	16,7%	45,5%	24,4%	6,7%	55,6%	46,7%	20,5%	59,5%	79,1%	22,7%	61,4%	15,9%	4,4%	26,7%
West	Pasing	44	2,9%	8,50%	3.230	53,5%	70,8%	29,2%	59,1%	29,5%	9,5%	45,2%	51,2%	20,9%	55,8%	72,1%	36,4%	52,3%	11,4%	16,3%	32,6%
Mitte	Bogenhausen	42	2,8%	6,54%	1.390	26,2%	63,6%	36,4%	45,2%	11,6%	2,3%	60,5%	45,2%	28,6%	55,8%	73,8%	21,4%	61,9%	16,7%	7,3%	30,2%
Süd	Obersendling	41	2,7%	9,26%	1.740	31,7%	53,8%	46,2%	48,8%	31,7%	10,5%	58,5%	52,5%	17,5%	43,9%	68,3%	12,5%	57,5%	30,0%	12,2%	43,9%
West	Allach-Untermenzing	40	2,4%	7,12%	1.960	32,5%	61,5%	38,5%	52,5%	25,0%	12,8%	67,5%	50,0%	30,0%	65,9%	87,5%	35,0%	42,5%	22,5%	12,5%	32,5%
Süd	Sendling-West	35	2,3%	8,05%	4.120	40,0%	60,0%	40,0%	57,1%	25,7%	5,7%	57,1%	61,1%	20,0%	63,9%	71,4%	17,1%	62,9%	20,0%	11,4%	27,8%
Süd	Trudering-Riem (Süd)	35	2,3%	5,56%	1.980	25,7%	66,7%	33,3%	51,4%	8,6%	2,9%	68,6%	54,3%	28,6%	67,6%	91,2%	29,4%	58,8%	11,8%	2,9%	11,4%
Mitte	Isarvorstadt	32	2,1%	7,37%	1.650	40,6%	53,8%	46,2%	46,9%	31,3%	0,0%	53,1%	46,9%	21,9%	43,8%	78,1%	35,5%	48,4%	16,1%	9,7%	34,4%

Umfrage			Überschuldung 2020		Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise						Wirtschaftliche Lage, Kreditnutzung, Anschaffungsbereitschaft, Sparneigung und „finanzieller Stress“													
Januar 2021					Überschuldungs-		Finanzielle Betroffenheit durch Corona		Rückgang des Haushaltsnettoeinkommens		Wille / Druck zur Ausgabenreduktion		Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten		Stundung von Ratenzahlungen		Eigene wirtschaftliche Lage (Note: 1&2)	Kreditnutzung (mindestens 1)	Kreditbasierte Anschaffungsbereitschaft	Sparneigung		Schuldner-Typologie		
Befragungszeitraum 09.01. bis 25.01.2021		-quote	-fälle	bis 30 %																über 30 %	regelmäßig	regelmäßig & sporadisch	Schulden-Ablehner	Notfall-Schuldner
n	%		8,20%	108.280	37,3%	68,1%	31,9%	54,6%	24,8%	7,0%	53,4%	51,1%	27,8%	51,0%	75,0%	31,4%	50,4%	18,2%	10,2%	36,0%				
Nord	Feldmoching-Ludwigsfeld	30	2,0%	8,01%	1.000	45,2%	78,6%	21,4%	56,7%	33,3%	20,0%	53,3%	66,7%	41,9%	54,8%	74,2%	43,3%	40,0%	16,7%	6,7%	29,0%			
Mitte	Au	30	2,0%	6,16%	1.380	43,3%	69,2%	30,8%	63,3%	30,0%	10,0%	40,0%	50,0%	33,3%	65,5%	75,9%	26,7%	50,0%	23,3%	6,9%	36,7%			
Mitte	Haidhausen	29	1,9%	7,13%	2.200	44,8%	78,6%	21,4%	58,6%	23,3%	3,6%	43,3%	37,9%	24,1%	31,0%	72,4%	23,3%	63,3%	13,3%	3,7%	32,1%			
Süd	Ramersdorf	29	1,9%	12,64%	4.400	43,3%	69,2%	30,8%	55,2%	34,5%	13,3%	46,7%	62,1%	34,5%	44,8%	65,5%	39,3%	42,9%	17,9%	14,3%	43,3%			
Ost	Trudering-Riem (Nord)	27	1,8%	11,93%	2.790	51,9%	64,3%	35,7%	74,1%	25,9%	11,1%	55,6%	74,1%	22,2%	30,8%	66,7%	22,2%	55,6%	22,2%	7,4%	39,3%			
Süd	Harlaching	25	1,6%	5,60%	980	20,0%	60,0%	40,0%	60,0%	12,0%	4,0%	60,0%	32,0%	36,0%	48,0%	72,0%	37,5%	50,0%	12,5%	4,0%	24,0%			
Mitte	Schwanthalerhöhe	25	1,6%	9,52%	2.400	37,5%	77,8%	22,2%	56,0%	29,2%	4,0%	48,0%	48,0%	29,2%	45,8%	66,7%	29,2%	54,2%	16,7%	12,0%	32,0%			
Süd	Obergiesing-Fasangarten	24	1,6%	10,14%	3.910	48,0%	83,3%	16,7%	58,3%	16,7%	0,0%	33,3%	44,0%	29,2%	41,7%	70,8%	33,3%	45,8%	20,8%	8,7%	34,8%			
Ost	Oberföhring	22	1,5%	6,30%	1.340	21,7%	75,0%	25,0%	31,8%	17,4%	4,5%	63,6%	52,2%	21,7%	81,0%	90,5%	26,1%	52,2%	21,7%	17,4%	36,4%			
West	Obermenzing	20	1,3%	5,11%	1.310	35,0%	85,7%	14,3%	42,1%	25,0%	5,0%	60,0%	52,6%	25,0%	65,0%	90,0%	52,6%	47,4%	0,0%	20,0%	47,4%			
Süd	Forstenried	19	1,2%	7,94%	1.260	47,4%	66,7%	33,3%	42,1%	31,6%	10,5%	52,6%	47,4%	22,2%	52,6%	84,2%	36,8%	42,1%	21,1%	10,5%	42,1%			
Nord	Hasenberg-Lerchenau	18	1,2%	10,84%	4.170	33,3%	42,9%	57,1%	38,9%	21,1%	5,6%	47,4%	50,0%	44,4%	61,1%	84,2%	27,8%	55,6%	16,7%	10,5%	21,1%			
Mitte	Nymphenburg	17	1,1%	5,61%	1.250	35,3%	50,0%	50,0%	38,9%	35,3%	11,8%	52,9%	58,8%	23,5%	52,9%	72,2%	56,3%	31,3%	12,5%	5,9%	47,1%			
Ost	Englschalking	17	1,1%	5,41%	1.090	27,8%	50,0%	50,0%	41,2%	11,8%	0,0%	64,7%	33,3%	27,8%	40,0%	66,7%	29,4%	52,9%	17,6%	11,8%	41,2%			
Mitte	Ludwigsvorstadt	16	1,0%	11,32%	2.590	37,5%	66,7%	33,3%	62,5%	18,8%	6,3%	68,8%	62,5%	31,3%	60,0%	68,8%	31,3%	43,8%	25,0%	7,1%	31,3%			
Mitte	Altstadt	15	1,0%	14,79%	1.180	53,3%	62,5%	37,5%	60,0%	40,0%	13,3%	53,3%	35,7%	26,7%	46,2%	61,5%	26,7%	73,3%	0,0%	7,1%	53,3%			
Mitte	Schwabing-Ost	14	0,9%	7,07%	1.860	26,7%	50,0%	50,0%	42,9%	7,1%	0,0%	73,3%	46,7%	13,3%	60,0%	78,6%	33,3%	40,0%	26,7%	20,0%	33,3%			
Mitte	Lehel	14	0,9%	6,89%	720	28,6%	75,0%	25,0%	50,0%	35,7%	7,1%	50,0%	64,3%	20,0%	35,7%	57,1%	40,0%	46,7%	13,3%	30,8%	35,7%			
Süd	Fürstenried-West	14	0,9%	7,75%	1.080	21,4%	66,7%	33,3%	42,9%	28,6%	14,3%	28,6%	64,3%	21,4%	35,7%	64,3%	26,7%	46,7%	26,7%	28,6%	53,8%			
Nord	Am Hart	13	0,8%	13,91%	3.230	23,1%	33,3%	66,7%	30,8%	23,1%	7,7%	69,2%	38,5%	23,1%	61,5%	92,3%	76,9%	23,1%	0,0%	0,0%	7,7%			
Süd	Thalkirchen	12	0,8%	5,65%	840	33,3%	50,0%	50,0%	58,3%	25,0%	8,3%	50,0%	63,6%	36,4%	50,0%	75,0%	25,0%	58,3%	16,7%	0,0%	25,0%			
Ost	Daglfing	12	0,8%	5,40%	240	58,3%	57,1%	42,9%	33,3%	33,3%	0,0%	50,0%	41,7%	41,7%	41,7%	50,0%	36,4%	54,5%	9,1%	36,4%	50,0%			
Ost	Johanneskirchen	7	0,5%	7,04%	650	0,0%	-	-	28,6%	14,3%	0,0%	100,0%	50,0%	71,4%	83,3%	100,0%	60,0%	20,0%	20,0%	0,0%	14,3%			
West	Aubing-Süd	7	0,4%	9,53%	2.380	28,6%	50,0%	50,0%	100,0%	42,9%	14,3%	57,1%	71,4%	42,9%	57,1%	71,4%	28,6%	28,6%	42,9%	14,3%	28,6%			
Nord	Am Riesenfeld	6	0,4%	9,13%	2.180	66,7%	100,0%	0,0%	83,3%	66,7%	50,0%	42,9%	57,1%	50,0%	66,7%	83,3%	57,1%	14,3%	28,6%	28,6%	57,1%			
Süd	Südgiesing	-	-	7,67%	610	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Gesamt		1.532	100,0%	8,20%	108.280	37,3%	68,1%	31,9%	54,6%	24,8%	7,0%	53,4%	51,1%	27,8%	51,0%	75,0%	31,4%	50,4%	18,2%	10,2%	36,0%			

Anmerkung: Die auf dieser Seite grau hinterlegten Stadtteile weisen Fallzahlen auf, die unter 30 Interviews je Stadtteil liegen. Dies gilt auch für Harlaching, Forstenried, Altstadt, Lehel und Daglfing – in diesen Stadtteilen liegt der prozentuale Anteil der Interviews wenigstens zum Teil deutlich über dem entsprechenden Anteilswert der Einwohner über 18 Jahre an der Gesamtpopulation der Stadt München.

Die blau und fett hervorgehobenen Werte liegen über den jeweiligen Bezugs- bzw. Spaltenwerten.

3 Ergebnisse kompakt

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist in der Stadt München im Jahr 2020 – trotz der andauernden Folgen der Corona-Pandemie – zurückgegangen. Die Überschuldungsquote sinkt 2020 merklich, auch da die Bevölkerung in der Stadt München weniger stark als in den Vorjahren zugenommen hat. Zum Stichtag 1. Oktober 2020 waren in der Stadt München rund 108.820 Bürger über 18 Jahre überschuldet und wiesen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 1.880 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 1,7 Prozent). 2019 war die Zahl der Überschuldungsfälle noch leicht angestiegen (+ 0,6 Prozent). Bis auf das Jahr 2018 (- 260 Fälle; - 0,2 Prozent) nahm die Zahl überschuldeter Personen in der Stadt München in den letzten Jahren sehr deutlich zu: 2017 um rund 4.800 Fälle (+ 4,6 Prozent), 2016 um 4.900 Fälle (+ 4,9 Prozent). Davor wurde der letzte Rückgang im Jahr 2011 gemessen (- 3.100 Überschuldungsfälle; - 3,3 Prozent). Die Überschuldungsquote für die Landeshauptstadt München sinkt von 8,37 Prozent auf 8,20 Prozent (- 0,17 Punkte) und damit zum vierten Mal in Folge. Sie liegt weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Wert (9,87 Prozent; - 0,13 Punkte), aber über dem Vergleichswert für Bayern (7,14 Prozent; - 0,17 Punkte).

Die Überschuldungslage vieler Verbraucher bleibt in der Stadt München in einer Gesamtsicht trotz vergleichsweise geringer Überschuldungsquote vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie bedenklich. So kehrte sich 2020 der Positivtrend am regionalen Arbeitsmarkt um. Die Zahl arbeitsloser Menschen in der Stadt München erhöhte sich zwischen Dezember 2019 und Dezember 2020 um 44 Prozent (von 30.560 auf 42.560; + 12.960). Zudem nahm auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen im gleichen Zeitraum von 6.400 auf knapp 9.300 Fälle um 45 Prozent zu. Dabei bildet ein fester Arbeitsplatz weiterhin die wichtigste Grundlage, um das Überschuldungsrisiko bei den meisten Verbrauchern gering zu halten.

Das Spektrum der Überschuldungsbelastung reicht in diesem Jahr von 5,11 Prozent im westlich gelegenen Stadtteil Obermenzing (+ 0,02 Punkte) bis hin zu 14,79 Prozent in der Altstadt (- 0,10 Punkte), die auch 2019 das Schlusslicht im städtischen Überschuldungsranking bildete. Im Vorjahr lag noch der östlich gelegene Stadtteil Daglfing (2020: 5,40 Prozent; + 0,27 Punkte) im Ranking ganz vorne. In Obermenzing (1.310 Fälle; + 40) und Daglfing (240 Fälle; + 10) ist derzeit nur etwa jeder 20. Einwohner überschuldet, in der Altstadt etwa jeder siebte Bewohner (1.180 Fälle; - 20 Fälle). Die

im Mehrjahresvergleich (2017 / 2020) deutlichsten Verbesserungen der Überschuldungsquote zeigen die Münchner Stadtteile Feldmoching-Ludwigsfeld (8,01 Prozent; - 0,83 Punkte), Am Hart (13,91 Prozent; - 0,79 Punkte), gefolgt von Pasing (8,50 Prozent; - 0,78 Punkte), Isarvorstadt (7,37 Prozent; - 0,73 Punkte) und Schwanthalerhöhe (9,52 Prozent; - 0,63 Punkte). In Feldmoching-Ludwigsfeld und in Pasing wird der Rückgang der Überschuldungsquote auch durch einen Bevölkerungsanstieg gestützt.

Der Rückgang der Überschuldungsfälle in der Stadt München beruht im Jahr 2020 im Gegensatz zum Vorjahr ausschließlich auf einer deutlichen Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (62.060 Fälle; - 3.200 Fälle; - 4,9 Prozent). Die Zahl der Fälle mit „nachhaltigen Zahlungsstörungen“ ist hingegen zum vierten Mal in Folge angestiegen (46.220 Fälle; + 1.320 Fälle; + 2,9 Prozent), allerdings nur halb so stark wie im Vorjahr (44.900 Fälle; + 2.550 Fälle; + 6,0 Prozent). Trotz Positivtrend in 2020 verbleiben summarisch immer noch über 57 Prozent aller überschuldeten Personen in der Stadt München in einer dauerhaften Überschuldungsspirale und weisen harte Überschuldungsmerkmale auf (2020: 57,3 Prozent; - 1,0 Punkte – 2006: 47,2 Prozent). Zwischen 2006 und 2020 hat ihre Zahl um rund 12.700 Fälle (+ 26 Prozent) zugenommen.

Die Münchner Männer sind auch 2020 etwa doppelt so häufig überschuldet wie die weiblichen Einwohnerinnen. Anfang Oktober 2020 waren 10,86 Prozent der Münchner Männer (- 0,24 Punkte) und 5,64 Prozent der Münchner Frauen (- 0,09 Punkte) als überschuldet einzustufen. Somit waren in München insgesamt rund 70.400 überschuldete Personen Männer (- 1.400 Fälle) und rund 37.900 Frauen (- 500 Fälle). Die lokalen Überschuldungsquoten von Männern reichen 2020 von 7,00 Prozent (zum Vorjahr: + 0,09 Punkte) im westlich gelegenen Stadtteil Obermenzing bis hin zu 19,89 Prozent (+ 0,20 Punkte) im zentral gelegenen Münchener Stadtteil Altstadt. Die Überschuldungsquoten von Frauen reichen auch 2020 von 3,34 Prozent (- 0,05 Punkte) im westlichen Stadtteil Obermenzing bis hin zu 10,45 Prozent (- 0,40 Punkte) im nördlich gelegenen Stadtteil Am Hart.

Das Thema Altersüberschuldung gewinnt auch in München weiter an Bedeutung, da es älteren Personen schwerer fällt, einer Überschuldungsspirale zu entkommen, da die Einkommenserwartungen

mit zunehmendem Alter meist zurückgehen. So hat die Zahl überschuldeter Personen im Jahr 2020 in allen Altersgruppen „bis unter 60 Jahre“ abgenommen. Bei den 60 bis 69-Jährigen stagniert die Zahl der Überschuldungsfälle – und bei den über 70-Jährigen nimmt sie merklich zu (4,66 Prozent; + 0,15 Punkte). Mittlerweile müssen rund 9.600 Menschen über 70 Jahren als überschuldet eingestuft werden (+ 400 Fälle; + 4,4 Prozent). Am stärksten überschuldet bleibt auch 2020 die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen (11,15 Prozent; - 0,23 Punkte). An zweiter Stelle folgt die Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen (10,52 Prozent; - 0,26 Punkte). Bei den 30- bis 39-Jährigen sinkt die Überschuldungsquote 2020 am deutlichsten (8,63 Prozent; - 0,43 Punkte), bei den unter 30-Jährigen steigt die Überschuldungsquote Demografie-bedingt erneut minimal an (5,58 Prozent; + 0,02 Punkte).

Eine von Creditreform München in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung initiierte Online-Umfrage mit rund 1.600 Interviews zeigt: Die Folgen der Corona-Pandemie haben die finanziellen Handlungsspielräume vieler Verbraucher in München eingeengt. Im Januar 2021 sind in der Stadt München fast vier von zehn Haushalten (37 Prozent) von Einkommenseinbußen betroffen, die auf Grund der Corona-Pandemie entstanden sind. Hiervon sind einkommensschwache Personengruppen stärker betroffen. In Summe leiden überschlägig hochgerechnet rund 310.000 Haushalte in der Stadt München unmittelbar oder mittelbar unter Einkommensverlusten durch Kurzarbeit, den Verlust des Arbeitsplatzes oder die Nichtausübung der selbstständigen Tätigkeit. Rund 36.000 Haushalte weisen nach überschlägigen Hochrechnungen Einkommenseinbußen auf, die über 50 Prozent betragen. Jeder vierte Befragte befürchtet, in den nächsten zwölf Monaten als Folge der Corona-Pandemie regelmäßige oder außergewöhnliche Verbindlichkeiten des Haushaltes nicht bezahlen zu können. Der „Kostenfaktor Miete“ weist dabei im Vergleich zu bundesweiten Analysen den höchsten Bedeutungsanstieg auf. Allerdings will eine Mehrheit der Münchner Verbraucher (55 Prozent), krisenbedingt weniger Geld auszugeben, also die Ausgaben für Konsum und Lebenshaltung reduzieren. Nach überschlägigen Hochrechnungen sind derzeit rund 26.000 Personen mehr überschuldungsgefährdet oder bereits überschuldet, als die Datenbanken dies für das Jahr 2020 (108.300 Überschuldungsfälle) ausweisen können.

4 Basisdaten: Karten und Tabellen

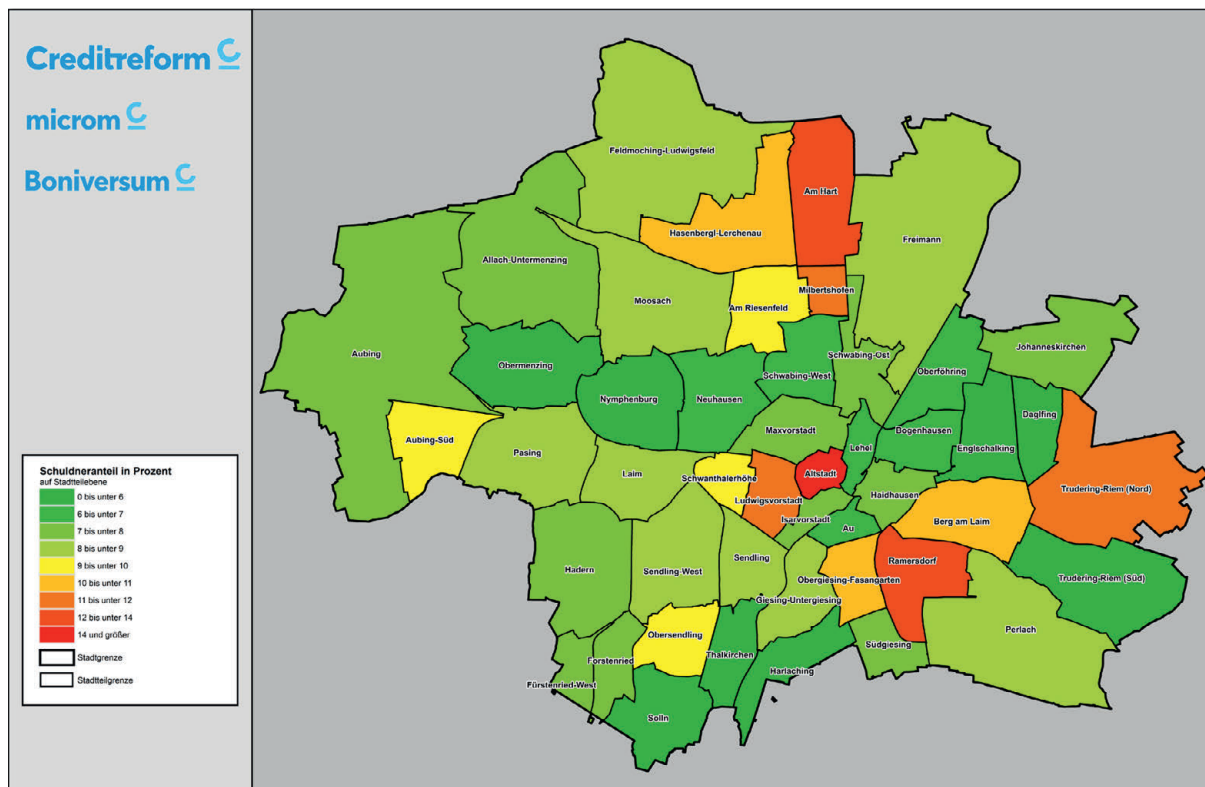
4.1 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tab. 1.:	Überschuldungsquoten in der Landeshauptstadt München 2014 bis 2020	10
Tab. 2.:	Langzeit-Trend: Die Entwicklung von Überschuldungsfällen und -quoten in der Landeshauptstadt München.....	11
Tab. 3.:	Synopse: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in Gesamtdeutschland und im Freistaat Bayern 2015 bis 2020.....	15
Tab. 4.:	Die fünf Kreise in Bayern mit der niedrigsten Überschuldungsquote 2020	17
Tab. 5.:	Die fünf Städte in Bayern mit der höchsten Überschuldungsquote 2020	17
Tab. 6.:	Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und der höchsten Überschuldungsquote 2020.....	20
Tab. 7.:	Stadt München: Die Überschuldungsfälle nach Intensität 2015 / 2020	23
Tab. 8.:	Stadt München: Die Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2017 bis 2020.....	27
Tab. 9.:	Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und höchsten Überschuldungsquote von Männern 2020	28
Tab. 10.:	Ranking: Die fünf Stadtteile in der Stadt München mit der niedrigsten und höchsten Überschuldungsquote von Frauen 2020	29
Tab. 11.:	Stadt München: Die Überschuldungslage der Verbraucher nach Alter 2017 bis 2020	32
Tab. 12.:	Die Spannweiten in der Stadt München der Überschuldung nach Altersgruppen 2020 / Abweichungswerte zu 2017	33
Tab. 13.:	Die Entwicklung der Zahl von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen in der Stadt München 2013 bis 2020.....	42
Tab. 14.:	Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise / Überschlägige Hochrechnung	48
Tab. 15.:	Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise nach Höhe des Rückgangs des Haushaltsnettoeinkommens – Eine Hochrechnung	50
Tab. 16.:	Furcht vor Zahlungsschwierigkeiten durch die Corona-Krise – Eine Hochrechnung.....	51
Tab. 17.:	Stundung von Ratenzahlungen für Konsum-, Immobilien- oder KFZ-Krediten	52
Tab. 18.:	Wille / Druck zur Reduzierung von Kosten und Ausgaben durch die Corona-Krise	53
Tab. 19.:	Sparneigung der Verbraucher in Deutschland und in der Stadt München nach Frequenz.....	54
Tab. 20.:	Haltungen der Verbraucher in der Stadt München zum Schuldenmachen.....	55
Tab. 21.:	„Finanzieller Stress“ der Verbraucher in Deutschland und in München	56
Tab. 22.:	„Finanzieller Stress“ der Verbraucher in der Stadt München: Januar 2021	57
Tab. 23.:	Synopse: Die Höhe des „finanziellen Stress“ der Verbraucher in der Stadt München und in Deutschland je Einkommensstyp und ihre Verteilung auf die Anzahl der Verbraucher.....	58
Tab. 24.:	Synopse: Die Basis-Ergebnisse zu den Themenbereichen „Überschuldung 2020“, Finanzielle Betroffenheit durch die Corona-Krise sowie Wirtschaftliche Lage, Kreditnutzung, Anschaffungsbereitschaft, Sparneigung und „finanzieller Stress“ nach „Himmelsrichtung und 47 Stadtteilen in der Stadt München.....	63
Karte 25.:	SchuldnerAtlas München 2020 bis 2017 im kartografischen Vergleich	72
Tab. 26.:	Überschuldungsquoten in der Landeshauptstadt München 2004 bis 2020	74
Tab. 27.:	Die untersuchten 47 Stadtteile der Stadt München und ihre räumlichen Bestandteile gemäß Stadtteilzuordnung nach 25 Stadtbezirken.....	75
Tab. 28.:	Ranking 2020: Überschuldungsfälle und -quoten in den 47 Stadtteilen der Stadt München.....	77
Tab. 29.:	Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in Deutschland 2004 bis 2020.....	78
Tab. 30.:	Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle im Freistaat Bayern 2004 bis 2020	79
Tab. 31.:	Die fünf Kreise in Bayern mit dem stärksten Rückgang der Überschuldungsquote 2019 / 2020.....	79
Tab. 32.:	Die fünf Städte in Bayern mit dem stärksten Anstieg der Überschuldungsquote 2019 / 2020	79
Tab. 33.:	Die fünf Kreise in Bayern mit dem stärksten Rückgang der Überschuldungsquote 2004 / 2020.....	80
Tab. 34.:	Die fünf Städte in Bayern mit dem stärksten Anstieg der Überschuldungsquote 2004 / 2020	80

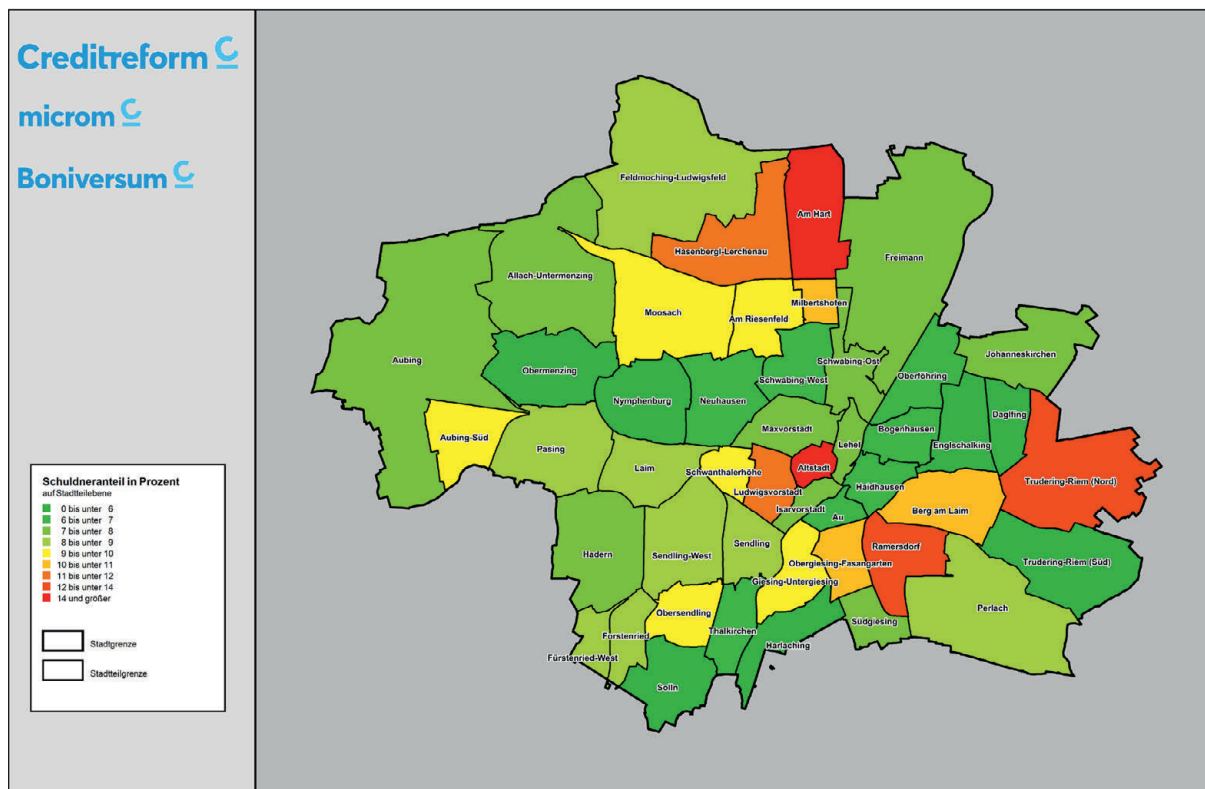
4.2 Karten

Karte 25.: SchuldnerAtlas München 2020 bis 2017 im kartografischen Vergleich

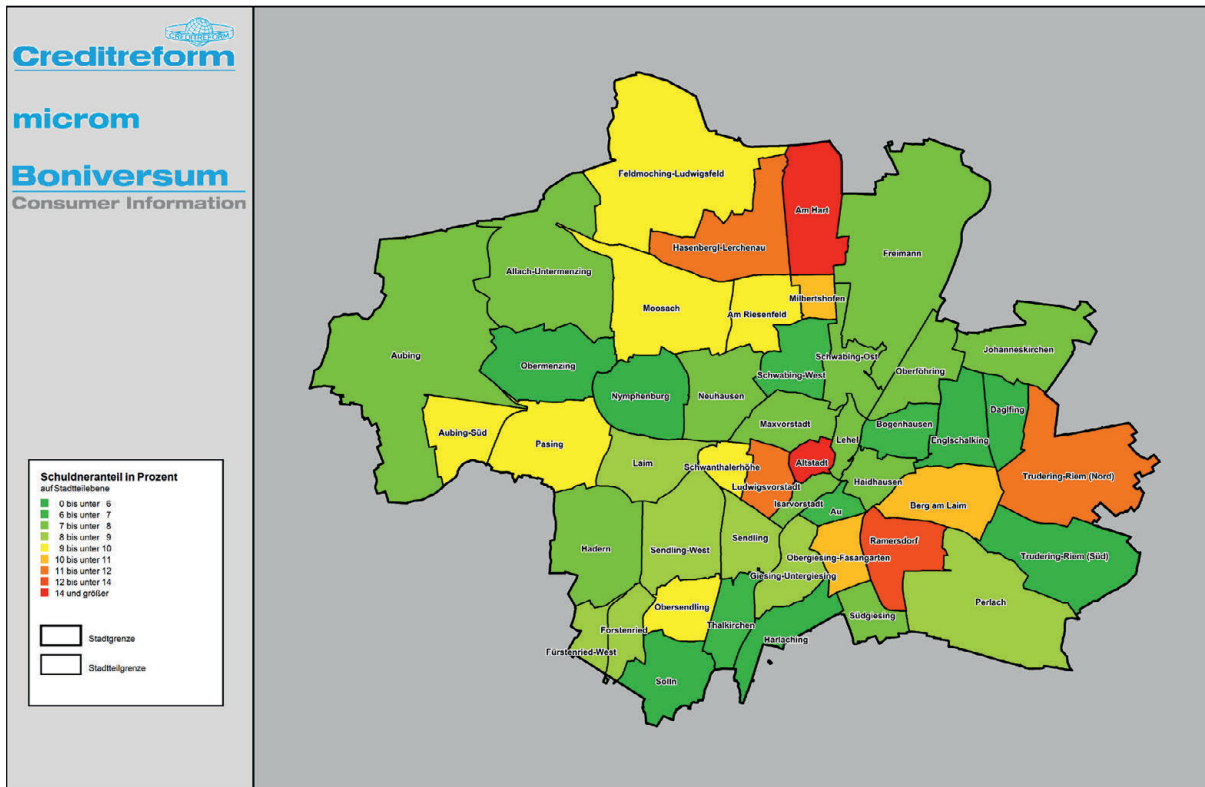
SchuldnerAtlas 2020 München



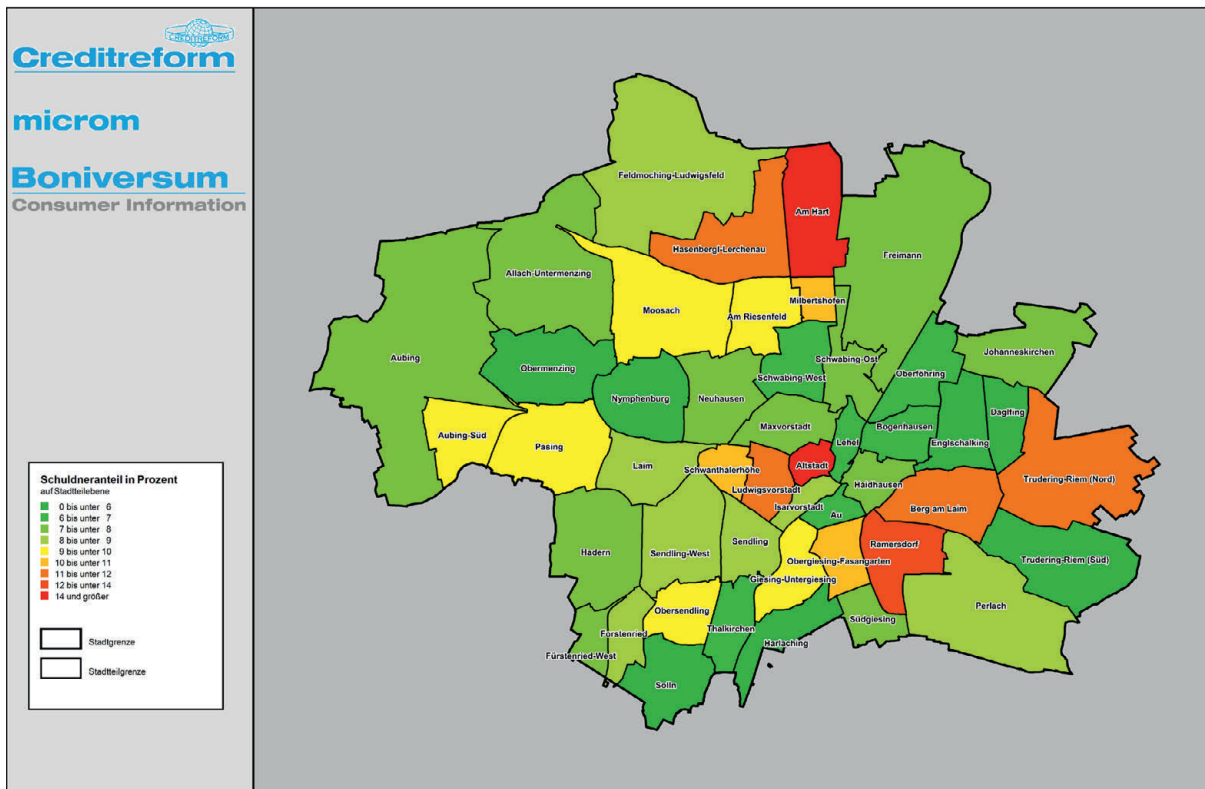
SchuldnerAtlas 2019 München



SchuldnerAtlas 2018 München



SchuldnerAtlas 2017 München



4.3 Tabellen: Stadt München

Tab. 26.: Überschuldungsquoten in der Landeshauptstadt München 2004 bis 2020

Jahr	Einwohner über 18 Jahre		Überschuldete Personen		Überschuldungs- quote		Überschuldete Haushalte	
2004	1.051.500	Abw.	95.310	Abw.	9,06%	Abw.	-	Abw.
2005	1.061.760	+ 10.260	102.770	+ 7.470	9,68%	+ 0,62	-	-
2006	1.061.960	+ 200	104.530	+ 1.760	9,84%	+ 0,16	50.500	-
2007	1.064.170	+ 2.210	106.430	+ 1.900	10,00%	+ 0,16	51.420	+ 920
2008	1.103.940	+ 39.770	102.460	- 3.960	9,28%	- 0,72	50.080	- 1.340
2009	1.118.650	+ 14.720	90.360	- 12.100	8,08%	- 1,20	44.390	- 5.690
2010	1.132.210	+ 13.560	94.010	+ 3.650	8,30%	+ 0,23	46.270	1.880
2011	1.133.850	+ 1.650	90.870	- 3.140	8,01%	- 0,29	45.600	- 670
2012	1.152.980	+ 19.120	92.700	+ 1.830	8,04%	+ 0,03	46.530	+ 930
2013	1.147.840	- 5.140	93.350	+ 650	8,13%	+ 0,09	46.830	+ 300
2014	1.186.460	+ 38.620	94.990	+ 1.640	8,01%	- 0,13	47.520	+ 690
2015	1.201.040	+ 14.580	100.050	+ 5.060	8,33%	+ 0,32	49.550	+ 2.030
2016	1.215.510	+ 14.470	104.950	+ 4.900	8,63%	+ 0,30	52.170	+ 2.620
2017	1.302.320	+ 86.820	109.740	+ 4.790	8,43%	- 0,21	54.720	+ 2.550
2018	1.302.480	+ 150	109.480	- 260	8,41%	- 0,02	54.670	- 50
2019	1.316.730	+ 14.250	110.160	+ 680	8,37%	- 0,04	55.080	+ 410
2020	1.319.920	+ 3.200	108.820	- 1.880	8,20%	- 0,17	54.020	- 1.060
Abw. 2011 / 20	+ 186.070		+ 17.410		+ 0,19		2011 / 20: + 8.420	
Abw. 2006 / 20	+ 257.960		+ 3.750		- 0,86		2006 / 20: + 3.520	

Hinweise: Unterschiedliche räumliche und zeitliche Bezüge für die Einwohnerzahlen ab Auswertungsjahr 2017: Die Daten für die Jahre 2004 bis 2016 stammen aus der bundesweiten Auswertung des SchuldnerAtlas Deutschland, die auf Grundlage der Einwohnerdaten des Statistischen Bundesamtes berechnet werden. Diese Daten können für die gesamte Bundesrepublik Deutschland naturgemäß für alle 401 Kreise und kreisfreien Städte sowie rund 8.100 Postleitzahlbereiche nur mit einem gewissen zeitlichen Verzug bereitgestellt werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung und Optimierung der Daten des SchuldnerAtlas München können die entsprechenden Einwohnerdaten, die dankenswerter Weise vom Statistischen Amt München bereitgestellt werden, nun zeitnäher und auf Grund der zu Grunde liegenden Geo-Referenzierung des Datenmaterials nochmals präziser die Überschuldungslage der Münchner Verbraucher abbilden. Datenstand für die Jahre 2017 bis 2020 ist jeweils der 30. September. Hierdurch sind die Überschuldungsquoten der Jahre 2004 bis 2016 nur begrenzt mit den neueren Daten vergleichbar. Da die Zahl der Einwohner durch die Datenumstellung tendenziell höher liegt als in der Vergangenheit, liegen die Überschuldungsquoten für die Jahre 2017 bis 2020 um bis zu 0,6 Prozentpunkte (2019) unter den Werten der Vorjahre. Die Zahl der (tatsächlichen) Überschuldungsfälle bleibt hiervon unberührt.

Berechnung überschuldeter Haushalte: Die genannten Werte für die überschuldeten Haushalte basieren auf einer Umrechnung. Die Erfassung von Überschuldungsfällen in Deutschland erfolgt in der Regel personenbezogen und nicht haushaltsbezogen. Die Bestimmung überschuldeter Haushalte muss folglich mittels Umrechnung erfolgen. Hierzu werden sukzessive die jeweils aktuellen Statistiken des Statistischen Bundesamtes zur Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung, insbesondere zur Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße, herangezogen. Die genannten Werte zur Entwicklung der Überschuldung von Haushalten sind daher Näherungswerte. Zur Bestimmung der Anzahl überschuldeter Haushalte wurden zudem die Daten der so genannten „Status-Quo“-Variante der Haushaltsvorausberechnung herangezogen. Bei Verwendung der so genannten „Trend“-Variante würde die Zahl überschuldeter Haushalte höher liegen, da diese die Annahme des „Trends zu kleineren Haushalten“ stärker berücksichtigt. Quelle für Einwohner über 18 Jahren 2017 bis 2020: Statistisches Amt München; Quelle für Einwohner über 18 Jahren für die Jahre 2004 bis 2016: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung auf Grundlage der Zensusdaten 2011 (Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes). – Quelle für Haushalte 2004 bis 2019: Statistisches Bundesamt, Entwicklung der Privathaushalte bis 2035, Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2017, 28.02.2017. Quelle für Haushalte 2020: Statistisches Bundesamt, Entwicklung der Privathaushalte bis 2040, Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2020, 20.03.2020. Revidierte Werte für überschuldete Haushalte für 2019. Wert für 2020: Eigene Hochrechnung).

Tab. 27.: Die untersuchten 47 Stadtteile der Stadt München und ihre räumlichen Bestandteile gemäß Stadtteilzuordnung nach 25 Stadtbezirken

Nr.	Stadtteil	Bezirksteile der 25 Stadtbezirke	Einwohner über 18 Jahre				
			2017	2018	2019	2020	Abw. 17/20
1	Altstadt	01.1 Graggenau • 01.2 Angerviertel • 01.3 Hackenviertel • 01.4 Kreuzviertel	8.080	8.040	8.000	7.960	- 120
2	Lehel	01.5 Lehel • 01.6 Englischer Garten Süd	10.680	10.540	10.530	10.510	- 170
3	Isarvorstadt	02.1 Gärtnerplatz • 02.2 Deutsches Museum • 02.3 Glockenbach • 02.4 Dreimühlen	22.770	22.490	22.590	22.440	- 330
4	Ludwigsvorstadt	02.5 Am alten südlichen Friedhof • 02.6 Am Schlachthof • 02.7 Ludwigsvorstadt-Kliniken • 02.8 St. Paul	23.090	22.780	22.920	22.880	- 210
5	Maxvorstadt	03.1 Königsplatz • 03.2 Augustenstraße • 03.3 St. Benno • 03.4 Marsfeld • 03.5 Josephsplatz • 03.6 Am alten nördlichen Friedhof • 03.7 Universität • 03.8 Schönfeldvorstadt • 03.9 Maßmannberg	46.450	45.820	46.430	46.370	- 80
6	Schwabing-West	04.1 Neuschwabing • 04.2 Am Luitpoldpark • 04.3 Schwere-Reiter-Straße	59.840	59.460	59.820	59.710	- 130
7	Au	05.5 Obere Au • 05.6 Untere Au	22.150	21.940	21.910	22.350	+ 200
8	Haidhausen	05.1 Maximilianeum • 05.2 Steinhausen • 05.3 Haidhausen-Nord • 05.4 Haidhausen-Süd	30.800	30.500	30.990	30.890	+ 90
9	Sendling	06.1 Untersendling • 06.2 Sendlinger Feld	35.650	35.550	35.650	35.450	- 200
10	Sendling-West	07.1 Mittersendling • 07.2 Land in Sonne • 07.3 Am Waldfriedhof	50.840	50.660	51.220	51.190	+ 350
11	Schwanthalerhöhe	08.1 Westend • 08.2 Schwanthalerhöhe	25.740	25.540	25.350	25.250	- 490
12	Neuhausen	09.1 Neuhausen • 09.3 Oberwiesenfeld • 09.4 St. Vinzenz • 09.5 Alte Kaserne • 09.6 Dom Pedro	62.460	62.430	63.230	63.060	+ 600
13	Nymphenburg	09.2 Nymphenburg	22.440	22.560	22.230	22.350	- 90
14	Moosach	10.1 Alt Moosach • 10.2 Moosach-Bahnhof	45.500	45.690	46.290	46.210	+ 710
15	Am Hart	11.1 Am Hart	23.350	23.110	23.110	23.240	- 110
16	Am Riesenfeld	11.2 Am Riesenfeld	23.190	23.110	23.840	23.880	+ 690
17	Milbertshofen	11.3 Milbertshofen	17.370	17.300	17.390	17.240	- 130
18	Freimann	12.1 Freimann • 12.2 Obere Isarau • 12.3 Alte Heide-Hirschau	39.180	39.460	39.990	40.540	+ 1.360
19	Schwabing-Ost	12.4 Münchener Freiheit • 12.5 Biederstein • 12.6 Schwabing-Ost • 12.7 Kleinhesselohe • 12.8 Neufreimann	25.970	26.020	26.450	26.280	+ 310
20	Bogenhausen	13.6 Parkstadt • 13.7 Altbogenhausen	20.660	20.750	21.280	21.310	+ 650
21	Daglfing	13.5 Daglfing	4.560	4.540	4.510	4.520	- 40
22	Englschalking	13.4 Englschalking	19.750	19.910	20.210	20.110	+ 360
23	Johanneskirchen	13.2 Johanneskirchen	9.090	9.250	9.330	9.230	+ 140
24	Oberföhring	13.1 Oberföhring • 13.3 Herzogpark	19.030	19.160	19.860	21.250	+ 2.220

Nr.	Stadtteil	Bezirksteile der 25 Stadtbezirke	Einwohner über 18 Jahre				
			2017	2018	2019	2020	Abw. 17/20
25	Berg am Laim	14.1 Echarding • 14.2 Josephsburg • 14.3 Berg am Laim Ost	38.500	38.650	39.390	39.470	+ 970
26	Trudering-Riem (Nord)	15.1 Trudering-Riem • 15.2 Messestadt Riem	22.300	22.650	23.030	23.400	+ 1.100
27	Trudering-Riem (Süd)	15.3 Gartenstadt Trudering • 15.4 Waldtrudering	34.940	35.160	35.420	35.570	+ 630
28	Perlach	16.3 Altperlach • 16.4 Neu-perlach • 16.5 Waldperlach	61.470	62.170	62.820	63.220	+ 1.750
29	Ramersdorf	16.1 Ramersdorf • 16.2 Balanstraße-West	34.160	33.980	34.560	34.820	+ 660
30	Obergiesing-Fasangarten	17.1 Obergiesing	38.740	38.640	38.830	38.520	- 220
31	Südgiesing	17.2 Südgiesing	7.630	7.810	7.940	7.890	+ 260
32	Giesing-Untergiesing	18.1 Untergiesing • 18.2 Siebenbrunn • 18.3 Giesing	28.530	28.320	28.340	28.260	- 270
33	Harlaching	18.4 Neuharlaching • 18.5 Harlaching	17.140	17.310	17.460	17.490	+ 350
34	Fürstenried-West	19.4 Fürstenried-West	14.060	13.950	13.980	13.920	- 140
35	Forstenried	19.3 Forstenried	15.510	15.430	15.800	15.890	+ 380
36	Obersendling	19.2 Obersendling	18.120	18.170	18.420	18.770	+ 650
37	Solln	19.5 Solln	18.970	19.090	19.200	19.240	+ 270
38	Thalkirchen	19.1 Thalkirchen	14.920	14.810	14.840	14.910	- 10
39	Hadern	20.1 Blumenau • 20.2 Neuha-dern • 20.3 Großhadern	42.220	42.210	42.480	42.460	+ 240
40	Obermenzing	21.4 Obermenzing	25.130	25.220	25.430	25.710	+ 580
41	Pasing	21.1 Neupasing • 21.2 Am Westbad • 21.3 Pasing	36.710	36.540	37.240	38.060	+ 1.350
42	Aubing-Süd	22.2 Aubing-Süd	23.440	23.890	24.890	24.960	+ 1.520
43	Aubing	22.1 Altaubing • 22.3 Loch-hausen • 22.4 Freiham	14.680	14.970	15.050	15.410	+ 730
44	Allach-Untermenzing	23.1 Industriebezirk • 23.2 Untermenzing-Allach	27.020	27.320	28.030	27.600	+ 580
45	Feldmoching-Ludwigsfeld	24.1 Feldmoching • 24.3 Ludwigsfeld	11.960	12.220	12.470	12.430	+ 470
46	Hasenberg-Lerchenau	24.2 Hasenberg-Lerchenau Ost • 24.4 Lerchenau West	38.270	38.260	38.410	38.470	+ 200
47	Laim	25.1 Friedenheim • 25.2 St. Ulrich	49.290	49.130	49.600	49.300	+ 10
Landeshauptstadt München			1.302.350	1.302.510	1.316.760	1.319.920	+ 17.600

Quelle der Daten: Statistisches Amt Stadt München, jeweils 30. September für die Jahr 2017 bis 2020.

Tab. 28.: Ranking 2020: Überschuldungsfälle und -quoten in den 47 Stadtteilen der Stadt München

Rang	Überschuldungsfälle und -quoten									
	Räumliche Zuordnung	Stadtteil	2018		2019		2020		Abw. 17 / 20	
			Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote
01	West	Obermenzing	1.280	5,08%	1.290	5,09%	1.310	5,11%	+ 40	+ 0,07
02	Süd	Solln	1.010	5,31%	1.020	5,32%	1.040	5,40%	± 0	- 0,07
03	Ost	Daglfing	230	5,09%	220	4,81%	240	5,40%	+ 10	+ 0,27
04	Ost	Englschalking	1.120	5,62%	1.120	5,56%	1.090	5,41%	- 30	- 0,24
05	Süd	Trudering-Riem (Süd)	1.920	5,46%	1.960	5,54%	1.980	5,56%	+ 30	- 0,03
06	Süd	Harlaching	990	5,70%	1.000	5,72%	980	5,60%	- 30	- 0,27
07	Mitte	Nymphenburg	1.250	5,55%	1.250	5,62%	1.250	5,61%	- 20	- 0,04
08	Süd	Thalkirchen	920	6,20%	910	6,12%	840	5,65%	- 90	- 0,62
09	Mitte	Schwabing-West	3.660	6,15%	3.620	6,05%	3.650	6,10%	+ 10	+ 0,02
10	Mitte	Au	1.460	6,66%	1.470	6,69%	1.380	6,16%	- 60	- 0,32
11	Ost	Oberföhring	1.350	7,04%	1.350	6,81%	1.340	6,30%	+ 40	- 0,54
12	Mitte	Bogenhausen	1.370	6,61%	1.410	6,63%	1.390	6,54%	+ 10	- 0,12
13	Mitte	Neuhausen	4.400	7,05%	4.420	6,99%	4.290	6,80%	- 160	- 0,32
14	Mitte	Lehel	750	7,13%	750	7,15%	720	6,89%	- 10	+ 0,05
15	Ost	Johanneskirchen	660	7,11%	660	7,06%	650	7,04%	- 10	- 0,25
16	Mitte	Schwabing-Ost	1.950	7,48%	1.940	7,34%	1.860	7,07%	- 120	- 0,54
17	West	Allach-Untermenzing	1.960	7,19%	2.000	7,14%	1.960	7,12%	+ 40	± 0,00
18	Mitte	Haidhausen	2.160	7,08%	2.160	6,96%	2.200	7,13%	- 70	- 0,23
19	West	Hadern	3.160	7,48%	3.160	7,43%	3.070	7,23%	- 140	- 0,38
20	Mitte	Isarvorstadt	1.800	7,98%	1.770	7,85%	1.650	7,37%	- 200	- 0,73
21	Mitte	Maxvorstadt	3.550	7,75%	3.550	7,66%	3.430	7,39%	- 180	- 0,38
22	Süd	Südgiesing	590	7,55%	590	7,41%	610	7,67%	+ 10	- 0,22
23	Süd	Fürstenried-West	1.130	8,11%	1.140	8,16%	1.080	7,75%	- 20	- 0,09
24	Süd	Forstenried	1.250	8,09%	1.310	8,27%	1.260	7,94%	± 0	- 0,21
25	West	Aubing	1.140	7,62%	1.190	7,93%	1.230	7,95%	+ 130	+ 0,49
26	Nord	Feldmoching-Ludwigsfeld	1.120	9,17%	1.080	8,64%	1.000	8,01%	- 60	- 0,83
27	Süd	Sendling-West	4.330	8,55%	4.260	8,31%	4.120	8,05%	- 230	- 0,50
28	Ost	Freimann	3.100	7,84%	3.190	7,97%	3.280	8,09%	+ 270	+ 0,39
29	Mitte	Laim	4.080	8,30%	4.110	8,28%	4.000	8,11%	- 30	- 0,07
30	West	Pasing	3.380	9,25%	3.320	8,90%	3.230	8,50%	- 180	- 0,78
31	Süd	Perlach	5.290	8,51%	5.370	8,54%	5.380	8,52%	+ 10	- 0,22
32	Süd	Sendling	3.060	8,62%	3.060	8,58%	3.040	8,57%	- 50	- 0,11
33	Nord	Moosach	4.230	9,26%	4.200	9,07%	4.080	8,84%	- 170	- 0,51
34	Süd	Giesing-Untergiesing	2.520	8,90%	2.560	9,03%	2.540	8,99%	- 70	- 0,17
35	Nord	Am Riesenfeld	2.200	9,53%	2.290	9,60%	2.180	9,13%	+ 10	- 0,21
36	Süd	Obersendling	1.680	9,26%	1.760	9,54%	1.740	9,26%	+ 110	+ 0,26
37	Mitte	Schwanthalerhöhe	2.540	9,96%	2.530	9,96%	2.400	9,52%	- 210	- 0,63

Rang	Überschuldungsfälle und -quoten									
	Räumliche Zuordnung	Stadtteil	2018		2019		2020		Abw. 17 / 20	
			Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote	Fälle	Quote
38	West	Aubing-Süd	2.380	9,95%	2.380	9,57%	2.380	9,53%	+ 80	- 0,27
39	Süd	Obergiesing-Fasangarten	3.970	10,26%	4.010	10,34%	3.910	10,14%	- 80	- 0,16
40	Ost	Berg am Laim	4.210	10,90%	4.260	10,80%	4.220	10,69%	- 20	- 0,34
41	Nord	Hasenberg-Lerchenau	4.350	11,36%	4.320	11,24%	4.170	10,84%	- 180	- 0,52
42	Nord	Milbertshofen	1.800	10,40%	1.800	10,36%	1.930	11,19%	+ 140	+ 0,88
43	Mitte	Ludwigsvorstadt	2.580	11,33%	2.630	11,49%	2.590	11,32%	- 70	- 0,20
44	Ost	Trudering-Riem (Nord)	2.690	11,89%	2.840	12,33%	2.790	11,93%	+ 210	+ 0,36
45	Süd	Ramersdorf	4.320	12,72%	4.400	12,74%	4.400	12,64%	+ 70	- 0,03
46	Nord	Am Hart	3.420	14,80%	3.370	14,60%	3.230	13,91%	- 200	- 0,79
47	Mitte	Altstadt	1.170	14,57%	1.190	14,89%	1.180	14,79%	+ 10	+ 0,33
Stadt München			109.480	8,41%	110.160	8,37%	108.280	8,20%	- 1.460	- 0,22

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich.

4.4 Dokumentation: Bayern und Deutschland

Tab. 29.: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in Deutschland 2004 bis 2020

Jahr	Einwohner über 18 Jahre		Überschuldete Personen		Überschuldungsquote	
		Abw.		Abw.		Abw.
2004	67,13 Mio.		6,54 Mio.		9,74%	
2005	67,30 Mio.	+ 164.000	7,02 Mio.	+ 477.000	10,43%	+ 0,68
2006	67,29 Mio.	- 9.000	7,19 Mio.	+ 171.000	10,68%	+ 0,26
2007	67,63 Mio.	+ 344.000	7,34 Mio.	+ 149.000	10,85%	+ 0,17
2008	67,97 Mio.	+ 333.000	6,87 Mio.	- 465.000	10,11%	- 0,74
2009	68,12 Mio.	+ 159.000	6,19 Mio.	- 678.000	9,09%	- 1,02
2010	68,26 Mio.	+ 132.000	6,49 Mio.	+ 292.000	9,50%	+ 0,41
2011	68,26 Mio.	+ 3.000	6,41 Mio.	- 81.000	9,38%	- 0,12
2012	68,31 Mio.	+ 50.000	6,59 Mio.	+ 189.000	9,65%	+ 0,27
2013	67,14 Mio.	- 1.180.000	6,58 Mio.	- 10.000	9,81%	+ 0,15
2014	67,43 Mio.	+ 296.000	6,67 Mio.	+ 89.000	9,90%	+ 0,09
2015	67,69 Mio.	+ 264.000	6,72 Mio.	+ 44.000	9,92%	+ 0,03
2016	68,05 Mio.	+ 360.000	6,85 Mio.	+ 131.000	10,06%	+ 0,14
2017	68,83 Mio.	+ 776.000	6,91 Mio.	+ 64.000	10,04%	- 0,02
2018	69,03 Mio.	+ 202.000	6,93 Mio.	+ 19.000	10,04%	± 0,00
2019	69,24 Mio.	+ 206.000	6,92 Mio.	- 10.000	10,00%	- 0,04
2020	69,41 Mio.	+ 175.000	6,85 Mio.	- 69.000	9,87%	- 0,13
Abw. 2004 / 2020	+ 2.277.000 Einwohner		+ 314.000 Fälle		+ 0,13 Punkte	

Quelle für Einwohner 2004 bis 2020: Statistisches Bundesamt, Datenbank GENESIS-ONLINE, Bevölkerung auf Grundlage der Zensusdaten 2011 (Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes). Revidierte Werte für 2019; Wert für 2020: Eigene Hochrechnung).

Tab. 30.: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle im Freistaat Bayern 2004 bis 2020

Jahr	Einwohner über 18 Jahre		Überschuldete Personen		Überschuldungsquote	
		Abw.		Abw.		Abw.
2004	9,99 Mio.		718.300		7,19%	
2005	10,03 Mio.	+ 43.500	766.800	+ 48.500	7,64%	+ 0,45
2006	10,05 Mio.	+ 15.700	774.100	+ 7.300	7,70%	+ 0,06
2007	10,08 Mio.	+ 33.800	785.900	+ 11.800	7,79%	+ 0,09
2008	10,19 Mio.	+ 108.200	741.500	- 44.400	7,28%	- 0,52
2009	10,25 Mio.	+ 59.000	688.700	- 52.800	6,72%	- 0,56
2010	10,29 Mio.	+ 43.800	726.500	+ 37.800	7,06%	+ 0,34
2011	10,32 Mio.	+ 26.200	710.100	- 16.400	6,88%	- 0,18
2012	10,38 Mio.	+ 57.200	724.100	+ 14.000	6,98%	+ 0,10
2013	10,29 Mio.	- 83.900	720.400	- 3.700	7,00%	+ 0,02
2014	10,42 Mio.	+ 128.000	729.800	+ 9.400	7,00%	± 0,00
2015	10,51 Mio.	+ 91.300	748.100	+ 18.300	7,12%	+ 0,11
2016	10,59 Mio.	+ 82.000	778.900	+ 30.800	7,35%	+ 0,24
2017	10,73 Mio.	+ 132.900	800.900	+ 22.000	7,47%	+ 0,11
2018	10,80 Mio.	+ 76.700	802.700	+ 1.800	7,43%	- 0,04
2019	10,86 Mio.	+ 56.900	794.300	- 8.400	7,31%	- 0,12
2020	10,93 Mio.	+ 68.100	780.200	- 14.100	7,14%	- 0,05
Abw. 2004 / 2020		+ 939.000 Einwohner	+ 61.900 Fälle		- 0,05 Punkte	

Tab. 31.: Die fünf Kreise in Bayern mit dem stärksten Rückgang der Überschuldungsquote 2019 / 2020

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Augsburg, Stadt	11,21%	11,26%	10,96%	10,22%	9,57%	- 0,65	- 0,86
Kempten (Allgäu), Stadt	10,21%	10,15%	10,15%	9,70%	9,20%	- 0,50	- 1,95
Regensburg, Stadt	10,12%	9,91%	9,53%	9,01%	8,52%	- 0,49	+ 0,10
Kaufbeuren, Stadt	10,70%	10,84%	10,73%	10,31%	9,86%	- 0,44	- 0,24
Memmingen, Stadt	10,43%	10,30%	10,11%	9,92%	9,48%	- 0,43	- 0,91

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Nur kreisfreie Städte.

Tab. 32.: Die fünf Städte in Bayern mit dem stärksten Anstieg der Überschuldungsquote 2019 / 2020

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Rhön-Grabfeld	5,50%	5,73%	5,88%	5,74%	5,82%	+ 0,08	+ 0,19
Ingolstadt, Stadt	7,27%	7,30%	7,30%	7,40%	7,48%	+ 0,08	+ 0,21
Straubing-Bogen	5,26%	5,37%	5,38%	5,34%	5,44%	+ 0,10	+ 0,60
Lichtenfels	7,30%	7,36%	7,30%	7,03%	7,15%	+ 0,11	+ 0,50
Hof, Stadt	13,96%	14,18%	14,02%	13,84%	14,41%	+ 0,57	+ 1,59

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Drei Landkreise; zwei kreisfreie Städte (Ingolstadt / Hof).

**Tab. 33.: Die fünf Kreise in Bayern mit dem stärksten Rückgang der Überschuldungsquote
2004 / 2020**

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Kempten (Allgäu), Stadt	10,21%	10,15%	10,15%	9,70%	9,20%	- 0,50	- 1,95
Bamberg, Stadt	8,61%	8,51%	8,12%	7,78%	7,67%	- 0,11	- 1,49
Dillingen a.d.Donau	6,68%	6,70%	6,68%	6,48%	6,30%	- 0,18	- 1,21
Landsberg am Lech	5,74%	5,69%	5,75%	5,57%	5,35%	- 0,22	- 1,04
Oberallgäu	6,56%	6,48%	6,43%	6,25%	6,00%	- 0,24	- 0,99

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Drei Landkreise; zwei kreisfreie Städte (Kempten, Allgäu / Bamberg).

**Tab. 34.: Die fünf Städte in Bayern mit dem stärksten Anstieg der Überschuldungsquote
2004 / 2020**

Kreis	Überschuldungsquoten in Prozent					Abw.	
	2016	2017	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Nürnberg, Stadt	11,58%	11,93%	12,01%	11,85%	11,51%	- 0,33	+ 1,16
Straubing, Stadt	11,50%	11,60%	11,69%	11,47%	11,27%	- 0,20	+ 1,17
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	9,11%	9,15%	9,30%	9,27%	9,35%	+ 0,08	+ 1,51
Ansbach, Stadt	10,66%	10,56%	10,52%	10,27%	10,14%	- 0,14	+ 1,58
Hof, Stadt	13,96%	14,18%	14,02%	13,84%	14,41%	+ 0,57	+ 1,59

Abweichung in Prozentpunkten / Rundungsdifferenzen möglich. Aufteilung: Vier kreisfreie Städte; ein Landkreis (Wunsiedel i. Fichtelgebirge).

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform München
Ganzmüller, Groher & Kollegen KG
Philipp Maximilian Ganzmüller
Machtlfinger Str. 13, 81379 München
Telefon: (089) 189293-0

Redaktion und Umfrage-Management:
Dr. Rainer Bovelet
Synergie 2 – Aachen

Datenmaterial und Karten:
Creditreform Boniversum GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Online-Umfragen:
Innofact AG, Düsseldorf
mit freundlicher Unterstützung der
Süddeutschen Zeitung

Alle Rechte vorbehalten
© 2020, Creditreform München, Machtlfinger Str. 13,
81379 München

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes von Creditreform München ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung

München, 22. Februar 2021

